

4° Her. 85 t

<36618538750018



<36618538750018

Bayer. Staatsbibliothek

Die Schlesiſchen Siegel

von 1250 bis 1300

beziehentlich 1327.

Im Namen des Vereins für Geſchichte und Alterthum Schlesiens

herausgegeben

von

Dr. phil. Paul Pfothenauer,

Königl. Archivſecretär.

Mit 26 photolithographiſchen Tafeln.

Breslau,
Joſef Max & Komp.
1879.



Sr. Excellenz

Herrn

Dr. Rudolf Grafen Stillfried von Alcántara und Rattonitz,

Granden von Portugal, wirklichem Geheimen Rath,
Ober-Ceremonienmeister und Ceremonienmeister des Schwarzen Adlerordens,
Ritter hoher Orden,

in

ehrerbietigster Dankbarkeit

zugeeignet.

Inhalt.

Einleitung.

Abtheilung A. Schlesische Siegel von 1250—1300.

I. Herzogssiegel. (T. I—VII. 1—47.)	S. 1—13.
II. Bischofssiegel. (T. VIII. 48—55. T. IX. 56. 58.)	„ 13—16.
III. Domkapitelssiegel. (T. IX. 57.)	„ 16.
IV. Siegel von Geistlichen:	
1. Prälaten des Domstifts zu Breslau. (T. IX. 59—62. 64. T. X. 65—68. 70.)	„ 17.
2. Prälaten der Collegiatstifter (T. X. 69. 74. T. XIII. 96. 97. und 101.)	„ 18.
3. Uebrige Geistlichkeit (T. IX. 63. X. 71. 72. T. XII. 84. und T. XIII. 98—100 u. 102.)	„ 19.
V. Siegel schlesischer Klöster und Hospitäler:	
1. Zu Breslau. (T. X. 73. T. XI. 75—83. und T. XII. 84—89.)	„ 19—21.
2. Ausserhalb Breslau's. (T. XII. 90—92. T. XIII. 93—95.)	„ 21.
VI. Städtesiegel. (T. XIV. 103—111.)	„ 22—24.

Abtheilung B. Schlesische Adelssiegel bis 1327.

Tafel I—XI. 1—120.	„ 25—39.
Anhang. Schlesische Grabdenkmäler T. XII.	„ 39.
Register.	

Im Anschlusse an die im Jahre 1871 erschienene Abhandlung des Professors Dr. Alwin Schultz über die schlesischen Siegel bis 1250 erfolgt die vorliegende Publikation, um gleich dieser als eine nothwendige Ergänzung und Illustration des schlesischen Regestenwerkes zu dienen.

Sie wurde lediglich durch die abermalige ausserordentliche Munificenz und das hohe wissenschaftliche Interesse des Mannes ermöglicht, welcher uns gestattete, seinen Namen auch dieser Arbeit in dankbarster und aufrichtigster Verehrung voranzusetzen.

Für die Herstellung und Bearbeitung unserer Sammlung sind im Wesentlichen dieselben Principien maassgebend gewesen, welche Professor Dr. Schultz in der Einleitung seiner Publikation ausgesprochen hat. Nur dass hier, nach dem Vorgange des Altmeisters Lisch im Meklenburgischen Urkundenbuche, den einzelnen Siegeln im Texte auch eine kurze Beschreibung selbst zu Theil wurde. Als Grenzzahl für die die Siegel der Fürsten, der Geistlichkeit und der Städte umfassende erste Hauptabtheilung A. diente das Jahr 1300, mit welchem bekanntlich auch die Regestensammlung ihren vorläufigen Abschluss finden soll. Die Gruppe der Adelssiegel allein wurde, auf besonderen Wunsch des freigebigen Förderers dieses Werkes, weiter hinaus geführt und zwar bis z. J. 1327, als dem Jahre, welches das Abhängigkeitsverhältniss des grössten Theils von Schlesien von der Krone Böhmen einleitete. Der Umstand, dass ursprünglich diese Abtheilung allein zur Veröffentlichung ausersehen und auch im Lichtdrucke bereits mit eigener Numerirung fertiggestellt war, nöthigte uns zu der hier eingeschlagenen Anordnung des veröffentlichten Materials, zu der Gruppierung desselben in die Abtheilungen A. und B. Den Schluss der ganzen Sammlung bildet eine von Graf Stillfried's eigener Hand herrührende und mit entsprechenden Erläuterungen versehene Darstellung einiger interessanter alter Grabdenkmäler in Schlesien.

Von dem Grundsatz, nur rein schlesische Siegel in unsere Sammlung aufzunehmen, wurde durch die Abbildung der Siegel dreier polnischer Piasten in Abtheilung A. und mehrerer durch Geburt und Abstammung unserer Provinz nicht angehörenden Adeligen, auf Tafel XI. der Abtheilung B., eine im Texte selbst näher begründete Ausnahme gemacht.

Ausgelassen blieben von Siegeln aus der Zeit nach dem Jahre 1250, diejenigen der Herzogin Anna, Herzogs Conrad II., und des Bischofs Thomas I., sowie das ältere Siegel Herzogs Heinrich III., welche bereits in der Schultz'schen Publikation abgebildet sind.

Ebenso konnte für die Gruppe der Städtesiegel von Veröffentlichung einer grösseren Anzahl solcher abgesehen und auf deren Darstellung und Besprechung in Saurma's schlesischen Städtewappenbuche verwiesen werden.

Rücksichtlich der in der neuen Sammlung enthaltenen Siegel selbst, ist zu den von Schultz entwickelten Principien und Ansichten nur die thatsächliche Bemerkung noch hinzuzufügen, dass buntfarbige Siegel, zumal in rothem und grünem Wachs, für die hier behandelte Periode nicht mehr von vorn herein als verdächtig und anfechtbar zu betrachten sind.

Die im Laufe unserer Untersuchung festgestellten Fälschungen haben ihres Orts sämmtlich die gebührende Besprechung gefunden. Die Abbildung solcher Falsifikate aber, deren wir übrigens für unseren Zeitraum so eklatante wie Schultz nicht aufzubringen vermochten, ist, wie billig, aus Raumersparniss unterblieben.

Von dem Bestreben geleitet, unsere Sammlung zu einer möglichst vollständigen zu gestalten, war die Inanspruchnahme vieler Archive, Bibliotheken und Behörden unumgänglich nöthig.

Mit freudigster Genugthuung muss nun bekannt werden, dass den vielen und häufig wiederholten Wünschen und Bitten der Redaction fast ausnahmslos und allseitig auf das Bereitwilligste begegnet wurde. Es sei daher auch an dieser Stelle unserem aufrichtigsten Danke gebührender Ausdruck verliehen!

Vor Allem fühlen wir uns Herrn Archivrath Prof. Dr. Grünhagen für unausgesetzte und bereitwilligste Förderung unserer Arbeit auf's Dankbarste verpflichtet. Nicht minder auch den Herren Stadtarchivar Dr. Markgraf und Consistorialrath Dittrich, Syndikus des Domkapitels, zu Breslau, welche uns die Benutzung der ihnen unterstellten Archive in zuvorkommendster Weise gestatteten. Durch die gütige Zusendung einer Urkunde seitens des hochwürdigen Domstifts S. Petri zu Bautzen wurde die Abbildung eines der interessantesten Siegel unserer Sammlung (Abth. B. T. XI. 108) ermöglicht. Wiederholte schätzbare Mittheilungen erhielten wir ferner durch Herrn Stadtrath Caspari in Schweidnitz, aus dem dortigen städtischen Archive. Die Ueberwindung der Schwierigkeiten, welche sich der Erwerbung von Abgüssen der für unsere Zwecke wichtigen Siegel des Malteser Grossprioratsarchives zu Prag entgegenstellten, ist einzig und allein der unermüdlichen Thätigkeit des Herrn Dr. Grafen Stillfried gelungen. Herr Gymnasial-Direktor Dr. G. Biermann in Prag hatte die Güte, uns in dieser Angelegenheit an Ort und Stelle kräftigst zu unterstützen.

Bei der zweiten Hauptabtheilung (Adelssiegel) leisteten die von Herrn Stadt-Archivar Dr. H. Grotefend in Frankfurt a. M. während seiner hiesigen Thätigkeit angefertigten einschlägigen Colлектaneen gute Dienste. Für die Erläuterungen der Siegel dieser Kategorie aber war es vergönnt, die Vorarbeiten, welche Herr Dr. Graf Stillfried auf diesem ihm durch langjährige Studien so vertrautem Gebiete bereits früherhin angestellt hatte, mit verwerthen zu können.

Abtheilung A.

I. Herzogssiegel. (Tafel I—VII.)

Die nachstehenden Stammbäume dienen zur Uebersicht und Erklärung des Verwandtschaftsverhältnisses der Fürsten, deren Siegel hier abgebildet sind. Die Namen derselben, durch fetteren Druck hervorgehoben, führen die betreffenden Siegelnummern.

I. Schlesische Piasten. (Grotefend, Stammtafeln No. I. II. und V.)

Wladislaw II. † 1159.							
Boleslaw I. Altus v. Schlesien † 1201.				Mesco I. v. Ratibor und Oppeln † 1211.			
Heinrich I. Barbatus † 1238.				Kasimir † 1229/30.			
Heinrich II. Pius † 1241.				Wladislaw † 1281/2. (36—38.)			
Anna † 1265.				Mesko I.	Kasimir	Boleslaw I.	Premislaw
Boleslaw II. Calvus.	Heinrich III.	Conrad I.	Wladislaw † 1270.	v. Teschen u. Auschwitz.	v. Beuthen.	v. Oppeln.	v. Ratibor.
† 1278.	† 1266.	v. Glogau.	Erzbisch. v. Salzburg.	† 1313/16.	† 1312.	† 1313.	† 1306.
(17.)	(1.)	† 1273/4.	(48—52.)	(46.)	(39. 40.)	(42—45.)	(47.)
Heinrich V. Bolko I.	Bernhard.	Heinrich IV.	Conrad II.	Primko	Heinrich III.		
† 1296.	† 1301.	† 1286.	† 1290.	v. Sagan † 1304.	v. Steinau † 1289.	v. Glogau † 1309.	
(9—16.)	(18—23.)	(35.)	(2—8.)	(24—27.)	(31. 32.)	(28—30.)	

II. Polnische Piasten. (Grotefend, Stammtafeln No. XVII.)

Boleslaw III. Krummmaul † 1138.		
Wladislaw II. † 1159.	Mesko III. der Alte † 1202.	Kasimir II. der Gerechte † 1194.
Stammvater der Schlesischen Piasten.	Otto v. Posen † 1213.	Konrad I. v. Mazowien u. Cujawien † 1247.
	Wladislaw Odonicz v. Grosspolen.	Kasimir v. Cujawien † 1273 (?).
	† 1239.	Ziemomysl v. Inowraclaw
	Boleslaw der Fromme v. Kalisch.	† 1287.
	† 1279.	(34.)
	(41.)	Wladislaw I. Lokietek,
		König v. Polen † 1333.
		(33.)

Heinrich III. 1241—66. (I. 1.)

Ausser dem bereits von Schultz (II. 12) abgebildeten Siegel bediente sich dieser Fürst, nachweislich seit dem Jahre 1253, noch eines zweiten in der Darstellung wesentlich abweichenden¹⁾. Es zeigt denselben, mit Maschenpanzer und Waffenrock bekleidet und mit Schwert und Adlerschild bewaffnet, jedoch baarhäuptig, unterhalb eines Burg- oder Stadtthores. Umschrift: + SIGILLVM: HENRICI: DEI GRACIA: DVCIS ZLESIE. Die Abbildung erfolgte nach dem vorzüglich erhaltenen Exemplare an der Urkunde des Breslauer Stadtarchiv's (A. 4) von 1266 Mai 18. (Regg. 1227), an Fäden von rother Seide.

Nach dem 31. Juli 1259 (Regg. 1030), von welchem Tage die Fürstbischöfliche Kanzlei zu Breslau noch eine Urkunde mit dem älteren S. aufweist, erscheint fernerhin das zweite hier abgebildete ausschliesslich und allein an den Urkunden Herzog's Heinrich. Zum letzten Male an der Urkunde Heinrichau 9. von 1266 Aug. 25. (Regg. 1235)²⁾.

Die auf diesem jüngeren S. des Fürsten ersichtliche Darstellungsweise fand in der Folgezeit mehrfache Nachahmung. Vgl. die Siegel Heinrich's IV., Heinrich's V. und Primko's v. Steinau (T. I. II. u. V.).

Siegel des zweiten Stempels sind angehängt an folgenden Urkunden:

Kamenz 13 v. 1253 Febr. 1. (Regg. 812); rothseidene Fäden.

Matth. Br. 2. 1253 Febr. 26. (Regg. 815); desgleichen.

Stadtarchiv Trachenberg. 1253 Mai 15. (Regg. 836); desgleichen. Am Rande beschädigt!

D-A. (Domarchiv) AA. 92. 1256 o. T. (Regg. 909). Grün- und gelbseidene Fäden. Beschädigt!

Fürstbischöfl. Kanzlei. 1263 Sept. 17. (Regg. 1170). Grüne und hochrothe Seidenfäden.

D-A. F. 7. 1264 Aug. 2. (Regg. 1189). Pergamentstreifen. Nur Fragment des S.!

Trebn. 99. 1265 Sept. 17. (Regg. 1216). Roth-, grün- und gelbseidene Fäden.

Breslau Stadtarchiv A. 22^a. 1266 Juni 2. (Regg. 1228). Schnur von rother Flockseide.

Nicht unverdächtig ist die Art der Befestigung an Urk. Kam. 13. (Regg. 812); ein echtes S. könnte mittelst rother Seidenfäden nachträglich an Stelle des eigentlichen verloren gegangenen oder zerstörten angehängt worden sein³⁾.

Ausser den schon bekannten Fälschungen (Schultz IX. 65 u. 66; S. 8) des älteren S. ist, noch das an der Urkunde A. 14^a des Breslauer Stadtarchivs v. 1259 Jan. 24. (Regg. 1013) befindliche Exemplar zu verzeichnen. Offenbar einem echten Sigill nachgestochen, ist hier die Figur des Fürsten auffällig dünn und nach rechts gebeugt ausgefallen.

Echte Siegel der ersteren Art im Domarchive:

AA. 74. 1251 Juni 1. (Regg. 766). Rothbraune Seidenfäden. S. zerbrochen.

AA. 90 (nicht VV. 90). 1252 März 25. (Regg. 791). Pergamentstreifen. Am unteren Rande beschädigt!

Fürstbischöfl. Kanzlei. 1259 Febr. 20. (Regg. 1015). Zusammengedrehte F. von rother Seide.

Ebendas. 1259 Juli 31. (Regg. 1030). Desgleichen⁴⁾.

Das S. an Urk. v. 1254 Juni 4. (Regg. 873), ebendasselbst, ist nicht mehr vorhanden!

Heinrich IV. 1266—90. (I. 2—8.)

Das ältere grosse Siegel (2) zeigt eine auffallende Aehnlichkeit mit dem jüngeren Herzog's Heinrich III., des Vaters (1)⁵⁾. Ein wesentlicher Unterschied zwischen beiden Siegeln liegt nur in der Behandlung des architektonischen Beiwerks. Das vom Jahre 1270 December 31. (Regg. 1350), mithin aus der frühesten Regierungsperiode Heinrich's IV. stammende Exemplar an der Urk. B. 13. des hiesigen Stadtarchivs, welches sich unter allen Siegeln des Besprochenen als das besterhaltene erwies, ist unter No. 2. wiedergegeben. Es ist mit gelben Seidenfäden angehängt. Umschrift: + S · HENRICI · IIII · DEI · GRACIA · DVCIS · SLESIE. Zum letzten Male erscheint dieses ältere S. 1286 Mai 31. an einer Originalurkunde des Grosspriorats-Archiv's zu Prag⁶⁾. Gleichzeitig mit der erstmaligen Bezeichnung Heinrich's IV. als Herzog's von Schlesien, Krakau

¹⁾ Fehlerhafte Abbildung bei Drescher, Diplomat. Nebenstunden. Breslau 1774. 1. Stück.

²⁾ Vgl. Stenzel, Gründungsbuch des Klosters Heinrichau. Breslau 1854. S. 162.

³⁾ Vgl. Grotefend, Ueber Sphragistik. Breslau 1875. S. 36 oben No. 4.

⁴⁾ Vgl. auch die Siegelbeschreibungen bei Stenzel a. a. O. S. 163—167.

⁵⁾ Abgebildet bei Klose, von Breslau (Breslau 1781) I. zu pag. 523. Büsching: Descriptiones authenticæ nonnullorum Sigillorum mediæ ævi in tabulis Silesiacis repertæ. Vrat. 1824. Taf. I. No. 2 und desselben Verf.: Der schlesischen Herzoge, Städte etc. Siegel, 1815. S. 23. Minsberg, Gesch. v. Glogau T. III. 2. ⁶⁾ Vgl. Regg. 1962.

und Sendomir tritt an der Urk. Matth. Br. 23^b v. 1288 Januar 25. (Regg. 2057) ein zweites Hauptsiegel (3) auf, welches nicht nur das erstere S. dieses Fürsten, sondern auch die der sämtlichen übrigen Herzöge an vortrefflicher technischer Behandlung übertrifft. Eine genaue Beschreibung desselben giebt Büsching, Grabdenkmal des Herzogs H. IV. v. Breslau S. 9. Mit Recht wird hier auf die in mehrfacher Hinsicht übereinstimmende Darstellung der herzoglichen Figur auf diesem Siegel und auf dem Grabdenkmale in der Breslauer Kreuzkirche, besonders hingewiesen. Man vgl. die Abbildungen bei Büsching und bei Luchs, Fürstenbilder T. 10^a, b, c und d.

Characteristisch ist auf diesem schönen jüngeren Herzogssiegel der Umstand, dass wie auf den Siegeln No. 1. u. 2. der Dargestellte auch hier baarhäutig erscheint.

Die bildliche Wiedergabe des S. (3) geschah nach dem vorzüglich erhaltenen Exemplare (nur die Gesichtszüge sind ein Wenig verwischt) an der Urk. A. 21 des Breslauer Stadtarchivs, von 1288 Aug. 8. (Regg. 2082), an rothen und gelben Seidenfäden. Aeussere Umschrift: *SIGIL · HENRICI · QVARTI DEI · GRA DVCIS · SLESIE*, innere Umschrift: ET DOMINI WRATIZLAVIE.

Rück- resp. Sekretsiegel sind fünf (No. 4—8) bekannt, die höchste Zahl bei den Fürstensiegeln unsrer Sammlung. Am Frühesten an Urkunden der J. 1270—72, findet sich das Löwen-Rücksiegel (6) mit der Umschrift: + S · H · IIII · DEI · GRA · DVC · SLE. vor. Abgebildet nach Urk. B. 13 (s. oben)¹⁾. Sodann folgt das an Urkunden aus der Zeit v. 1274—80 vorkommende grössere Adler-Rücksiegel (4) mit der Umschrift: + S · H IIII · DEI · GRA · DVC · SLE; (4) hier nach Urk. Leub. 98 v. 1280 Mai 23. (Regg. 1632) an violetten (!) Seidenfäden. Das S. selbst ist entschieden echt und an die im 14. Jahrh. gefälschte Urkunde angehängt worden. Noch 1279 Aug. 13. (Regg. 1604) an Urk. Matth. Br. 17. erscheint ein unbedingt echtes Exemplar desselben Rücksiegels.

Drittes Rücksiegel (7): ein nach links schreitender mit dem Kopfe nach rechts gewendeter Adler, wie bei vorhergehender Nummer. Umschrift: + S · H · IIII DEI GRA · DVCIS · SLE. Zum ersten Male an Urk. Heinr. 18. vom 3. April 1281 (Regg. 1658), an Pergamentstreifen; zur Abbildung benutzt. Letztmalig erscheint dasselbe in zinnoberrothem Wachse auf der Rückseite des hellbraunen Hauptsiegels (vom zweiten Typar) an Urk. Vinc. 112 v. 1288 Juli 18. (Regg. 2076).

Das vierte Rücksiegel, ein sogenanntes Sekret (8), das sich an mehreren Urkunden des einen Jahres, 1283, vorfindet, gewährt aus zwei Gründen besonderes Interesse. Einmal weil wir hier ein Beispiel des Gebrauchs eines geschnittenen Ringsteines (Gemme oder Intaglio) haben, sodann dadurch, dass dieses S. durch Vererbung in den Besitz Herzogs Heinrich gelangte. Vgl. die Siegel Wladislaw's v. Salzburg (T. VIII. 51 u. 52) und dasjenige des Boleslaw v. Kalisch (T. VI. 41). Der Gegenstand der Darstellung ist zweifellos am Richtigsten als der Kampf des heiligen Ritters Georg mit dem Drachen zu erklären. Stenzel dagegen lässt die Person des Reiters unbestimmt und bezeichnet das unter den Füßen des Rosses befindliche Thier als einen Löwen²⁾. Die Umschrift lautet: + SECRET V HENRICI · IIII · DI GRA DUC · ZLE. Abgebildet nach Urk. Kam. 36. v. 1283 Juli 25. (Regg. 1753); zusammengeflochtene Fäden von grüner Seide.

Fünftes Rücksiegel, welches Büsching nicht gekannt zu haben scheint, wie No. 4 u. 7 ein Adlersiegel (5). Nur dass hier der ganz naturalistisch behandelte Vogel nach rechts schreitet und den Kopf nach rückwärts wendet. Die in diesem Falle besonders wichtige Umschrift lautet: + S · H DI GRA · DVC · SLIE · CRACOV · ET SANDO(MIR). Aufgedrückt an Urk. D-A. BB. 49. von 1289 Januar 29. (Regg. 2101). S. an dunkelrothen Seidenfäden.

Auch Heinrich's IV. Siegel sind mehrfach gefälscht worden³⁾. Unbedenklich für echt sind dagegen die beiden rothen Siegel, an Urk. Matth. 21. (Regg. 1734) und Fürstbisch. Kanzlei v. 1282 April 28. (Regg. 1705) zu erklären!

Hieran möge noch die Bemerkung geknüpft werden, dass der Helm des Herzogs mit seinem Schmucke, welcher auf keinem der Siegel erscheint, auf dem bekannten Turnierbilde in der Manesse'schen Sammlung mit dargestellt ist⁴⁾.

Angabe der Befestigungsmittel an nachbezeichneten anderweitigen Urkunden Heinrich's IV.:

Vinc. 85. 1272 April 14. (Regg. 1402). Blassrothe Seidenschnur.

St-A. Breslau A. 31. 1273 Sept. 28. (Regg. 1431). Fäden von rother und gelber Seide.

St-A. Breslau PP. 11. 1273. Dec. 5. (Regg. 1439). Desgleichen.

Staatsarchiv St. Grottkau 1. (sonst 2.) 1276. Mai 1. (Regg. 1503). Pergamentstreifen. Sehr beschädigt!

1) Abbildung bei Klose, a. a. O. 2) Vgl. Grotefend, a. a. O. (S. 38), Büsching, a. a. O. (S. 9) und Stenzel, a. a. O. (S. 169).

3) Vgl. Regg. 1389, 1597, 1636 u. 1637 und Grotefend, a. a. O. (S. 49 u. 52).

4) Abbildung in Luchs' Fürstenbildern T. 10^a, c; beschrieben S. 30.

St-A. Breslau. (Heil. Geist.) 1276 Juni 15. (Regg. 1508). Rothbraune Seidenfäden.
 St-A. Breslau. (Heil. Geist.) 1277 Sept. 26. (1546). Rothe gedrehte Seidenfäden.
 Staatsarchiv St. Grottkau 2. 1278 Sept. 22. (Regg. 1577). Roth- und gelbseidene Fäden. Siegel zerstört!
 St-A. Schweidnitz 1281 Juni 29 — Juli 6. (Regg. 1665). Pergamentstreifen. Stark beschädigt!
 St-A. Schweidnitz 1282 o. T. (Regg. 1691). Pergamentstreifen. Bruchstück.
 Staatsarchiv St. Grottk. 3. 1282 März 12. (Regg. 1697). Gelbe und hochrothe Seidenfäden.
 Matth. Br. 20. 1283 o. T. (Regg. 1733). Rothseidene Schnur.
 Matth. Br. 21. 1283 o. T. (Regg. 1734). Grünseidene gedrehte Fäden. Rothcs Wachs in farblosem W. Echt!
 St-A. Brieg 1284 Sept. 18. (Regg. 1855). Pergamentstreifen.
 Vinc. 112. 1288 Juli 18. (Regg. 2076). Grüne und rothe Seidenfäden.
 Vinc. 113. 1288 October 12. (Regg. 2089). Grün-, roth- und gelbseidene Fäden.
 Naumbg. Magdal. 23. 1289 o. T. (Regg. 2104). Pergamentstreifen¹⁾.

Die an einer grösseren Zahl von Heinrich's IV. Urkunden erscheinenden Rücksiegel treten mitunter auf der Rückseite eines und desselben Hauptsiegels doppelt auf. So das älteste der Adlersiegel (4) an den Urkk. St-A. Breslau PP. 11. (Regg. 1439), Vinc. Br. 94. (Regg. 1461), St-A. Bresl. A. 37. (Regg. 1463) und Heil. Geist-Stiftsarchiv, ebenda (Regg. 1508); das zweite Adlersiegel an Urk. St. Schweidnitz v. 1274 o. T. (Regg. 1444); desgleichen das dritte Adlersiegel (7) an Urk. Matth. Br. 19^b (Reg. 1718). Von rothem Wachs sind die Rücksiegel an den Urkk. St. Grottk. 2. (Regg. 1577) und dem Exemplare bei Vinc. Br. 112. (Regg. 2076).

Heinrich V. † 1296. (T. II.)

Von allen Piasten der behandelten Periode führte dieser die meisten Siegel.

Noch der Zeit vor erlangter Volljährigkeit angehörig ist das kleine, völlig den Charakter eines Sekrets tragende Rundsiegel (9), auf welchem wir, innerhalb der Kreisfläche freischwebend, den schlesischen Adler mit nach links gewendetem Kopfe erblicken. Die Umschrift lautet: + S HENRICI · DOMICELLI. Einmal nur vorkommend, hängt es an grünseidenen Fäden an Urk. Leub. 92 v. J. 1267 o. T. (Regg. 1246) zur Seite des jetzt verloren gegangenen Siegels Boleslaw's II. des Vaters. Schon im nächstfolgenden Jahre erscheint ein zweites S. (10): im dreieckigen Schilde der schlesische Adler, welcher die scharf ausgeprägte Mondsichel mit den sogenannten Kleeblättern an beiden Enden, quer über der Brust und den Flügeln zeigt. Der Kopf des Wappenthieres ist hier und ebenso auf den drei Rücksiegeln (14. 15 u. 16), nach rechts und nicht nach links wie bei No. 9 gerichtet.

Umschrift: + SIGILLVM · HEINRICI DV · CIS · SLEZIE. Dieses grosse Adlerschildsiegel ist an den drei nachbezeichneten Urkunden vorhanden: Leub. 94. v. 1268 Juni 9. (Regg. 1307), Originalurkunde des Grossprioratsarchivs zu Prag von 1277 November 22. (Regg. 1552) und Leubus 97 v. 1278 Mai 4. (Regg. 1560)²⁾, und zwar an rothgelber Seidenschnur bei der ersten und an Pergamentstreifen bei der drittgenannten Urkunde. Die Befestigungsart des Prager Exemplares ist unbekannt.

+ SIGILLVM · DEI GRACIA · DOMNI HENRICI · DVCIS · SLZIE. trägt als Umschrift das dritte S. Heinrich's V. (11)³⁾. Unter einem dreibogigen nach Oben spitz zulaufenden Portale, zu dessen Seiten Burgthürme mit blasenden Wächtern zu sehen sind, ist der Herzog genau in der Weise wie Oheim und Vetter gleichen Namens auf den Siegeln der Tafel I., dargestellt. Nur ruht auf der linken Ecke des Wappenschildes auch der Helm mit einem „Pfauenzagel“, demselben Kleinode, das auf den Siegeln Bolko's I., Bernhard's v. Löwenberg und des Boleslaw I. v. Oppeln wiederkehrt⁴⁾.

Am Frühesten lässt sich dieses dritte S. nachweisen an der Urk. des Liegnitzer Stadtarchivs No. 4 v. 1281 August 11—18. (Regg. 1672), an rothseidener Schnur, und zum letzten Male an Urk. Leub. 107 v. 1286 Juni 23. (Regg. 1966), an gelbseidenen Fäden. Nach dem letzteren Exemplare erfolgte die Abbildung.

Exemplare befinden sich ausserdem an folgenden Urkunden:

Staatsarchiv, St. Neumarkt 1. 1283 Januar 25. (Regg. 1737). Rothe Seidenfäden.

Breslau Stadtarchiv A. 19. 1283 Sept. 2. (Regg. 1758). Rothbraune Seidenfäden.

Von dem S. an Urk. Stadtarchiv Liegnitz 2. v. 1280 Juli 30. (?) (Regg. 1634), an rother Seidenschnur, sind nur noch Bruchstücke vorhanden. Es stammte ohne allen Zweifel vom gleichen Typare.

¹⁾ Vgl. auch Regg. 1461 u. 1545 (beide mit Rücks. 4.), 1672, 2140 u. 2141. Codex dipl. Sil. IX. pagg. 221—225.

²⁾ Vgl. auch Zeitschrift Bd. XI. S. 184. ³⁾ Mangelhafte Abbildung in Thebesius, Liegnitz. Jahrbücher. Fig. IX. u. S. 107 (II.).

⁴⁾ Vgl. T. III. 19. T. V. 35 u. T. VII. 42—44.

Ein viertes S. (12), welches dem vorhergehenden ziemlich treu nachgestochen ist, hat als besonderes Merkmal noch vier Sterne zu den Seiten des Herzogs und führt die Umschrift: + S · HENRICI · DVCIS SLEZIE · ET · DOMINI DE · LIGNIZ. Nachgewiesen für die Jahre 1287 bis 1290 October 23. an den Urkunden:

Naumb. Magd. 22. 1287 Nov. 11—18. (Regg. 2052). Grünseidene Fäden.

Matth. Br. 23. 1288 Aug. 12. (Regg. 2083), mit dem auf der vorderen Seite gänzlich zerstörten S., an roth- und gelbseidenen Fäden; lässt nur das Rücksiegel (14) noch erkennen.

Bresl. Stadtarchiv (heil. Geist) 1288 Aug. 23. (Regg. 2084). Befestigung wie vorher.

Leubus 109. 1289 Aug. 9. (Regg. 2113). Gelbseidene gedrehte Fäden.

Heinr. 24. 1290 Aug. 25. (Regg. 2154) und

D-A. BB. 50. 1290 Oct. 23. (Regg. 2167). Wie vorher. Abgebildet nach Leub. 109.

Nachdem Heinrich V. bereits mehrere Monate den Titel als Herr von Breslau geführt hatte, tritt erst das fünfte und grösste Hauptsiegel (13) mit entsprechender Umschrift auf¹⁾. Sie lautet: + S · HENRICI · QVNTI · DEI · GRA DUCIS SLE · DNI · WRATIZLEE · ET · DE · LIGNIZ. Der Herzog, wie auf den beiden älteren Siegeln dargestellt, ist hier noch mit einem langen über die Schultern herabfallenden Mantel bekleidet zu sehen. Dagegen fehlt der Helm. Sonst auch hier das Portal und die beiden mit blasenden Wächtern besetzten Thürme. Nach Urk. Vinc. Br. 119. 1294 Aug. 29, an rother Seidenschnur, abgebildet.

Urkunden mit diesem S. sind ferner:

Bresl. Stadtarchiv A. 11. 1291 Januar 23. (Regg. 2180). Grünseidene Fäden.

Leub. 112. 1291 März 7. Grün- und rothseidene Fäden.

Staatsarchiv, Stadt Goldberg 3. 1292 Juni 23. Rothseidene (verblichene) Seidenschnur.

D-A. BB. 21. 1292 Aug. 21. Rothgelbe Seidenschnur.

Grüssau 13. 1292 Sept. 7. Schnur von grüner, rosafarbiger und gelber Seide.

Matth. Br. 26. 1294 Mai 28. Pergamentstreifen.

Stadtarchiv Ohlau 2. 1295 Mai 2. Violette und gelbe Seidenfäden.

Staatsarchiv, Stadt Neumarkt 2. 1295 Oct. 1. Grün- und rothseidene Schnur.

Liegnitz, Benedict 1. 1296 Februar 19. Violette (?) Seidenfäden²⁾.

Die drei Rücksiegel (14. 15 u. 16) führen, wie schon oben erwähnt, sämmtlich den schlesischen Adler und unterscheiden sich in der Grösse und Umschrift von einander. Letztere lautet bei No. 14: + S · HENRICI DVCIS SLES., bei No. 15: + S · HER · QVITI · DVC · SLE · ET · DNI WRAT. und bei No. 16: + S · HENRICI · DVCIS · SLEZIE³⁾. No. 16 abgebildet nach Leub. 107. (Regg. 1966), dem einzigen bis jetzt bekannten Originale. Das bei Klose abgebildete Exemplar befand sich an einer nur durch Abdruck bei Sommersberg überlieferten Urkunde Heinrich's V. vom Jahre 1296. No. 14 nach Leub. 109. (Regg. 2113). Dasselbe auch bei Urkk. Naumbg. Magd. 22. (Regg. 2052) und Stadtarchiv Bresl. (heil. Geist) (Regg. 2084). Das Rücksiegel No. 15 ist von mennichrothem Wachse auf dem Hauptsiegel von farblosem W. an Urk. Stadt Goldberg 3. (1292 Juni 23); von gewöhnlichem Wachs bei Urkk. Heinr. 24. (Regg. 2154), Bresl. Stadtarchiv A. 11. (Regg. 2180), Grüssau 13. (1292 Sept. 2) und Liegnitz Bened. 1. (1296 Febr. 19). Je drei Rücksiegel (ein höchst seltener Fall) zeigen die erwähnten Urkk. des Domarchivs BB. 50. (Regg. 2167) und BB. 21. v. 1292 Aug. 21 (No. 14 u. 15).

Boleslaus II. † 1278. (III. 17.)

Ueber die Siegel dieses Fürsten verdanken wir H. Grotefend eine ebenso kritisch eingehende, wie umfassende Abhandlung in der Zeitschrift des Vereins Bd. XI. S. 171—187, so dass hier nur Weniges zu bemerken erübrigt. In dem Siegel des Boleslaw bietet sich uns das einzige bis jetzt nachweisliche Beispiel für die sämmtlichen älteren schlesischen Fürstensiegel (des 12. bis 14. Jahrh.) dafür dar, dass eine Veränderung des Siegels selbst durch theilweises Herausschneiden und Wiedereinsetzen der Umschrift bewerkstelligt wurde.

Nach einem durchaus unverdächtigen Exemplare der dritten Sorte aus späterer Zeit, charakteristisch „durch den Buckel, welcher durch das Ausfallen des für das I des Namens zur Rechten des Herzogs eingesetzten Stückes entstanden ist“ (ibid. S. 182), sowie durch die kleine Verletzung am Fusse des linken Thurmes (S. 173), ist unsere Abbildung nach Urk. Grüssau 7 v. J. 1263 April 14. (Regg. 1159) hergestellt. An rothen Seidenfäden ist das S. an der bezeichneten Urkunde befestigt.

¹⁾ Abgebildet: Thebesius Fig. XI. u. S. 122 (II.). Klose, von Breslau I. 581.

²⁾ Vgl. Schirmacher, Liegnitzer Urkundenbuch S. 14. ³⁾ Abgebildet bei Klose a. a. O.

Als gleichfalls unverdächtige Exemplare des dargestellten Siegels haben sich diejenigen an den Urkunden N. 17 und AA. 96 des Domarchivs zu Breslau a. d. J. 1264 u. 1265. (Regg. 1184 u. 1215), beide an Fäden von dunkelrother Seide, erwiesen, wogegen bei Urk. F. 8 v. 1265. (Regg. 1214) eine nähere Bestimmung und Classificirung in Folge des starkbeschädigten Zustandes des S. nicht möglich war. Urkunde D-A. AA. 94. von 1254 Nov. 21. (Regg. 886) endlich hat ein echtes, am linken Rande verletztes S. vom zweiten Stempel mit dem kritischen Umschriftsworte: BOLEZLA-I, an einem Pergamentstreifen¹⁾.

Ein Rück- oder Sekretsiegel liess sich für Herzog Boleslaw II. ebensowenig, wie für dessen Bruder Heinrich III. nachweisen.

Bolko I. † 1301. (T. III.)

Von den Siegeln dieses Herzogs sind sieben Arten, die gleiche Zahl wie bei Heinrich IV., nachgewiesen. Das älteste S. (19) in nur drei mehr oder weniger beschädigten Exemplaren bekannt, an Urk. Leubus 105. von 1283 März 4. (Regg. 1744), abhangend²⁾, Urk. St. A. Jauer v. 1288 Juli 4. (Regg. 2074) und an Urk. Liebenthal 2. von 1289 o. T. (Regg. 2097), an grünseidnen Fäden, wurde nach dem letztbezeichneten Exemplare, da hier wenigstens das Siegelbild gut erhalten blieb, wiedergegeben. Die Umschrift ist lückenhaft, sie lautet: + SIGILLVM POLCONIS. Ueber dem schrägrechts gelehnten Schilde zeigt sich auf diesem ersten S. des Bolko noch der „alte Helmschmuck der schlesischen Herzöge, der Pfauenfeder-Helmbusch³⁾.“ Von dem Jahre 1290 ab alsdann treten als neue beständige Helmzier die beiden gekreuzten, an röhrenartigen Stielen längs den Helmseiten herablaufenden Pfauenwedel auf, wie solche auf den Siegeln 18 und 20 und im Wappen auf dem Grüssauer Grabsteine zu sehen sind⁴⁾.

S. 18 mit der Umschrift: + SIGILL · BOLKONIS · DEI · GRACIADV · CIS · SLESIE, mit dem Adlerschilde und dem eben beschriebenen Helmschmucke, befindet sich an den folgenden Urkunden: Stadtarchiv Schweidnitz von 1290 Oct. 16. (Regg. 2164) an grünseidnen Fäden, Kamenz Nachtrag v. J. 1290 November 29. an Schnüren von gelbrother Flockseide, Leubus 113 von 1291 März 13. (das zur Abbildung benutzte Exemplar), Grüssau 13 v. 1292 Sept. 7. und an Urk. Kam. 46 von 1292 Nov. 30., an gelb-, rothgrüngelb-, und rothseidenen Fäden.

Dem dritten und größten S. Herzog's Bolko (20) geht ein nur in drei Abdrücken an Urkunden eines und desselben Jahres nachgewiesenes Siegel voraus, welches diesem in der Darstellung durchaus gleicht — mit dem einen Unterschiede, dass die beiden Pfeiler des Portales oben spitzoval zusammenlaufen, wie auf S. 13 (T. II.) —, jedoch kleiner⁵⁾ und weniger gut im Schnitte und in der Zeichnung ausgeführt ist. Die Abbildung desselben unterblieb daher aus Raumersparniss. Es hängt an den Urkunden der Fürstbischöflichen Kanzlei von 1293 Febr. 25 und September 6 und Klar. Strehlen 1 (Staatsarchiv) vom 6. März (sehr beschädigt) desselben Jahres. Befestigt an grünseidnen Fäden und von rothem Wachs in farblosem Wachse an der ersten, an rothseidenen Fäden an der zweiten und an Pergamentstreifen bei der dritten Urkunde. Umschrift: + S · BOLKONIS · DEI · GRA · DVCIS · SLIE · ET · DNI · DE · WRSTENBERCH⁶⁾.

In eben demselben Jahre, 1293, erscheint neben diesem Siegel noch das schöne größte Hauptsiegel No. 20⁷⁾, in der Folgezeit das einzige.

Wie auf den Siegeln der vorhergehenden Fürsten sieht man hier, von dem gleichen architektonischen Apparate umgeben, den Herzog Bolko in voller Rüstung, aber bedeckt mit dem erwähnten eigenthümlich geschmückten Helme. Umschrift: + S · BOLKONIS · DEI · GRA · DVCIS · SLIE · ET · DNI · DE · WRSTENBERCH. Abgebildet nach Urk. Leub. 128.

1) Vgl. Grotefend S. 179 u. auch Sphragistik S. 51.

2) Abhangend heisst: an einem von der Urkunde selbst am unteren Rande abgeschnittenen, jedoch nicht völlig abgelösten Streifen Pergament befestigt. Vgl. Grotefend, Sphragistik S. 20.

3) Saurma, Wappenbuch der schles. Städte Sp. 226 bei Besprechung des Wappens der Stadt Nicolai. Vgl. die Erläuterungen zu den Siegeln Heinrich's IV.

4) Vgl. Luchs, Fürstenbilder Taf. 28 u. Bog. 28. S. 11.

5) Kreisdurchschnitt 72 mm, Durchschnitt des inneren (Siegel-) Kreises 64 mm, Länge der herzoglichen Figur, bis an die Helmplatte 45 mm, mit den Pfauenwedeln 59 mm; Entfernung zwischen beiden Portalpfeilern 27 mm.

6) Vgl. Stenzel, Gr. v. H. S. 94. 186 u. 187.

7) Erbärmliche Abbildung bei Thebesius Fig. XIII. Anstatt des helmbedeckten Kopfes ein Gesicht mit Bart gezeichnet, darüber unverhältnissmässig grosse besenartige Wedel; auf dem Schilde ein Doppeladler! Diese Darstellung hat den Verfasser der Beiträge zur Gesch. Bolko's des Streitbaren, Provinzialbl. 1787 S. 523, veranlasst, den Helmschmuck für Pfauenfedern einestheils und für Aehrenbüschel andretheils und daher als „Symbole des Schutzes, des Sieges und des Wohlstandes“ anzusehen. Ueber die Pfauenwedel vgl. man Stenzel, Gesch. Schles. S. 282.

Am zahlreichsten sind Urkunden mit Siegeln dieser letzten Art aus Kloster Grüssau, der Hauptstiftung des Herzogs, erhalten. Darunter zwei (Grüss. 18 u. 19) vom 25. März 1298, deren auffällige Dicke und sonstige Beschaffenheit den Verdacht sehr nahe legen, dass durch Benutzung echter Exemplare nachträglich Siegel angebracht worden sind. Ausserdem ist namentlich auch bei Grüss. 19 das Rücksiegel auf eine ganz ungewöhnliche Weise seitlich angebracht. Bei beiden besteht die Befestigung aus grünseidenen Fäden.

Zweifelloos echte Exemplare haben:

Kam. Nachtrag. 1293 März 11. An Schnüren von violetter und gelber Seide.

Fürstbisch. Kanzlei 1293 Septb. 29. Rothe Seidenfäden.

Grüssau 15. 1293 Oct. 22. Pergamentstreifen.

- 16. 1295 Januar 6. Rothbraune Seidenschnur.

Fürstbisch. Kanzlei 1297. Jan. 31. Grünseidene Fäden¹⁾.

Kam. Nachtrag. 1297 Mai 2. Rothseidene Fäden.

Grüssau 17. 1297 Mai 31. Rothe Seidenschnur. Ebenfalls durch Dicke der Siegelschüssel nicht ganz unverdächtig.

Leub. 128. 1298 Oct. 22. Gelbseidene Fäden.

Matth. Br. 31. 1298 Juli 6. Rothgelbe Seidenschnur.

Grüssau 21. 1299 o. T. Wie vorher.

Die Mehrzahl der Siegel ist mit Rücksiegeln versehen (ohne solche nur Leub. 105, Liebenthal 2, Leub. 113, Fürstbischöfl. Kanzlei 1293 Sept. 6. und Matth. Br. 31). Die Umschrift dieser den gewöhnlichen Adlerschild führenden Rücksiegel ist bei 21 und 23 (nach Leub. 128 und Kamenz 46) folgende: + S · BOLCHONIS · DVCIS · SLIE und bei 22 (nach Grüssau 17): + S · BOLKONIS · DVCIS · SLIE. Daumeneindrücke bei Leub. 105 und Matth. Br. 31.

Rücksiegel No. 21: Urkk. Grüssau 16, 21 und Leubus 128. Rücksiegel No. 22: Grüssau 14, 17, Fürstbischöfl. Kanzlei von 1293 Febr. 25. (roth) und Kam. Nachtrag von 1297 Mai 2. Rücksiegel No. 23: Grüssau 13, Kam. 46, Klar. Strehlen 1. (roth) und Fürstbisch. Kanzlei von 1293 Sept. 29.

Er erübrigt nun noch folgender notorischer Siegelfälschung nähere Erwähnung zu thun. Wie bekannt, existirt ausser der feierlichen Stiftungs- und Schenkungsurkunde für die Cistercienser-Abtei Grüssau vom 7. Sept. 1292 (Grüss. 13), besiegelt vom Stifter Bolko (mit dem S. 18), dessen Bruder Herzog Heinrich V. (S. 13. und Rücksiegel 15) und Bischof Johann III. von Breslau (S. 58), noch eine zweite vom folgenden Tage (Grüss. 14)²⁾. Gegen die Echtheit der erstern Urkunde und ihrer Siegel kann ein Verdacht nicht begründet werden; selbst die geklöppelten Schnuren von roth-grün- und gelber Seide sind in diesem Falle kaum Bedenken erregend. Dagegen muss das Siegel Bolko's, welches der zweiten ebenfalls echten Urkunde (Grüssau 14) allein angehängt ist, schon deshalb auffallen, weil es nicht von dem gleichen Typar stammt, sondern ein Exemplar der dritten und größten Art ist (20). Abgesehen weiter davon, dass noch nach dem 8. Sept. des genannten Jahres, nämlich an Urk. Kam. 46 vom 30. November ein echtes Adlerschildsiegel vorkommt und beglaubigte Exemplare des letzten Stempels erst vom Jahre 1293 an nachzuweisen sind, bestätigt die Beschaffenheit des fraglichen S. selbst den sich von vorn herein regenden Verdacht. Auf das Klarste ergibt denn auch die nähere Prüfung, dass man den Verlust des ursprünglichen S. späterhin, mit Benutzung eines jüngeren echten Exemplars, durch ein Falsifikat zu ersetzen gesucht hat. Und dies ungeschickt genug! Das Wachs der Schüssel ist fleckig, zeigt mehrere Spuren eines knetenden Fingers und ist auf der einen Seite dicker als auf der anderen. Das Rücksiegel hat man gegen die Regel seitlich und sehr vertieft angebracht. Schliesslich ist auch die Befestigung mittelst Schnur von blauer Seide insofern verrätherisch als das Siegel nicht grade, sondern schief von der Urkunde herabhängt.

Konrad II. von Sagan † 1304. (Taf. IV. 24—27.)

Führte in der langen Zeit von 1283 bis 1300 nur eine Art von Hauptsiegeln (24)³⁾. In den letzten drei Lebensjahren dieses Fürsten erst erscheinen noch Siegel eines zweiten und dritten Stempels. Alle haben das gleiche Bild, den ornamental behandelten schlesischen Adler⁴⁾. Umschrift: + S · CHONRADI DEI GRACIA · II · DVCIS · SLESIE.

Folgende Urkunden führen unbedingt echte Exemplare dieses nach Urk. Sagan 31. von 1299 Aug. 9. abgebildeten S.

¹⁾ Vgl. Stenzel a. a. O. S. 118 u. 187. ²⁾ Vgl. Heyne, Dokum. Gesch. des Bisth. Breslau I. S. 962 flg.

³⁾ Abgebildet Minsberg a. a. O. T. IV. 3. ⁴⁾ Vgl. Erläuterung zu S. 10. (T. II. 10)

- Leub. 104. 1283 Febr. 23. (Regg. 1741). Gelbseidene Fäden.
 Sagan 18. 1284 Mai 8. (Regg. 1781). Grün- und violettseidene F. Zerbrochen!
 - 20. 1286 Dec. 6. (Regg. 1988). Pergamentstreifen. S. zerbröckelt ¹⁾!
 Sagan 22. 1290 Nov. 1. (Regg. 2169). Schnur von grüner Seide.
 Leubus 114. 1291 Sept. 29. Desgleichen.
 Vinc. 115. 1291 Nov. 8. Pergamentstreifen. Fragment des S.!
 Sagan 23. 1291 Jan. 4. Pergamentstreifen.
 - 24. 1292 Mai 25. Schnur von gedrehten gelben Seidenfäden.
 - 26. 1294 Sept. 30. Schnur von grüner Flockseide. Zerbrochen.
 Jgfr. Sprottau 8. 1294 Sept. 29. Pergamentstreifen.
 Sagan 27. 1295 Januar 16. Desgleichen.
 - 29. 1296 Mai 1. Desgleichen.
 Jgfr. Sprottau 10. 1299 Januar 16. Desgleichen.
 Coll. Glogau 14. 1299 Mai 23. Grünseidene Fäden.
 Sagan 31. 1299 Aug. 9. Pergamentstreifen. Mennigrothes Wachs in hellbraunem W.
 Stadt Lüben 2. (Staatsarchiv). 1299 Nov. 2. Grüngelbe Seidenfäden.

Drei Rücksiegel mit stylisirtem schlesischen Adler bei No. 25 u. 26, mit naturalistisch gehaltenem bei No. 27. Das erste, ein Sekret (25), hat die Umschrift: + SECRETVM DVCIS CVNRADI. und findet sich an nachbezeichneten Urkunden: Sprottau 10, Sagan 31 (roth), Coll. Glogau 14 (zinnoberrothes Wachs auf farblosem Hauptsiegel) und in grünem Wachs an den Urkk. Sagan 33, 35 u. 37 von 1301, 1303 u. 1304. Abgeb. Sag. 31.

Zweites Rücksiegel (26) mit der Umschrift: + S CONRADI DVCIS SLEZIE. An Urk. Leub. 114 (doppelt), Vinc. 115, Sagan 24. (doppelt), Sagan 26 u. Sprottau 8. + S CH DI GRACIA DVCIS SLE. lautet die Umschrift des dritten nur bei Urk. Leub. 104 festgestellten Rücksiegels.

Auch Herzog Konrad's Hauptsiegel ist gefälscht worden, und nicht, wie leicht zu vermuthen wäre, innerhalb stiller und verschwiegener Klostermauern, etwa in Leubus oder Trebnitz, sondern — das ist das Merkwürdige — im Rathhause einer Stadt entstand diese Fälschung. Es war der Magistrat zu Lüben, welcher an einen von Herzog Konrad am 29. Juni 1299 ihm verliehenen Gnadenbrief (St. Lüben 1, zusammengedrehte Fäden von rother und grüner Seide) an Stelle des verlorenen Sigill's ein neues, von ungeschickter Hand nachgestochenes anbringen liess. Schon ein flüchtiger Vergleich dieses Falsifikates mit einem der vielen echten Exemplare aus der Zeit vor und der wenigen nach dem J. 1300 führt zu der richtigen Erkenntniss der Sachlage. — Bemerkt sei wiederholt, dass rothe S. dieser Zeit, wie bei Sagan 31. nicht mehr a priori bedenklich sind!

Heinrich III. von Glogau † 1309. (Taf. IV. 28—30.)

Wie sein vorgenannter Bruder begnügte sich dieser Fürst innerhalb der behandelten Periode mit einem und demselben Hauptsiegel (28). Zwischen einer Burg zur Linken und einem einzeln stehenden Thurme zur Rechten präsentirt sich der Fürst in voller Rüstung, mit Lanze, Adlerschild und umgürtetem Schwerte. Von dem Zinnenthurme der Burg herab reicht ihm eine weibliche Gestalt den mit einem sechs Zweigigen Baume geschmückten Helm. Unbestritten ist dieses Siegel eines der interessantesten unserer Sammlung. Die Umschrift lautet: + S HENRICI DEI GRA DVCIS SLIE ET GLOGOVIE. Nach dem trefflich erhaltenen Exemplare an Urk. Leub. 114 von 1291 Sept. 29, an grünseidnen Fäden, abgebildet.

Die ausser dem vorgenannten für die Publikation geprüften und durchgehends als echt zu erklärenden Exemplare sind an folgenden Urkunden befindlich:

- Stadtarchiv Glogau (Gross-) 2. 1281 Januar 25. (Regg. 1652). Grünseidene Fäden. Beschädigt!
 Naumburg Magd. 23. 1289 o. T. (Regg. 2104). Pergamentstreifen.
 St. Glog. 3. 1290 Juli 16. (Regg. 2146). Geflochtene grünseidene Fäden. Stark beschädigt!
 St. Glog. 4. 1291 o. T. (Regg. 2174). Pergamentstreifen.
 Coll. Glogau 7. 1291 März 2. Blauseidene Schnur.
 St. Glogau 5. 1291 März 26. Grünseidene Fäden.
 Naumburg. Magd. 25. 1291 April 20. Desgl. S. zerstört!
 Leub. 120. 1295 Juni 24. Schnur von gelbseidenen, ungewöhnlich langen Fäden.

¹⁾ Beschrieben von Büsching, Urkunden der Piasten S. 9.

Leub. 122. 1295 Oct. 28. Pergamentstreifen. Bruchstück des S.!

Jgfr. Sprottau 9. 1296 Sept. 15. Rothe Seidenschnur.

Trebnitz 139^b. 1297 Aug. 12. Rothe Seidenfäden.

St. Glogau 7. 1297 Juli 14. Blassrothe Seidenfäden.

St. Glogau. 8. 1298 Dec. 2. Grüne Seidenfäden.

Jgfr. Sprottau 11. 1299 März 23. Desgl.

Matth. Br. 33. 1299 Juli 6. Gelbseidene Fäden.

Jgfr. Sprottau 13. 1300 Sept. 25. Grünseidene Fäden.

St. Guhrau 1300 Dec. 15. Desgleichen. S. zerstört!

Rücksiegel dieses Heinrich's sind zwei bekannt. Das erstere, ein Sekret, mit dem naturalistisch gehaltenen Adler und der Umschrift: + SECRETV · H · DVCIS · GLOGOVIE. (29) ist von grünem Wachs auf der Rückseite der Urk. St. Glog. 3, von rothem W. bei Jgfr. Sprottau 9, von farblosem bei St. Glogau 7 u. 8. und Jgfr. Sprottau 13. Das zweite, ebenfalls ein Sekret, mit stylisirtem Adler und der Umschrift: + SECRETVM · H · DVC · GLOG. (30) erscheint an Urkk. Naumb. Magd. 22, 23 und an Urk. Trebn. 139^b. Auch bei Urk. St. Glog. 3.

Zur Abbildung gelangten die Exemplare an Urkk. Sprottau 9 und Naumbg. Magd. 23.

Nach dem Jahre 1300 erscheint ein zweites Hauptsiegel des Herzogs, welches in der Darstellung und Umschrift mit dem ersten fast völlig übereinstimmt, aber den Helm nicht mit einem Baume, sondern mit dem bekannten Pfauenfedernschmuck der schlesischen Piasten versehen zeigt¹⁾.

Primko von Glogau und Steinau † 1289. (Taf. V. 31. 32.)

Umschrift des Hauptsiegels: + S · PREMICONIS · DEI · GRACIA · DVCIS · SLESIE · G.²⁾. Nach dem einzigen Exemplare im Staatsarchive, an Urk. Sagan Aug. 18 vom J. 1284 Mai 8. (Regg. 1781) veröffentlicht. Es ist das erste unbedenklich für echt anzusehende Fürstensiegel der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, von durchaus (mennig-) rothem Wachs, welches uns in die Hände kam; befestigt an grün- und gelbseidnen Fäden. Von sehr mangelhafter Technik, zeigt dasselbe den Herzog in gleicher Weise wie auf den Siegeln Heinrich's III. (1) und Heinrich's IV. (2), unter einem von Thürmen zu beiden Seiten begleiteten Portale stehend. Ein zweites Exemplar dieses Siegels des Primko befindet sich an der Urkunde DD. 60. des Domarchivs, von gewöhnlichem Wachs an Pergamentstreifen, von 1286 Juli 27. (Regg. 1972). Zwar recht wohl erhalten, hat es jedoch durch den schon vor Alters zur besseren Conservirung angebrachten Ueberzug von grobfädiger Leinwand auf der ganzen Siegelfläche netzartige Schraffirungen angenommen. Aus diesem Grunde war dasselbe zur Abbildung nicht geeignet. — Der Schild-Adler auf Primko's Grabsteine trägt über dem Monde noch ein Kreuz³⁾.

Die Umschrift des nur an der ersteren Urkunde befindlichen Rücksiegels lautet: + S. DVCIS PRIBCONIS D · SAGANO. (32).

Bernhard (agilis) von Löwenberg † 1286. (Taf. V. 35.)

Von ihm sind nur zwei Urkunden mit Siegeln noch vorhanden. Das eine der letzteren, an Urk. Naumbg. Magd. 20 von 1283 o. T. (Regg. 1730) an Fäden von rother (verblichener) Seide, ist bis auf ein Bruchstück, welches den Helm und die Buchstaben der Legende: (BERN)ARDI DVCIS, allein noch deutlich erkennen lässt, zerstört. Dagegen ist glücklicher Weise das andere, von dem gleichen Typare herrührende Exemplar bis auf einen Theil der Umschrift, recht gut erhalten und zwar an der Urkunde des Malteser-Grossprioratsarchives zu Prag von 1281 Juli 13. (Regg. 1667). Einen Abguss dieses zur Abbildung für unsere Publikation allein geeigneten Unicum's in Gyps von dorthier zu erlangen, hat, wie in der Einleitung erwähnt, ausserordentlicher Bemühungen bedürft.

Die Darstellungsweise auf dem Siegel Bernhard's weicht von derjenigen auf den übrigen schlesischen Fürstensiegeln nicht unerheblich ab. Im Harnisch und Waffenrock, das Haupt durch eine Kettenhaube geschützt, steht der Herzog nach vorwärts. Die Rechte stützt sich auf das in der Scheide ruhende, mit dem Cingulum militare umwickelte Schwert, während am linken Arme der Adlerschild hängt. Der rechts am Siegelrande freistehende Kübelhelm trägt ein mit Pfauenfedern bestecktes Schirmbret und hat eine nach hinten abfliegende Binde. Umschrift: + SIGILLVM · DOMINI BE DI DVCIS SLEZIE.

¹⁾ Abgebildet bei Minsberg, Gesch. v. Glogau I. T. IV. 4. nach einem S. v. J. 1306. Vom J. 1302 stammt ein an Urk. Jgfr. Sprottau 15. im Staatsarchiv vorhandenes Exemplar.

²⁾ Schlechte Abbildung bei Minsberg a. a. O. T. IV. 2. Das „G“ am Schluss der Legende (Glogovie) hat Stenzel, Script. rer. Sil. I. S. 181 in der Note bei der Mittheilung der letzteren übersehen. Obige Lesart giebt dagegen auch Büsching, Urk. der Piasten S. 9.

³⁾ Vgl. Luchs a. a. O. Taf. 14. M. s. auch Regg. 2027.

Wladislaw von Oppeln † 1281/2. (Taf. VI. 36—38.)

Wir kennen fünf Siegel von ihm¹⁾. Das erste, noch aus der Zeit vor dem Jahre 1250 stammend, ist bei Schultz (T. III. 20.) und früher schon bei Vossberg²⁾ abgebildet. Nach diesem erscheint ein zweites Reitersiegel von ungleich besserer Technik als das erstere (36). Stenzel beschreibt es folgender Massen: „der Herzog zu Rosse, am linken Arme vor der Brust mit dem Schilde, auf welchem ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, in der Rechten das Schwert. Vorn und hinten auf der Decke des Pferdes sind Kreise, in welchen sechsstrahlige Sterne³⁾.“ Hinzuzufügen ist noch, dass auf dem Helme auch eine Krone und unter dem Rosse ein Vogel zu sehen sind. Die Umschrift: + SIGILL · WLADIZLAI · DVCIS · DE OPOL. Abgebildet nach dem zweifellos echten Siegel an Urk. Heinr. 7 von 1262 Oct. 5. (Regg. 1138) an Fäden von rother Flockseide.

Ein zweites Exemplar hängt, an Pergamentstreifen, bei Urk. Heinr. 6. von gleichem Tage (Regg. 1137). Entschieden echt ist auch das im Regest 961 angefochtene dritte und älteste Siegel dieser Art an Urk. D-A. AA. 28. von 1257 Jan. 20, an Pergamentstreifen.

Das dritte S. ist ein sogenanntes Fussiegel und das größte von Wladislaw's Siegeln (37). Der Herzog erscheint hier ganz geharnischt im Waffenrocke, welcher in sechs Falten über die Lenden herabfällt. Der Brustpanzer ist mit Metallplatten belegt, auf dem geschlossenen Helme mit nur zwei Oeffnungen für die Augen steckt ein Busch von neun Federn. Mit der Rechten hält der Fürst eine in drei langen Streifen endende Fahne, während die Linke sich auf den Schild von Oppeln (Adler ohne Mondsichel)⁴⁾ stützt. Umschrift: S. WLADISLAI : DEI : GRA : DVCIS : OPOLIEN. Abgebildet nach Urk. Czarnowanz 5^a vom Jahre 1260 o. T. (Regg. 1035), an Schnur von grüner Flockseide. Ein zweites Exemplar an grüngelben Seidenfäden hängt an Urk. Leubus 95^a von 1274 Mai 16. (?) (Regg. 1468). Vermuthlich stammt auch das Siegel an der letzten uns bekannten Urkunde Wladislaw's, im Wiener Staatsarchive, von 1281 März 25. (Regg. 1657) von demselben Typare⁵⁾. Ein viertes S. mit Adlerschild und dem Helme mit Pfauenfedernschmuck kennen wir nur nach einer Abbildung in Böhme's diplom. Beyträgen zu den schlesischen Rechten 1770, Siegeltafel No. 1. Das jetzt völlig verschwundene Original an Urk. Rauden 10. v. 1274 Aug. 3. (Regg. 1475), hat Stenzel noch gekannt, beschrieben und für echt erklärt⁶⁾. Nach der Abbildung bei Böhme ist dasselbe nebenanstehend treu wiedergegeben.



Die Umschrift, nach Stenzel ergänzt, lautete: S WLADISLAI. DVC (OPOLIEN). Welcher Art, ob der vorbeschriebenen oder No. 37, das nur noch aus unkenntlichen Bruchstücken bestehende Exemplar bei Czarn. 5^b v. 1274 Aug. 12. (Regg. 1476) angehörte, lässt sich nicht mehr bestimmen.

Als fünftes S. endlich kommt hierzu noch ein Rücksiegel, welches durch seine ovale Form von allen übrigen in unserer Publikation enthaltenen Contrasingillen verschieden ist. Es zeigt sich einzig und allein auf dem Hauptsiegel bei Urk. Czarn. 5^a und führt die Legende: + S. DVCIS WLADIZLAVI.

Eine Urkunde des Herzogs vom J. 1280 März 21. (Regg. 1627) im Stadtarchiv zu Ratibor ist nach amtlicher Mittheilung des Magistrats daselbst ebenso wenig mehr aufzufinden gewesen, wie die unten zu erwähnenden Urkunden Herzog Premislaw's⁷⁾.

Kasimir von Beuthen † 1312. (Taf. VI. 39. 40.)

Von dem schönen grossen Adlerschild-Siegel (39) ist nur das eine leider arg beschädigte Exemplar noch erhalten, und zwar an der Urk. Leub. 100 v. J. 1281 o. T. (Regg. 1683) an Pergamentstreifen. Im schrägrechts geneigten Schilde der gekrönte ober-schlesische Adler. Von den ganz natürlich dargestellten Pfauenfedern, mit welchen der Helm geschmückt ist, sind hier nur noch drei sichtbar. Umschrift: (DVCI) S · D(EI) (KAZI)MIRI · GLOGO · WI

¹⁾ Grünhagen, Regesten No. 1137 spricht von vier Siegeln; es sind jedoch das dort nicht genannte Rücksiegel (38) mitgerechnet, deren fünf. ²⁾ Siegel des Mittelalters von Polen, Lithauen, Schlesien, Pommern und Preussen. Berlin 1854. Taf. 19.

³⁾ Gründungsbuch von Heinrichau S. 68 in der Note.

⁴⁾ Heraldische Tincturen: golden (Adler) in blau (Feld). Vgl. Saurma, Sp. 238 und Vossberg S. 31.

⁵⁾ Vgl. Boczek, Codex Morav. IV. 244. ⁶⁾ Gründungsb. v. H. S. 68.

⁷⁾ Hier möge nicht verschwiegen bleiben, dass die vom Herausgeber wiederholt an einen unserem Vereine angehörenden Historiker nach Ratibor gerichteten Schreiben, in welchen um gefällige Mittheilungen bezüglich dieser im dortigen städtischen Archive vermutheten Originalurkunden gebeten wurde, bis auf heutigen Tag unbeantwortet geblieben sind!

An Urk. Himmelwitz 1. von 1283 o. T. (Regg. 1732) mit hochrothen Seidenfäden, ist gegenwärtig von einem gleichen S. bloss ein winziges Bruchstück übrig.

Das zweite ziemlich roh gearbeitete S. (40) mit stylisirtem, gekrönten Adler, im Siegelfelde freistehend und umschrieben: + S · KAZIMIRI · DI · GRA · DVCIS · BITOMIENS. erscheint an den drei nachbezeichneten Urkunden:

Vinc. 118^a. 1294 Aug. 4. Grüne Seidenfäden.

Jgfr. Ratibor 2. 1295 Juli 21. Roth- und blauseidne Fäden.

Leubus 126. 1298 o. T. Pergamentstreifen. Beschädigt.

Bei Urk. Vincenz 106 v. 1282 Januar 25. (Regg. 1694) und bei Urk. Rauden 13. von 1294 Juni 12. sind die Siegel verloren gegangen und nur die Pergamentstreifen noch vorhanden ¹⁾!

Abgebildet nach Vinc. 118^a.

Boleslaw I. von Oppeln † 1313. (Taf. VII. 42—45.)

Führte in dem Zeitraume von 1279 bis 1300 drei Arten von Hauptsiegeln und ein, nur in einem Exemplare vorhandenes Rücksiegel. Die ersteren, Wappensiegel im engeren Sinne und sehr ähnlich dem ältesten S. Bolko's I. (T. III. 19), haben im schrägrechts geneigten Schilde einen ungekrönten Adler (den von Oberschlesien, insbesondere von Oppeln) und darüber einen Helm mit flatternden Bändern und jenem der Mehrzahl der älteren Piasten eigenthümlichen Helmschmuck ²⁾. Sonst sind sie von einander nur in der Grösse, Ausschmückung der freien Kreisfläche und Umschrift verschieden.

No. 42, das zuerst erscheinende S., mit Sternen zu beiden Seiten des Wappenbildes und mit der Legende: + SIGILLVM · DVCIS · BOLESSLAI · DE · OPOL., führen die folgenden Urkunden:

Czarnow. 6. 1279 o. T. (Regg. 1588). An grün- und weissseidenen Fäden. Am rechten Rande und auch sonst stark beschädigt!

Leub. 106. 1285 Oct. 11. (Regg. 1942). An weissen Hanfschnuren.

Leub. 110. 1290 März 25. (Regg. 2132). An Pergamentstreifen. Beschädigt!

Abgebildet nach dem besterhaltenen Exemplare, an der zweitbezeichneten Urkunde.

Das zweite S. (43) mit punktirter Kreisfläche und der in ungewöhnlicher Weise gestellten Umschrift: + S · DVC · S · DEI · GRACIA · BOLESSLAI · D · OPOL ist bloss ein Mal, an Urk. Heinrichau 26. von 1293 Juni 6, (an grüner Flockseiden-Schnur) ermittelt ³⁾. Ein gleiches S. hing auch an jener staatsrechtlich wichtigen Urkunde Herzog Boleslaw's und seines Bruders Mesko vom 17. Januar 1291. (Regg. 2179), wie nach den entsprechenden Angaben eines Vidimus derselben aus dem J. 1341 ⁴⁾, mit Sicherheit gefolgert werden darf.

Von dem dritten und jüngsten S. mit gleichlautender Umschrift wie bei No. 43., sind ebenfalls nur zwei Abdrücke bekannt: an den Urkk. Leub. 117 und 118 von 1294 o. T. Das erstere, hier dargestellte Siegel (44) an carmoisinrothen Seidenfäden, das andere an Schnüren von hochrother (ponceaufarbiger) Seide.

Auf jenem ist das erwähnte einzige Rücksiegel — von gewöhnlicher Art: Adler wie im Schilde, innerhalb des Siegelkreises freistehend — mit der Umschrift: + S · BO · DVCIS · OPOLIEN (45).

Nach dem Jahre 1300 erscheint als viertes und letztes S. des Herzogs ein sogenanntes Fussiegel, auf welchem derselbe in voller Rüstung unter einem Burgthore stehend, dargestellt ist ⁵⁾.

Mesko I. von Oppeln und Ratibor † zwischen 1313 und 1316. (Taf. VII. 46.)

Von ihm sind aus der Zeit vor 1300 Siegel einer einzigen Art erhalten. Um wenige Millimeter im Kreisdurchschnitte kleiner und verschieden durch den Helmschmuck, gleicht dieses S. (46) im Uebrigen dem Wladislaw's, des Vaters, genau. Der Helmschmuck des Mesko ist nicht leicht zu erklären, wohl am Passendsten noch für einen innen und aussen mit Kugeln besetzten Reifen. Die Umschrift lautet: + S · MESCONIS · DI · GRA · DVCIS · OPOLIEN · DNI · DE · RATIBOR. Abgebildet nach Urk. Czarnow. 11. von 1288 Nov. 13. (Regg. 2091), an rother Seidenschnur. Ausserdem vorkommend an Urkk. Czarnow. 12. von 1289 Oct. 31.

¹⁾ Vgl. auch Regg. zum J. 1289. Januar 10. u. Cod. d. Sil. II. S. 19 u. 110. ²⁾ Vgl. Beschreibung des S. 19 (T. III.) auf S. 6.

³⁾ Vgl. Stenzel, Gr. v. Heintz. S. 184.

⁴⁾ Vgl. die Siegelbeschreibung in: Archiv für die Kunde Oesterr. Geschichtsquellen. Bd. XIV. S. 173.

⁵⁾ Leub. 161. v. J. 1311; sieht dem jüngeren S. Herzog Heinrich's III. (T. I. 1.) zum Verwechseln ähnlich. Noch 1301 besiegelte Boleslaw mit einem S. der dritten Gattung (44) die Urk. Leub. 136.

Regg. 2118), an grünseidenen Fäden und Urk. des Grossprioratsarchiv's zu Prag von 1290 Mai 10. (Regg. 2134). Ein drittes Exemplar, einer beglaubigten genauen Schilderung zufolge¹⁾, hatte auch die im vorigen Abschnitte bereits angeführte Urk. v. 1291 Januar 17. (Regg. 2179).

Nach dem J. 1300, gegen das Ende seines Lebens, legte sich Mesko, als Herzog von Teschen und Herr von Auschwitz (Oswieczim) gleichzeitig ein neues diese Titel tragendes Siegel bei²⁾.

Premislaw von Ratibor † 1306. (Taf. VII. 47.)

Sein erstes Siegel mit der Umschrift: S · $\overline{\text{PMIZLII}}$ · DI · GRA · DVCIS · OPOLIEN · DNI · D · OSVENCIM stimmt in der Darstellung und Grösse mit dem vorher beschriebenen S. Mesko's (46) vollständig überein und blieb, zumal es auch von Vossberg³⁾ schon veröffentlicht worden ist, von unserer Sammlung ausgeschlossen. Das von Vossberg abgebildete Exemplar befand sich an einer Urkunde des Klosters Mogila d. d. Ratibor 1284 o. T. und ist seitdem verloren gegangen⁴⁾. Ein zweites Exemplar, das einzige dieses Siegels im Staatsarchive, hängt in wohlerhaltenem Zustande neben demjenigen Mesko's an der Urk. Czarnowanz 11 vom J. 1288 November 13. (Regg. 2091) an Fäden von grüner Seide. Die Rückseite desselben zeigt eine runde Vertiefung, in welcher ein jetzt verwischtes oder abgefallenes Rücksiegel aufgeprägt gewesen zu sein scheint.

Das zweite unter No. 47 dargestellte S. des Premislaw ist ein Wappensiegel mit gekröntem Adler im Schilde und einem doppelt gefiederten (?) Helme. Die Kreisfläche ist schraffirt. Umschrift: + S · PMISLII DEI GRA · DVC · RATHIBORIENS. Abgebildet nach Urk. Jgfr. Ratibor 1. von 1291 Sept. 3, an rothseidenen (verblichenen) Seidenfäden. Auch hier befindet sich auf der Hinterseite eine kreisrunde, scheinbar mittelst eines Instrumentes angebrachte Vertiefung⁵⁾.

Siegel dieser Art haben ausserdem die Urkunden des Staatsarchiv's:

Standesherrschaft Pless 3. 1287 März 23. (zwischen Regg. 2013 u. 2014). An rothen gedrehten Seidenfäden. Das mit angehängt gewesene S. Mesko's fehlt hier.

Czarnow. 13. 1293 Aug. 1. Roth- und grünseidene Fäden.

Jgfr. Ratibor 3. 1298 Januar 23. Grüne Seidenfäden.

Drei Urkunden des Herzogs im Stadtarchive zu Ratibor von 1290 Nov. 11., 1293 Oct. 18. und 1294 Mai 26., waren, wie bereits am Schlusse der Erläuterungen zu den Siegeln Herzogs Wladislaw v. Oppeln mitgetheilt wurde, neuerdings nicht mehr zu ermitteln.

Ueber die S. Premislaw's vgl. man auch Biermann a. a. O. S. 10 ff.

Obgleich die Siegel des Wladislaw I. Lokietek, seines Bruders Ziemomysl und Boleslaw's des Frommen als nicht schlesische eigentlich in unsere Sammlung nicht gehören, haben wir doch keinen Anstand genommen, hier eine Ausnahme zu machen und diese interessanten Repräsentanten polnischer Sphragistik mit zu veröffentlichen. Sie werden zum Mindesten zur Anstellung von Vergleichen mit den Siegeln unserer schlesischen Piasten des dreizehnten Jahrhunderts dem Sphragistiker nicht unwillkommen sein.

Wladislaw I. Lokietek † 1333. (Taf. V. 33.)

An drei Urkunden des Staatsarchivs erscheinend, stellt dieses früheste Siegel des polnischen Herzogs und nachherigen Königs, das Wappen von Kujawien vor: im Siegelkreise freistehend ein halber rechtsseitig schauender Adler, verwachsen mit einem nach links emporsteigenden, gekrönten Löwen⁶⁾. Umschrift: + S · WLADISLAI · DEI GRA · DVCIS · CVIAVIE · ET · SIRADIE.

Abgebildet nach Urk. Matth. Br. 25. von 1294 Febr. 22, an Schnur von grünschwarzer Flockseide.

An Urk. Matth. 27 von 1295 Aug. 24, mittelst Schnur von rother Flockseide und an Urk. F. Glogau I. 9. von 1296 März 10. an Pergamentstreifen befestigt. Nach den Angaben eines Notariatsinstrumentes des 14. Jahrh. war auch das an einer Urk. vom 13. Oct. 1292 befindliche S. des Wladislaw mit dem hier geschilderten identisch.

¹⁾ Archiv f. d. K. Oesterr. Gesch. a. a. O.

²⁾ Vgl. Biermann, Zur Gesch. der Herzogthümer Zator und Auschwitz. Wien. 1863. S. 12.

³⁾ A. a. O. T. 19. und S. 30. des Textes. Nicht korrekt ist die Zeichnung des Helmschmuckes, welcher auch hier im Originale, genau wie auf Mesko's S., kugelhähnliche Zierraten, keineswegs aber Federn zeigt.

⁴⁾ Vgl. Regg. 1769. ⁵⁾ Vgl. Cod. dipl. Sil. I. 20 u. II. 109.

⁶⁾ Vgl. Zébrawski o pieczęciach dawniej Polski i Litwy. Krakau. 1865. T. 11. No. 25 und pag. 33. Vossberg a. a. O. S. 10. Das auf T. 6 abgebildete S. ist aus der späteren Königszeit. Zu vergleichen noch das S. des Kasimir von Kujawien auf T. 18.

Ziemomysl von Kujawien (Inowraclaw) † 1287. (Taf. V. 34.)

Das einzige, schlecht erhaltene S. hängt an der Urk. Matth. Br. 9. von 1268 Febr. 29. (Regg. 1293), an Fäden von verblasster rother Seide. Mit einer Lanze in der Rechten, den Schild von Kujawien (halber Adler und Löwen, mit dem Rücken an einander geschlossen wie bei No. 33) zur Linken, steht der schwertumgürtete Herzog neben einem befestigten Thurme. Merkwürdig und einzig in seiner Art ist der Helmschmuck. Von der sehr beschädigten Legende ist nur der Name selbst: ZEMOMISLII noch festzustellen.

Eine Abbildung dieses S. existirte unseres Wissens bisher noch nicht.

Boleslaw der Fromme von Kalisch † 1279. (Taf. VI. 41.)

Das interessante Siegel Boleslaw's, dessen Darstellungsobjekt: Kampf des Fürsten mit einem greifähnlichen Ungethüm offenbar ein bei den polnischen Piasten besonders beliebtes war¹⁾, ist im Staatsarchive in zwei Exemplaren vertreten. An Urk. Trebnitz 97 von 1262 Juni 7. (Regg. 1126) an Pergamentstreifen und Matth. Br. 10 von 1273 Aug. 22. (Regg. 1428). Mittelst einer Plattlitze von blassgelber Seide befestigt, hat sich letzteres im Laufe der Zeit von der Urkunde losgelöst, ist aber, wie die Abbildung zeigt, selbst ziemlich wohl und weit deutlicher als das erstere Exemplar erhalten.

Der mit gezogenem Schwerte und einem Löwenschild das vor ihm sitzende Ungeheuer angreifende Herzog²⁾ trägt einen spitzen Helm mit Nasenschiene. Wie auf den Siegeln mehrerer anderer Piasten Polens ist auch hier ein Thurm und blasender Wächter rechts und links, oben eine aus Wolken hervorragende, segnende Hand zu sehen. Die Umschrift lautet: + S. BOL(ESLAI . DEI) GRACIA . DVCIS . POLONIE.

Bei diesem und den übrigen, die gleiche Darstellung zeigenden Siegeln, könnte man geneigt sein, einen gewissen inneren Zusammenhang derselben mit jenem Gemmensiegel Heinrich's IV. und seines Oheims Wladislaw anzunehmen³⁾. War vielleicht der Ritter Sankt Georg der Schutzpatron beider Piastenstämme? Ein Reitersiegel des Boleslaw mit gleicher Umschrift wie S. No. 41, welches dem bei Vossberg dargestellten S. des Conrad v. Mazowien († 1247) am Meisten ähnelt und ein zerbrochenes Fussiegel des Herzogs Premislaw und Bruders des ersteren, hängen an der Urkunde Trebn. 75. v. 1252 Nov. 2. (Regg. 804). Beide S. sind an Schnüren von rothgrüner Seide befestigt⁴⁾.

II. Breslauer Bischöfe.

Wladislaw Herzog von Schlesien und Erzbischof von Salzburg. Bisthumsverweser von 1268—1270. (Taf. VIII. 48—52.)

Obgleich Wladislaw nicht zu den wirklichen Bischöfen von Breslau zählt, da er nach dem Tode Bischofs Thomas I. zwar vom Domkapitel postulirt wurde, jedoch die erforderliche päpstliche Bestätigung niemals erlangt zu haben scheint, so finden immerhin seine Siegel, schon ihres rein geistlichen Charakters wegen, hier den passendsten Platz.

Wir kennen vier verschiedene Siegel dieses Fürsten und Prälaten.

Das erste (48) an Urkunden aus der Zeit von 1257 bis 1264 ist rund und zeigt eine thronende Gestalt mit erhobener Rechten und einem Buche in der Linken. Zur Seite sitzt ein Schreiber, Wladislaw als Kanzler, welcher mit einem langen Griffel auf einer Tafel die Worte des Königs niederschreibt⁵⁾.

Abgebildet nach Urk. Matth. Br. 6. von 1257 o. T. (Regg. 956) an rothseidenen Schnüren. Die Umschrift des S., welches das Siegelbild am Schärfsten von allen Exemplaren giebt und deshalb trotz der erheblichen Beschädigung am oberen Rande zur Veröffentlichung benutzt wurde, lautet mit den nöthigen Ergänzungen: + S · WLADISLAI · PPTIWISSEGRADEN · ET CANCELLARI.

¹⁾ Vossberg a. a. O. S. 26 spricht von der „Vorliebe der Herzoge von Polen, Kujawien und Mazowien für die Darstellung von Kämpfen mit Ungeheuern.“ Man vgl. die S. auf T. 5. 16 u. 18 daselbst. Eine nicht besonders gelungene Abbildung des hier behandelten S. in verjüngtem Maassstabe giebt Raczyński im Cod. dipl. maj. Pol. 1840. Taf. 3 zu No. L.

²⁾ Ueber den Löwenschild s. m. Vossberg S. 6. ³⁾ Vgl. Taf. I. 8 u. VIII. 51 u. 52.

⁴⁾ Vossberg a. a. O. Taf. 16. (S. des Conrad) und Taf. 4. (S. des Premislaw), wie bei Urk. Trebn. 75. Man vgl. auch Regg. 1105.

⁵⁾ Abgebildet bei Klose a. a. O. S. I. 503.

Andere Exemplare befinden sich an den Urkunden:

Matth. Br. 7^a. 1257 o. T. (Regg. 957). Pergamentstreifen. Sehr beschädigt!

Vinc. Br. 72. 1259 Mai 15. (Regg. 1024). Gelbseidene Fäden. Am Rande beschädigt!

Trebn. 91. 1259 Mai 25. (Regg. 1027). Schnur von grünrother Seide.

Vinc. Br. 80. 1260 Mai 28. (Regg. 1049). Pergamentstreifen. Die obere Hälfte abgebrochen!

Matth. Br. 8. 1264 Nov. 13. (Regg. 1196). Schnur von rothgrüner Seide. Rautenförmiger Einschnitt für die Befestigung¹⁾.

Zweites Siegel (49). 1266 und 1267.

Grosses spitzovales S. Oben innerhalb eines gothischen Spitzbogens das Brustbild eines Heiligen mit lockigem Haar, die Rechte zum Segnen erhoben und mit der Linken ein Buch (?) haltend. Das Haupt ist nimbirt. Darunter kniet unter einem dreibogigen Portale der Erzbischof. Umschrift: + S · WLODIZLAI · DI GRA · ECCE · SALZEBVRGEN ELTI :

Dargestellt nach dem S. an Urk. des Breslauer Stadtarchivs A. 22^a von 1266 Juni 2. (Regg. 1228), an Pergamentstreifen.

Ausserdem vorhanden an den Urkunden:

Heinr. 9. 1266 Aug. 25. (Regg. 1235). Gelb- und rothseidene Fäden.

Kam. 22. 1267 April 2. (Regg. 1259). Gelbe Seidenfäden.

Drittes S. (50). 1267—1269.

Spitzovales S., das größte des Wladislaw. Auf einem sogenannten Faltstuhle (faldistolium, Bischofssessel) der Herzog im erzbischöflichen Ornate; die Linke hält den Krummstab und die Rechte ist zum Segnen ausgestreckt. Umschrift: + S WLODIZLAI DI GRA · ECCE · SALZEBVRGEN ARCHIEPI APLICE · SEDIS LEGATI.

Abgebildet nach Urk. Heinr. 10. 1268 o. T. (Regg. 1284) an grünrothen Seidenfäden²⁾.

Andere Exemplare:

Trebnitz 140. 1267 o. T. (Regg. 1263). Pergamentstreifen. Beschädigt!

Minor. Glatz 1268 o. T. (Regg. 1286). Pergamentstreifen. Beschädigt.

Trebn. 120. 1269 o. T. (Regg. 1324). Desgleichen.

Heinr. 12 u. 13. 1269 Juli 17. (Regg. 1328). Pergamentstreifen.

St-A. Br. A. 8. 1269 Juli 27. (Regg. 1329). Fäden von gelber und rother Seide³⁾.

Das Rücksiegel, ein Sekretsiegel im engeren Sinne, ist das bei No. 8 auf Taf. I. geschilderte interessante Gemmensiegel, welches nach dem Tode seines Inhabers an den Neffen, Heinrich IV., erblich überging (51 u. 52). Der fragliche Ringstein hat demnach mehrere Fassungen erlitten. No. 51. mit der Umschrift: + S · WLODIZLAI DVCIS · SLEZIE. Nur an Urk. Heinr. 10. (Regg. 1284) nachgewiesen.

No. 52. mit späterer Fassung führt die Legende: SECRETVM WLODISLAI · DVCIS · SLEZIE. Abgebildet nach Heinr. 12. (Regg. 1328).

Ausserdem vorkömmlich auf den Siegeln der Urkunden Heinr. 13. (Regg. 1328) u. St-A. Br. A. 8. (Regg. 1329).

Thomas II. 1270—1292. (Taf. VIII. 53—55.)

Das ältere Bischofssiegel ist für die Zeit von 1271 bis 1285 nachgewiesen. Dasselbe (53) hat eine spitzovale Form und stellt den Bischof in der gewöhnlichen Weise: stehend mit Krummstab und segnender Rechten, dar. Hier ist ausserdem rechts und links noch je ein sechsstrahliger Stern zu sehen. Umschrift: + S · THOME · DI · GRA WRATISLAVIEN · EPI.

Die früheste Originalurkunde von Thomas II. mit anhängendem S. vom 10. Mai 1268. (Regg. 1299) im Domarchive war im Frühjahr 1878 daselbst nicht. Wir müssen uns daher auf die Vermuthung beschränken, dass es dem gleichen Typare entstammte.

¹⁾ Hier möge zur Vervollständigung der Erläuterungen zu den Siegeln Herzogs Heinrich III. auf Seite 2 noch mitgetheilt werden, dass das an derselben Urk. befindliche S. dieses Fürsten nach unserer Ueberzeugung ein nachträglich in sehr geschickter Weise, mit Benutzung der ursprünglichen Befestigungsmittel (grün- und rothseidene Fäden) angehängtes, scheinbar echtes Exemplar der älteren Art ist. Unbedingt echte Siegel des ersten Stempels sind eben, wie a. a. O. ausgeführt ist, an Urkunden aus der Zeit nach 1259 nicht mehr nachzuweisen.

²⁾ Vgl. Stenzel, Gr. v. H. S. 169. ³⁾ Vgl. auch Regg. 1301.

Das spätere S. (54) des Bischofs unterscheidet sich vom ersteren dadurch, dass an Statt der beiden Sterne hier vier Lilien (sechs Lilien bilden bekanntlich das Wappenbild des Breslauer Bisthums) und über dem Haupte drei Thürmlein erscheinen. Die Umschrift lautet: + S · THOME · SEC̄VDI : EPI WRATISLAVIEN ECC¹⁾.

Siegel der älteren Art, im Staatsarchive:

Naumbg. Magdal. 16. 1271 Aug. 1. (Regg. 1368). Rothseidene Fäden.

Trebn. 124. 1271 Oct. 13. (Regg. 1376). Pergamentstreifen. Abgebildet.

Matth. Br. 12. 1275 April 29. (Regg. 1486). Grünseidene Fäden.

Kam. 19. 1276 Mai 5.	} Fäden von weissgelber Flockseide.
- 30. 1276 Mai 5.	
- 31. 1276 Mai 5.	

(Regg. 1504). Pergamentstreifen.

Vinc. Br. 104^a. 1279 Nov. 3. (Regg. 1614). Desgleichen.

F. Bresl. 493^e. 1281 Juli 2. (Regg. 1666). Abhängend.

Trebn. 132. 1281 Nov. 24. (Regg. 1684). Abhängend. Bruchstück!

Sprottau 6. 1283 Oct. 21. (Regg. 1764). Pergamentstreifen.

Kam. 37. 1283 Nov. 3. (Regg. 1765). Desgl.

Brieg Hedw. 2. 1285 April 25. (Regg. 1900). Desgl.²⁾.

Trebn. 134. 1285 April 27. (Regg. 1906). Desgl.

Siegel der jüngeren Art:

Leub. 108. 1288 Juli 8. (Regg. 2075). Pergamentstreifen.

Sprott. 7. und Leub. 111. 1290 Juni 10. und Sept. 2. (Regg. 2137 u. 2156). Desgl. Abgebildet Sprott. 7.

St-A. PP. 148. 1291 Jan. 12. (Regg. 2178). Rothgrün und gelbe Seidenfäden.

Das Sekretsiegel (55), das zweite Beispiel eines antiken Siegels (Camee), zeigt einen schöngeschnittenen Kopf und hat die Legende: + SECRETV THOE EPI VRAT.

Es ist nur zweimal, wenigstens an den vorbezeichneten Urkunden, vorhanden, an Urk. Sprott. 6. (Regg. 1764) und Kam. 37. (Regg. 1765). Veröffentlicht nach ersterem Exemplare. Ob die Vertiefung auf der Rückseite von Urk. Brieg Hedw. 2. (Regg. 1900) dieses Ringsiegel ebenfalls enthielt, ist nicht mehr festzustellen.

Als Fälschungen des bischöflichen S. sind zu bezeichnen: die Exemplare an Urkk. Neisse, Kreuzstift 12. und 18. von 1281 Oct. 27. (Regg. 1681) und 1282 März 27. (Regg. 2062). Hier ist nämlich augenscheinlich ein S. der älteren Art (53), während eher ein solches des jüngeren Typares zu vermuthen wäre, einfach nachgestochen und an die des eigentlichen S. verlustig gegangene Urkunde angehängt. Auffällig ist zumal der nach links geneigte Kopf des Bischofs und die etwas veränderte Stellung der Umschrift. Die ursprüngliche Befestigung (grüngelbe Seidenfäden) hat man wieder benutzt. — Dort hingegen hing man an die im 14. Jahrh. fabricirte Urk. ein echtes Exemplar des jüngeren, vor 1285 nachweislich noch nicht gebrauchten Stempels³⁾.

Johann III. Romka. 1292—1301. (Taf. IX. 56. 58.)

Wie sein Vorgänger Thomas II. führte er zwei Bischofssiegel. Beide sind spitzoval und von gleicher Größe; auf beiden zeigt sich über dem Haupte des Bischofs dieselbe dreitheilige Architektur, wie auf No. 54. Das ältere Siegel (58) hat als besonderes Merkmal je zwei Lilien zu Seiten der bischöflichen Figur und führt die Umschrift: S : IOHANNIS DI : GRA · WRATISLAVIEN : EPI : . Nachgewiesen für die Jahre 1292 bis 1294 und dargestellt nach dem schön erhaltenen Exemplare, an der Urkunde des Breslauer Stadtarchis M. 1. von 1293 August 31., an violetten Seidenfäden⁴⁾. Gut erhalten und befestigt wie vorher, an Urk. Grüss. v. 1292 Sept. 7.

Mehr oder weniger beschädigt sind die Abdrücke desselben Siegels an den Urkunden: Coll. Neisse 2. v. 1292. Oct. 3, Dz. Glog. 9. v. 1293 Juli 26. und Vinc. Br. 117. von 1294 April 24, an Pergamentstreifen. Ohne Siegel und nur mit einem Reste des Pergamentstreifens noch versehen ist die Urk. Liebenthal 3. von 1294 Juni 26.

Bischof Johann's zweites Siegel (56) mit nur zwei Lilien, je eine rechts und links, als Characteristicum und mit der Umschrift: S : IOHIS : DEI · GRATIA : WRATISLAVIEN : EPI. tritt vom Jahre 1295 bis 1301 an dessen Urkunden allein und ohne Concurrenz mit dem ersteren auf.

¹⁾ Abgebildet: Büsching, Von schlesischen Siegeln Taf. I. No. 2 und Minsberg a. a. O. I. Tafel III. No. 3.

²⁾ Vgl. Cod. dipl. Sil. IX. S. 225.

³⁾ Vgl. auch Regg. 755. und Schultz S. 10. Das an der fraglichen Urkunde (Neisse, Kreuzstift 5) befindliche Siegel ist ein Exemplar der jüngeren Art von Bischof Thomas II.

⁴⁾ Abgebildet auf dem Facsimile der bezeichneten Urk., am Schluss der Festschriften des Elisabethgymnasiums zu Breslau v. 1862.

Abgebildet nach Urk. Coll. Neisse 5. v. 1297 Aug. 7. an Pergamentstreifen.

Dz. Glog. 12. 1295 Juli 2. Pergamentstreifen.

D-A. F. 16. 1295 Juli 26. Desgleichen.

Fürstbisch. Kanzl. 1296 April 2. Rothseidene Fäden.

Coll. Neisse 3. 1296 Aug. 12. Pergamentstreifen.

Coll. Opp. 4. 1297 März 9. Desgl. Das S. fast gänzlich zerdrückt.

Matth. Br. 32. 1298 Aug. 25. Desgl. S. zerbrochen.

Stadtarchiv Neisse. 1299 Febr. 20. Rothgelbe Seidenfäden.

Grüss. 23. 1300 Januar 21. Rothgrüne Seidenfäden.

Jgfr. Sprott. 12. 1300 Febr. 25. Pergamentstreifen. Beschädigt.

Sagan Aug. 32. 1300 Mai 20. Pergamentstreifen.

Sandstift Breslau 15. 1300 Aug. 30. Gelb- und hochrothe Fäden von Flockseide. Sehr beschädigt.

Matth. 35. 1301 Januar 7. Pergamentstreifen.

Dass Johann III. auch ein Rücksiegel in der Form eines Sechsseits geführt hat, beweist das Siegel an der letztbezeichneten Urkunde. Hier ist nämlich ein jetzt völlig unkenntliches Contrasisill von rothem Wachs auf dem naturfarbenen Hauptsiegel aufgeprägt.

III. Domkapitel zu Breslau. (Taf. IX. 57.)

Das schöne Kapitels-Siegel, die Taufe Christi im Jordan darstellend, hat, da die Abbildung bei Schultz (Taf. IX. 70) nicht ganz treu und korrekt ausgefallen ist, in unserer Sammlung eine nochmalige Aufnahme gefunden¹⁾. Vom Jahre 1249 an findet sich dieses S. die ganze zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts hindurch



und weiterhin noch tief in's nächstfolgende Jahrhundert hinein an den vom Kapitel besiegelten Urkunden²⁾; für unsere Periode, wenigstens an denjenigen des Staatsarchivs, mit Ausnahme des ein einziges Mal vorkommenden und nebenan abgebildeten Johannessiegels sogar ausschliesslich. Letzteres nun scheint zwar von einem echten Stempel herzurühren und trägt auch sonst ein unverdächtiges Aussehen, erregt aber doch durch sein ganz vereinzeltes Auftreten unter vielen Kapitels-Siegeln jener Zeit³⁾ einiges Bedenken. An Pergamentstreifen hängt dasselbe zwischen dem S. des Propstes Sbroslaus und dem jetzt vermissten eines zweiten Prälaten des Domstifts, an der Urkunde Kam. 34. von 1283 Jan. 19. (Regg. 1736). — No. 57 wurde abgebildet nach dem vortrefflichen Exemplare der Urkunde des Breslauer Stadtarchivs M. 1. von 1293 August 31, an violettseidenen Schnüren.

Von unbedingt echten Siegeln aus der Zeit nach 1250 nennen wir:

Kam. 16. 1260 Mai 14. (Regg. 1046). Roth- und grünseidene Fäden.

Kam. 17. Gleichen Datums. Gelbseidene Fäden.

Sagan Aug. 13. 1261 Juni 26. (Regg. 1087). Rothgrüne Seidenfäden.

St-A. Breslau (Heil. Geist). 1264 Juli 28. (Regg. 1188). Rothseidene Fäden.

D-A. EE. 7. 1268 Jan. 9. (Regg. 1289). Rothgrüne Seidenfäden.

Coll. Opp. 2. 1268 März 23. (Regg. 1295). Grünseidene Fäden.

Matth. Br. 12. 1275 April 29. (Regg. 1486). Schnur von gelber Flockseide.

St-A. Breslau (Heil. Geist). 1283 März 3. (Regg. 1743). Rothe Seidenfäden.

Neisse Kreuzstift. 18. 1288 März 27. (Regg. 2062). Weissgrüne Seidenfäden (gedreht). Nicht unverdächtig!

Dz. Glog. 10. 1295 Juni 16. Rothseidene Schnur.

Dz. Glog. 12. 1295 Juli 2. Pergamentstreifen.

Durch ungewöhnliche Dicke der Siegelschüssel fällt das bei Sag. Aug. 15. 1263 Juli 14. (Regg. 1165) an rothen Seidenfäden hängende Exemplar auf. Eine notorische Fälschung aber liegt bei Urk. Neisse Kreuzstift 10. von 1268 Mai 17. (Regg. 1304) an gelber Seidenschnur vor, indem hier die Herstellung eines Falsifikats durch

¹⁾ Auch abgebildet auf dem S. 14. Note 4. erwähnten Facsimile und Büsching, Descriptiones nonnullarum sigillarum etc. Taf. 2. No. XII. ²⁾ Vgl. Schultz S. 11.

³⁾ Fast gleichzeitig erscheint daneben das gewöhnliche Kapitelssiegel an einer Urkunde des Breslauer Stadtarchivs (Regg. 1743). Daher ist die Bezeichnung jenes Johannessiegels als des gewöhnlichen Kapitelssiegels in den Regg. (1736) dem wahren Sachverhalte gradezu entgegenlaufend. Am Frühesten tritt wohl das Wahrzeichen des Kapitels, der Johanneskopf, auf dem S. Abth. B. Tafel VIII. 80. wieder auf!

Einlassung eines von einem echten Exemplare sorgfältig losgeschnittenen Siegelbildes in eine neue Schüssel noch deutlich zu erkennen ist.

Als überzeugende Beweise schlüsslich für die von Schultz in der Einleitung seiner Abhandlung ausgesprochene Vermuthung, dass die Stempelstecher des dreizehnten Jahrhunderts für die Darstellung gewisser biblischer Vorwürfe sich förmlicher Musterbücher bedienten, mögen hier noch zwei in weiter Ferne und entgegengesetzter Himmelsrichtung von Breslau entstandene Siegel von großer Aehnlichkeit mit unserem Kapitelssiegel angeführt werden. Es sind die Siegel des Convents der Minoriten zu Judenburg in Steiermark und des Domkapitels zu Kamin¹⁾.

IV. Siegel von Geistlichen²⁾.

1. Prälaten des Domstifts zu Breslau. (Taf. IX. 59—62. 64. Taf. X. 65—68. 70.)

(59.) Magister **Andreas**, Archidiakon. 1283 Februar 20. (Regg. 1740). Leub. 102, an Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift: + S : ARCHIDIACONI : WRATIZLAVIE. Dasselbe S. an Urk. Czarnow. 8 vom gleichen Jahre und Tage ist nicht mehr vorhanden und war an Fäden von violetter und gelber Flockseide befestigt. Darstellung: Geburt Christi; Maria auf dem Lager, zu ihrer Seite Joseph oder ein Hirt mit Stab. Darüber die Krippe mit dem Christkindlein, vor welcher Ochs und Esel stehen. Im Zwischenraume ist der Stern sichtbar.

(60.) **Mileyus** (Melegius), Domherr und Prokurator des Bischofs. 1258 August 14. (Regg. 1005). Kam. 15, an Pergamentstreifen. Rund. Umschrift: + S · MELEGII CANONICI WRATIZLAVIEN. Osterlamm mit Nimbus und Kreuzstab.

(61.) **Nicolaus**, Dekan. 1272 Juni 7. (Regg. 1406). Urk. D-A. AA. 8, an Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift: + S · NICHOLAI DECA[NI] WRATISLAVIEN. Priester die Hostie über dem Kelche auf dem Altare emporhaltend. Erscheint noch zwei Mal an ein und derselben Urkunde, Vinc. 93. v. 1274 März 18. (Regg. 1460), in weissem Wachs an Pergamentstreifen.

Eine sehr ähnliche, jedoch ausgeschmücktere Darstellung zeigt das S. des Propstes zu St. Afra in Meissen, aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts³⁾.

(62.) **Jacobus**, Official zu Breslau. 1291 August 1. Vinc. 114. Grünes Wachs in brauner Schüssel, an Pergamentstreifen abhangend. Rund. Umschrift: + S · IACOBI OF CV'E WRAT. Brustbild eines mit der Mitra bedeckten Geistlichen, rechts von einem Sterne, links von einem Halbmonde umgeben.

(64.) **Laurentius**, bischöflicher Official. 1283 Juni 16. (Regg. 1751). Heinr. 20 u. 21. Farbloses W., durch Alter gebräunt, Pergamentstreifen. Rund. Umschrift: (+) S · OFICIALIS CVRIE · WRT. Brustbild eines Prälaten mit spitzer Mütze. Hängt auch an Urk. Czarn. 9. v. 1284 Juni 7. (Regg. 1805) und Czarn. 10. vom gl. J. Oct. 16. (Regg. 1857) von grünem W. an Pergamentstreifen.

(65.) **Ulricus**, Cantor zu Breslau. 1283 Febr. 20. (Regg. 1740). Leub. 102, an Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift: + S · MRI · WLRICI · CANONICI · WRATİL. Im Siegelfelde die Krönung Maria's durch Christus; darunter kniender Geistlicher. Desgleichen gut erhalten bei Urk. Czarnow. 8. vom gleichen J. u. T. wie oben⁴⁾.

(66.) Magister **Vitus**, Cantor und Official. 1294 Oct. 5. Leub. 119. Grünes Wachssiegel an Pergamentstreifen. Rund. Umschrift: + S · MAGRI · VITI · OFFIC · CVR · WRAT. Aehnlich dem S. No. 64, nur dass hier auf der Mitra links auch ein Vögelchen zu sehen ist. — Ein gleiches S., mit der Umschrift: + MAGRI · PET · OFFIC · CVR · WRAT., führte Mag. Petrus dictus Lapis, Official, in den J. 1296—98⁵⁾.

(67.) **Eccardus**, Domherr 1258 Aug. 14. (Regg. 1005). Kam. 15. Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift: + S · ECARDI CANOICI WRATISLAVIEN. In dem nach unten durch drei Kreissegmente abgegrenzten Siegelfelde das Brustbild der Mutter Gottes mit dem Kinde; zu beiden Seiten aus dem Schriftrahmen herauswach-

¹⁾ Blätter für ältere Sphragistik. Herausgegeben v. d. K. K. Central-Commission. Wien, 1878. Taf. 6. Fig. 6. und Codex Pomeraniae diplom. von Hasselbach u. Kosegarten. Bd. 1. Tafel H. Auch zu vgl. das Relief im Dom zu Paderborn nach der Abbildung in Otte's Handbuch der kirchl. Kunst-Archäologie. Vierte Aufl. 1868. No. 400. (2. Abth. S. 906.)

²⁾ Der Raumersparniss halber werden bei den nächstfolgenden Gruppen, den numerisch stärksten der ganzen Abtheilung, Provenienz, Beschaffenheit und Darstellung der Siegel in möglichster Kürze angegeben werden. Die Siegel der zu Anfang bezeichneten Urkunden sind immer die zur Abbildung benutzten.

³⁾ Cod. dipl. Saxoniae regiae II, 4. Siegeltafel II.

⁴⁾ Vgl. die Conventsiegel der Dominikaner und Dominikanerinnen zu Grätz in Steiermark. Blätter für ältere Sphragistik. T. 6. Fig. 7. u. T. 9. Fig. 1.

⁵⁾ Urkk. Kam. 52 u. 53 v. 1296 Oct. 10, an Pergamentstreifen, Grossprioratsarchiv zu Prag von 1296 Dec. 19. u. 1297 Febr. 12., alle leidlich erhalten. Vgl. auch Regg. 2117.

sende Engel mit Rauchfässern. Darunter kniende Gestalt mit emporgehobenen Händen. Das gleiche S. auch an Urk. Kam. 23. 1271 o. T. (Regg. 1353) an Pergamentstreifen¹⁾.

(68.) **Petrus**, Kapellan und Prokurator des Bischofs zu Liegnitz. 1274 März 18. (Regg. 1460). Vinc. 93. Pergamentstreifen. Oval. Umschrift: S · PETERI (!) CLERICI. Pelikan, der seine Jungen mit dem eigenen Blute nährt.

(70.) **Leonardus**, Domherr. 1258 Aug. 14. (Regg. 1005). Kam. 15. Pergamentstreifen. Oval. Umschrift: + S · LEONARDI · CAN WRAT. Parabolisches Siegel: am Fusse des S. ein nimbirter Adler (Symbol des Evangelisten Johannes) auf einem Buche stehend; über demselben ein räthselhafter Gegenstand, rechts daneben ein Halbmond und links ein Stern.



Sbroslaus, Propst von Breslau. 1283 Jan. 19. (Regg. 1736). Kam. 34, an Pergamentstreifen. Spitzoval. Die Umschrift ist ausser dem noch deutlich lesbaren Worte: WRAT. kaum noch zu entziffern. Die einzelnen Buchstaben sonst sind in der zur Seite stehenden Zeichnung möglichst treu wiedergegeben. Bild: der Adler des Evangelisten Johannes wie vorher.

Dass dieses jedenfalls unverdächtige S. dem Sbroslaus zuzuschreiben ist, erhellt einmal aus der Urkunde selbst und andererseits aus dem Umstande, dass es von den drei angehängten Siegeln die vornehmere Stelle (rechts) einnimmt. Ursprünglich ist es für ein gefälschtes S. gehalten, und seine Abbildung erst nachträglich beschlossen und daher in Holzschnitt ausgeführt worden.

2. Prälaten der Collegiatstifter. (Taf. X. 69. 74. XIII. 96. 97 und 101.)

(74.) **Jacobus** doctor legum, Scholasticus des Kreuzstiftes zu Breslau. 1297 Aug. 7. Coll. Neisse 4, an Pergamentstreifen. Oval. Umschrift: (+ S.) IACOBI · DOTOIS LEGV SCOLASTICI S. CRVCIS. Im Siegel Felde eine zweinischige Architektur. In den Nischen die gekrönte Mutter Gottes mit dem Kinde, rechts, und Johannes der Täufer, links. Oben darüber Christus am Kreuze; unten kniende Figur²⁾.

Dasselbe S. auch an Urk. Vinc. 128 v. 1300 Juli 2, hier von grünem Wachs in naturfarbenem Wachs, an Pergamentstreifen.

(69.) Das ältere Siegel des Vorgenannten. An der Urkunde D-A. AA. 8. von 1272 Juni 7. (Regg. 1406) an Pergamentstreifen. Rund. Umschrift: + SIGILLUM I IACOBI DOCTORIS LEGU. Sitzende Gestalt, die Hände nach einem links auf einem Pulte liegenden Buche ausstreckend. Jacobus war der Sohn eines Goczwinus, wie eine Urkunde von 1279 Juli 1. (Regg. 1603) bezeugt, und wird vor dem Jahre 1288 einfach als doctor, auch professor legum bezeichnet³⁾.

(97.) **Johannes**, Dekan des Kreuzstifts zu Breslau. 1300 Febr. 24. Vinc. 127. Grünes S. in brauner Schüssel an Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift: (+) S · IOHIS. DECANI : SCE : CRVCIS · W. . . . Siegelraum getheilt: im oberen Theile Maria mit dem Jesuskinde im Arme, Brustbild. Darunter ein Betender, vielleicht einer der heiligen drei Könige, hinter welchem ein einen grossen Wedel tragender Diener kniet.

(96.) **Magister Franco**, Archidiakon zu Oppeln und Domherr zu Breslau. 1284 Aug. 28. (Regg. 1854). Neisse Kreuzstift 16 u. 17. Grünes Wachs in brauner Schüssel an Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift, ergänzt nach den übrigen Exemplaren: + S · MAGRI FRANC ARCHID · OPOL. In der obern Hälfte Brustbild der Mutter Gottes mit dem Kinde, in der unteren ein Betender.

Magister Franco's S. befindet sich, durchgängig von grünem W. in braunem, an Pergamentstreifen befestigt, ferner an den Urkunden des Neisser Kreuzstiftes No. 13 u. 14 von 1282 Sept. 30. (Regg. 1726), in leidlichem Zustande; zerbrochen bei No. 15. v. 1284 o. T. (Regg. 1771).

(101.) **Nicolaus**, Scholasticus zu Gross-Glogau. 1276 Juli 20. (Regg. 1511). Leub. 96. von lichtgelbem durchsichtigen W. an Pergamentstreifen. Rund. Umschrift: + S · NICOLAI · SCOLASTICI GLOGOVLEN. Bild: ein achtstrahliger Stern.

Von den Collegiatstiftern zu Liegnitz und zu Ratibor sind Siegel aus dem 13. Jahrhundert nicht bekannt.

¹⁾ Vgl. das Siegel der Dominikaner zu Wien aus der nämlichen Zeit. Bl. f. ält. Sphr. T. 4. Fig. 5.

²⁾ Vgl. das sehr ähnliche S. der Dominikanerinnen zu Mehrenberg (Steiermark) in den mehrgenannten Blättern f. ält. Sphr. Taf. 4. Fig. 6. und auch das S. des Pfarrers zu Osterwieck (Kr. Halberstadt) von 1317 bei Jacobs Urkundenbuch des Klosters Drübeck, Siegeltafel III. 23. ³⁾ Vgl. Regg. 1658.

3. Uebrige Geistlichkeit. (Taf. IX. 63. X. 71. 72. Taf. XII. 84 und Taf. XIII. 98—100 und 102.)

(63.) **Bernhard von Kamenz**, Propst und nachmaliger Bischof von Meissen, Pfarrer von Brieg. Herzogs Heinrich IV. von Breslau Kanzler. 1282 April 28. (Regg. 1705). An der Urkunde der Fürstbischöflichen Kanzlei zu Breslau (No. 20), an grünseidenen Fäden. Spitzoval. Umschrift: + S · BERNARDI · DE CAMĒZ PPO-SITI MISNENSIS. Innerhalb eines gothischen Bogenfensters das Brustbild Maria's mit dem Christuskinde; darunter ein Betender¹⁾).

(71.) **Baldewin**, Notar des Herzogs Heinrich IV. 1282 Mai 10. (Regg. 1708). Heinr. 19. Pergamentstreifen. Rund. Umschrift: + S · BALDEWINI. Ein nach rechts schreitender Vogel mit rückwärts gewendetem Kopfe, ein Blatt im Schnabel haltend²⁾).

(84.) **Berthold**, Pfarrer v. Neukirch (Kr. Breslau). 1280 o. T. (Regg. 1621). Klar. Bresl. 28. Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift und Bild sind erheblich beschädigt und verwischt. Im oberen Theile zwei Figuren (vielleicht die Taufe Christi darstellend), darunter ein Betender unter einem gothischen Portal. Die letzten Worte der Legende: ECCE NOUE (?).

(98.) **Stephanus**, Pfarrer von Neisse. 1298 Juli 31. Coll. Neisse 6. An Pergamentstreifen. Oval. Umschrift: + S · STEPHANI · PLEBANI · DE · NIS. . . . Darstellung: Die Flucht der heiligen Familie nach Aegypten. Von oben herab zeigt sich ein Weihrauchkessel schwingender Engel. Unten der betende Pleban.

(99.) **Cristanus**, rector ecclesiae in Wrankensteyn (Frankenstein). 1292 Sept. 27. Kam. 45, Pergamentstreifen. Rund. Die aus Majuskeln bestehende Umschrift ist, trotzdem einige Buchstaben derselben deutlich zu lesen sind, räthselhaft und keiner der mehrfach versuchten Erklärungen entsprechend. Parabolische Darstellung.

(100.) **Benedictus**, vicarius in Wanzow (Wansen Kr. Ohlau). 1300 o. T. Trebn. 142. Grünes Wachssiegel an Pergamentstreifen. Oval. Umschrift: (+) S · BNDICTI SAC'DOTIS. Eine nach links schreitende Taube, welche im Schnabel ein Oelblatt hält. Dieser Vicar Benedictus siegelte für den Aussteller der Urkunde, Fride-ricus Pfarrer zu W., welcher eines eigenen Siegels entbehrte.

(102.) **Conradus** plebanus de Bela (Bielau bei Neisse). 1296 Juni 29. Neisse Kreuzstift 21. S. von grünem Wachs in brauner Schüssel an rothseidenen zusammengeflochtenen Fäden. Spitzoval. Umschrift: + S CVN-RADI PLEBANI · DE BELA. Der nimbirte Adler des Evangelisten Johannes, ein Spruchband mit der Aufschrift: AMOR, in den Fängen haltend. Ein gleiches doch weniger scharf ausgeprägtes S. des Conrad, von farblosem Wachs an rother Seidenschnur, hängt an der Urk. No. 22 desselben Stiftes vom nämlichen Datum.

Am Schlusse dieser Abtheilung bleibt noch ein merkwürdiges Siegel zu besprechen, dessen Inhaber wohl kaum jemals mit Sicherheit festgestellt werden dürfte. Es ist das unter No. 72 (Taf. X.) abgebildete. Zweimal an den Urkk. Vinc. 127. und 128. vom J. 1300 Febr. 24 und Juli 2. (von grünem Wachs in hellbrauner Schüssel an Pergamentstreifen) vorkommend, führt dasselbe die räthselhafte Umschrift: (+ S.) EBRARDI PRO LIS WAL | TERI. CR. . . DE SIGILLO. Namen, welche weder in den beiden Urkunden erscheinen, noch sonst wie urkundlich nachzuweisen wären! Soviel aber steht aus inneren Gründen fest, dass der betreffende Siegler ein Prälat des Dom- oder Kreuzstiftes zu Breslau sein musste. Merkwürdig ferner und in dieser Hinsicht sogar einzig in seiner Art ist das S. noch dadurch, dass unterhalb des eigentlichen Siegelbildes (Mutter Gottes mit dem Kinde unter einem gothischen Portale) zu beiden Seiten der auch hier wiederkehrenden betenden Gestalt Wappenschilder angebracht sind. Die in letzteren enthaltenen Figuren möchten füglich für je drei Lilien zu erklären sein!

V. Siegel schlesischer Klöster und Hospitäler.

1. Zu Breslau. (Taf. X. 73. Taf. XI. 75—83 und Taf. XII. 84—89.)

(73.) Custodie der **Minoriten zu St. Jakob**. 1290 Juni 27. (Regg. 2144). D-A. C. 45. Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift: + S · CVSTODIE · WRATISLAVIENSIS. In der Darstellung dem S. No. 67 fast gleich, nur ist hier die Mutter Gottes gekrönt und wie auf jenem Wiener Dominikanersiegel³⁾, kniet der Geistliche vor einem Altare⁴⁾).

¹⁾ Vgl. Stenzel, Gründungsb. v. Heinr. S. 75, Anmerkung. Das S. des Bernhard v. Kamenz als Bischof von Meissen (+ 1296) ist abgebildet im Cod. dipl. Saxon. reg. II, 1. Taf. II. 6.

²⁾ Vgl. Stenzel a. a. O. S. 77, Anmerkung. ³⁾ Blätter für ältere Sphragistik T. 4. Fig. 5.

⁴⁾ Vgl. Stenzel, Urkunden d. Bisth. Breslau No. CCLII. S. 256.

Von einem S. des Minoriten-Convents, an Urk. Klar. Br. 23. von 1266 Juni 27. (Regg. 1231) existirt nur noch ein unkenntliches Bruchstück an Pergamentstreifen.

(76.) Conventsiegel des **Prämonstratenserstiftes von St. Vincenz**. Nach dem im Staatsarchiv aufbewahrten Originalstempel abgebildet. An mehreren Urkunden dieses Stiftes, so bei No. 82. von 1271 o. T. (Regg. 1352), an hochgelbseidenen Fäden, 92. von 1274 März 17. (Regg. 1459) und No. 100. von 1278 Sept. 28. (Regg. 1578), an rothseidenen Fäden, in leidlichem Zustande erhalten. Am Besten bei der zweitbezeichneten Urkunde an rothseidenen Fäden. Rund. Umschrift: + S CONVENT' : ECCE : SCI VICENTII. Die gekrönte Maria sitzend, mit dem Kinde. Ihr zur Rechten der heilige Eustachius in voller Rüstung mit Lanze und Schild, das Haupt von Heiligenschein umgeben; links der heilige Märtyrer und Bischof Vincenz. Die Namen beider Heiligen mittelst Aufschrift angegeben¹⁾.

(77.) **Wilhelm I.**, Abt zu St. Vincenz. Aelteres Siegel. 1273 April 18. (Regg. 1424). D-A. 57. an gelbseidenen, bei Glog. Coll. 5. an rothseidenen Fäden. Spitzoval. Legende: + S ABBIS · ECCLE · VINCENCII. Der Abt mit einem Buche in der Linken und Krummstab in der Rechten²⁾. — Von grünem W. an Pergamentstreifen bei Vinc. 96. von 1275 Febr. 28. (Regg. 1484).

An Urkk. Vinc. 81. (Regg. 1354) an rothgelben, Vinc. 92 (Regg. 1459.) an rothen Seidenfäden.

Genau dem eben beschriebenen S. gleicht das des Abtes Gottfried an der Urk. D-A. F. 6. von 1262 Decbr. 11. (Regg. 1147) an rothseidenen Fäden.

(75.) Derselbe. Jüngerer S., für 1278. (Regg. 1578) nachgewiesen. Abgebildet nach Urk. D-A. C. 45. von 1290 Juni 27. (Regg. 2144). Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift: + S · ABBATIS · ECCLE · SCI VIN · CENCII. Abt mit Krummstab in der Linken, mit der Rechten segnend³⁾.

(78.) Bruder **Walther**, Meister des Hospitals der heil. Elisabeth von St. Matthias, des Ordens der Kreuzherren mit dem rothen Stern. Gleichfalls an Urk. D-A. C. 45. Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift: + S MAGRI · HOSPITAL · SCI MATHIE · IN · BRESLAWE. Brustbild Maria's mit Krone und Schleier, im Arme das Segen spendende Kind mit der Dornenkrone (?); im unteren durch einen Dreipass vom oberen getrennten Siegelraume der Meister in kniender Stellung⁴⁾.

(79.) Siegel des vorgenannten Hospitals der heiligen Elisabeth. 1252 November 2. (Regg. 805). Matth. Br. 1. Natürliches von Alter dunkelbraun gewordenes Wachs; Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift theilweise abgebrochen: ALIS : S · ELISABET · VRA. Vor der Mutter Gottes, welche Jesum im Schooße hält, kniet ein Kreuzherr im Mantel mit zurückfallender Kapuze. Ueber der Gruppe das Ordenszeichen: Kreuz und sechsstrahliger Stern. Auch zeigt sich über dem Haupte des Hospitaliters eine viertheilige Figur (Blume?)⁵⁾. — Filiale Münsterberg:

(80.) Bruder **Hildebrand**, Commendator des Hospitals der Kreuzherren mit dem Sterne, in Münsterberg. 1299 Decbr. 26. Matth. Br. 34. An gelbseidener Schnur, Spitzoval. Umschrift: * S · FRVM HOSPITAL. I. MON · STERBERCH. Die Gekrönte Maria mit Christus auf einem Thronsessel. Unterhalb ein betender Bruder.

(82.) S. der **Hospitalbrüder von St. Elisabeth** in Breslau, nach der Siegelumschrift; S. der H. in Münsterberg (sigillum hospitalensium in M.) nach dem Wortlaute der Urkunde. 1292 Sept. 18. (?) Matth. Br. 24^b. Befestigt an gedrehten Fäden von grüner Seide. Spitzoval. Umschrift: + S. FRATRV HOSPITALIS SACTE · ELISABET · IN WRAT. Die heilige Jungfrau mit der Rechten das Christuskind und mit der Linken das Ordenssignum (Kreuz und Stern) haltend. Mutter und Kind nimbirt. Zur Linken im freien Siegelraume kniet ein Ordensbruder.

An Urk. Matth. Br. 24^c (Duplikat der oben bezeichneten Urkunde) hängt das gleiche jedoch stark beschädigte S., an Fäden von grüner Seide.

(81.) Bruder **Jacobus Zbilutus**, Subprior der Dominikaner zu St. Adalbert in Breslau. 1290 Juni 27. D-A. C. 45. (Regg. 2144). Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift: + S · FRIS · IACOBI · ZBILVTI : ORD · PDIC. Darstellung: Enthauptung Johannis des Täufers; in einer gothischen Nische darunter ein Betender.

(83.) Bruder **Nicolaus**, Propst des Hospitals zum heiligen Geiste in Breslau. Ebenfalls an der vorhergenannten Urkunde. An Pergamentstreifen befestigt. Spitzoval. Umschrift: + S PREPOSITI : SANTI · SPI · RITVS. Maria, von Heiligenschein umflossen, die Rechte gen Himmel streckend und im Schooße den gekreuzigten Erlöser haltend⁶⁾.

1) Das Conventsiegel, wie die Siegel des Vincenzstiftes überhaupt sind beschrieben in Fr. X. Görlich's, Gesch. der Prämonstratenser und ihrer Abtei z. h. Vinc. von Breslau. Br. 1836. S. 34 flg. 2) Stenzel a. a. O. S. 60. No. LVIII.

3) Stenzel a. a. O. S. 256. Die Signatur der Urk. ist C. 45. und nicht C. 43., wie dort steht. Vgl. auch Cod. dipl. Sil. I. 16.

4) Stenzel a. a. O. S. 256. 5) Vgl. Tzschoppe und Stenzel, Urkundensammlung S. 328.

6) Stenzel a. a. O. S. 256. u. Bl. f. ält. Sphrag. Taf. 7. Fig. 13.

(85.) **Hedwig**, Aebtissin des Klarenstifts. 1280 o. T. (Regg. 1621). Klar. Br. 28. Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift in Folge des beschädigten Zustandes des S. nicht mehr bestimmbar. Gothische Architektur mit Thürmen und Doppelnische. In der linksseitigen Maria mit Jesus, rechts die heilige Klara (?); im Kreisbogen darunter die kniende Aebtissin.

Von dem S. der gleichnamigen Aebtissin ¹⁾ des Klarenklosters an der Urk. Klar. Br. 29^a vom 20. Febr. desselben Jahres ist nur noch ein größeres, eine Abbildung kaum mehr lohnendes Bruchstück an Pergamentstreifen vorhanden. Etwa 35 mm lang und 24 mm breit und anscheinend von ovaler Form zeigte dieses S. innerhalb einer Doppelnische, in ähnlicher Weise wie No. 74. die Figuren zweier Heiligen und unter diesen in einem Spitzbogen eine betende Gestalt. Von der Umschrift die letzten Silben: (WRA)TIZLAVIEN. allein lesbar.

(86.) Bruder **Reynoldus** vom Orden der Kreuzherrn mit dem Stern, Prokurator des Klarenstiftes. Neben dem S. der Aebtissin Hedwig an Urk. Klar. Br. 28., zur linken Seite anhängend. An Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift: + S. PCVRATORIS. SCE. CLARE. Die Figur selbst ist ziemlich problematisch; vielleicht der Kopf eines der Fabel angehörenden Thieres!

(87.) **Gotsaleus** (Gotschalk), Abt des Sandstiftes (s. Mariae in Arena). 1273 April 18. (Regg. 1424). D-A. C. 57. Rothseidene Fäden. Spitzoval. Umschrift: + S. ABBATIS. SCE. MARIE. IN. WRAT. Abt mit Krummstab in der Rechten, während der von der Linken umfasste Gegenstand ein Buch zu sein scheint ²⁾.

(88.) **Conventsiegel des Sandstiftes**. 1272 Juni 7. (Regg. 1406). D-A. AA. 8. Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift: + SIGILL: ECCLESIE SCE. MARIE. IN. WRAT. Vgl. die Darstellung auf S. 67 u. 73.; nur fehlt hier die betende Gestalt am Fusse des Siegels.

(89.) **Nicolaus**, Abt des Sandstiftes. An der Urk. D-A. C. 45. Pergamentstreifen. Oval. Umschrift und Bild wie bei No. 87 ³⁾.

2. Ausserhalb Breslau's. (Taf. XII. 90—92. Taf. XIII. 93—95.)

(90.) **Heinrich**, Abt des Augustiner-Chorherrenstifts zu Naumburg am Bober (1284 nach Sagan verlegt). 1263 o. T. (Regg. 1152). Sag. Aug. 14. Rothbraune Seidenfäden. Spitzoval. Umschrift: + S. ABBATIS SCE. MARIE. DE NOVO CASTR. Abt mit Krummstab in der Rechten.

(91.) Conventsiegel des vorgenannten Klosters an derselben Urkunde; an rothbraunen Seidenfäden. Sehr beschädigt. Spitzoval. Umschrift: + S SCE. MARIE D. STRO. Maria mit dem Christuskinde, sitzend.

(92.) **Euphrosyna**, Aebtissin des Cistercienser-Jungfrauenklosters zu Trebnitz. 1293 Mai 10. Trebn. 137. Rothseidene Schnur. Spitzoval. Umschrift: + S ABBATISSE DE. TREBNICZ. Die heilige Jungfrau, gekrönt, auf einem Thronsessel mit dem Heilande im Schooße. Vor Beiden kniet eine betende Gestalt (die Aebtissin). Von den ältesten Zeiten ⁴⁾ bis zur Auflösung des Stiftes (1810), blieb diese Darstellung auf den Siegeln der Trebnitzer Aebtissinnen immer die gleiche. Ein echtes Exemplar dieses S. befindet sich ferner an Urk. Trebn. 135. von 1285 Febr. 4. (Regg. 1872), an roth-, grün- und gelbseidenen Fäden. An Urk. Trebn. 139. von 1297 März 20. ist nur der Pergamentstreifen noch erhalten. Als eine eklatante Fälschung ist die Urk. Trebn. 138. von 1294 Dec. 8. zu bezeichnen, indem man hier an die in viel späterer Zeit erst angefertigte Urkunde ⁵⁾ ein S. vom Typare der Aebtissin Euphrosyna mittelst rothseidener Fäden anbrachte. Deutlich lässt sich an diesem S. noch erkennen, wie die von einem echten Exemplare sorgfältig losgeschnittene Bildfläche in eine neue ausgehöhlte Wachsschüssel von weit dunklerer Farbe und ungewöhnlichem Umfange eingefügt worden ist. Ein Sprung auf der Rückseite innerhalb einer durch Fingerdruck erzeugten Vertiefung zeigt die freiliegende Seidenschnur und gestattet, hält man das Siegel gegen das Licht, die Durchsicht durch die dünne und hellfarbige Wachsschicht der Vorderseite.

Von den Aebtissinnen Agnes I. und Euphemia sind Siegel nicht mehr erhalten ⁶⁾. Von Gertrudis dagegen an folgenden Urkunden: Trebnitz 93. von 1261 Aug. 20. (Regg. 1089) an lichtgelben Seidenfäden, an Tr. 109. von 1267 Sept. 29. (Regg. 1273), an Pergamentstreifen und Tr. 113. von 1268 o. J. (Regg. 1287), an gelbseidenen Fäden.

(93.) Bruder **Reynboldus**, Abt des Cistercienserstiftes Kamenz. 1290 Juni 27. D-A. C. 45, an Pergament-

¹⁾ Vgl. Regg. 1626 und Alinea 1. nach Regg. 1621. ²⁾ Vgl. Stenzel a. O. S. 60. ³⁾ Vgl. Stenzel a. a. O. S. 256.

⁴⁾ Vgl. Schultz Taf. VII. 58 u. S. 13. ⁵⁾ Tzschoppe und Stenzel a. a. O. S. 425.

⁶⁾ Vgl. Script. rer. Sil. II. 113. und Bach, Gesch. des Stiftes Trebnitz. 1859. S. 54.

streifen. Spitzoval. Umschrift: + · S · ABBATIS · DE · CAMINE · ORDIS · CISTERCIEN. Abt mit Buch in der Linken und Krummstab in der Rechten¹⁾.

(94.) Siegel des Abtes **Heinrich** von Grüssau. An Urkunde Grüssau 46. von 1318 Dec. 17., an Schnur von grüner Seide; wurde, da das Typar dieses S. unzweifelhaft noch dem 13. Jahrhundert entstammt, mit veröffentlicht. Spitzoval. Umschrift: + S. ABBATIS · GRACIE · SCE · MARIE. Abt mit Krummstab.

(95.) Bruder **Fridericus**, Abt des Cistercienserklosters Heinrichau. 1290 Juni 27. D-A. C. 45. Pergamentstreifen. Spitzoval. Umschrift: + S · ABBATIS · DE HENRICHOWE. Darstellung wie auf den vorher beschriebenen Siegeln. An Urk. Vinc. Br. 107. von 1280 Sept. 21. (Regg. 1638.) hängt ein gleiches, am unteren Rande verletztes S. desselben Abtes, an grünseidenen Fäden.

Von Leubus, dieser wichtigen und uralten Klosterstiftung Schlesiens, hat sich auch unter den Siegeln aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts keins zur Abbildung geeignet erwiesen. Das an der vorgenannten Urkunde des Domarchivs C. 45. mit angehängte Abtsiegel, welches noch Stenzel s. Z. in leidlich erhaltenem Zustande sah, ist jetzt bis auf winzige Bruchstücke verschwunden²⁾. Ausser allem Zweifel war dasselbe gleich dem an Urk. Leub. 140. von 1303. befindlichen Exemplare von einem und demselben Stempel. Wenn auch sehr verwischt, lässt letzteres doch noch die Gestalt des Abtes mit Krummstab in der Rechten ganz in der Weise, wie auf S. No. 90, erkennen. Die Umschrift lautete: + S. ABBATIS · DE LVBENS. Auch Siegel aus älterer Zeit, nämlich der Aebte Dietrich an Urk. D-A. F. 11. von 1290 Sept. 5., Hartlieb an der Urk. der Fürstbisch. Kanzlei 1282 April 28. (Regg. 1705) an rothseidenen Fäden und Heinrich an der Orig.-Urk. 521 des Dresdner Haupt-Staatsarchivs von 1253 o. T. (Regg. 824) an Pergamentstreifen, zeigen sämtlich gegenwärtig nur noch eine fragmentarische Beschaffenheit.

Conventsiegel endlich sind von keiner dieser vier Cistercienserabteien aus dem dreizehnten Jahrhundert auf unsere Zeit gekommen.

Schliesslich werde noch des Siegels eines Prokurators des Hospitals zum heiligen Grabe in Neisse, Namens Heinrich, gedacht, welches der Urkunde Neisse Kreuzstift 13. von 1282 Sept. 30. (Regg. 1726) mit angehängt ist³⁾. Von runder Gestalt und zwanzig Millimeter im Kreisdurchschnitte betragend, zeigt dieses kleine, schlecht gestochene und kaum mehr kenntliche S. von grünem Wachs an Pergamentstreifen, einfach nur ein sogenanntes, etwa 5 mm großes Patriarchenkreuz (das Ordenszeichen der Neisser Kreuzherren) und die Umschrift: + S FR. HENRICI. DOM. SEPVLCRI.⁴⁾. Eine Abbildung desselben unterblieb als zu wenig lohnend⁵⁾.

VI. Städtesiegel. (Taf. XIV. 103—111.)

Siegel dieser Gattung, welche an den schlesischen Urkunden erst innerhalb unserer Periode und nicht früher auftreten, sind von folgenden Städten erhalten: Breslau, Frankenstein, Goldberg, O.-Glogau, Jauer, Leobschütz, Liegnitz, Münsterberg, Neisse, Ratibor, Reichenbach (Kreisstadt), Schweidnitz und Strehlen.

Die Wappen der schlesischen Städte und sonstigen mit Marktrechten begabten Ortschaften haben, wie bekannt und auch in der Einleitung mitgeteilt ist, bereits vor einer Reihe von Jahren durch Hugo Saurma Freiherrn v. u. z. d. Jeltsch eine musterhafte Veröffentlichung erfahren. Sein „Wappenbuch der schlesischen Städte und Städtel, illustriert von L. Clericus, Breslau 1870.“ behandelt in sachkundiger und eingehender Weise diesen so wichtigen Zweig mittelalterlicher Sphragistik und enthält in meist wohl gelungenen, durchgehends nach Originalen gezeichneten Abbildungen, auf elf Tafeln den weitaus größten Theil der ältesten Comunsiegel. Es konnte daher, zumal da das genannte Werk leicht zu erlangen ist, unsere Publikation sich darauf beschränken, nur eine kleine Gruppe einschlägiger Siegel auf einer einzigen Tafel wiederzugeben. Von den neun hier abgebildeten Siegeln waren sieben bisher noch unveröffentlicht; zwei veröffentlicht, doch inkorrekt ausgeführt. Es sind folgende:

(103.) **Breslau**, Stadt. 1262 Januar 20. (Regg. 1108). Original im Königlich Sächsischen Haupt-Staatsarchiv zu Dresden; an Pergamentstreifen hängend. Stark beschädigtes rundes S. mit einem doppelköpfigen Adler und der Umschrift: + SIGILLVM · BVRGENSIVM DE W

Die seitherigen Abbildungen bei Saurma (Taf. I. 6.) und Korn im Breslauer Urkundenbuche (als Titelvignette) sind nicht genügend. Bei der Wichtigkeit und Merkwürdigkeit grade dieses S. wird eine Neuveröffentlichung gerechtfertigt erscheinen⁶⁾.

¹⁾ Stenzel, Bisthums-Urkunden. S. 256. ²⁾ Stenzel a. a. O. S. 256. ³⁾ Vgl. die Erläuterungen zu den Siegeln des Archidiakon Franco von Oppeln. S. 18. (96). ⁴⁾ Vgl. Kastner, diplomata Nissensia antiquiora (Neisser Gymnasialprogramm v. 1852). S. 6.

⁵⁾ Hierüber vgl. die Beschreibung des gegenwärtig sehr schadhafte S. des Propstes Martin v. Czarnowanz von 1275 Febr. 28. (Regg. 1484) im Cod. dipl. Sil. I. p. XI. Note 1. ⁶⁾ Vgl. Saurma's Erläuterungen Sp. 27.

Das zweitälteste Siegel der Stadt, in welchem der Schutzpatron derselben, Johannes der Täufer, unter einem rings von Thürmen umgebenen Portale nach rechts schreitend dargestellt ist, befindet sich, in sehr beschädigtem Zustande, an einer einzigen Urkunde des dreizehnten Jahrhunderts: an Urk. Stadt Goldberg (im Staatsarchiv) No. 4. von 1292 Aug. 6., an einer Schnur von gedrehten blassrothen Seidenfäden¹⁾. Wir verweisen daher auf die gute und zuverlässige Abbildung dieses S. bei Saurma auf Taf. I. No. 7., welche einem wohlerhaltenen jüngeren Originale entnommen ist. — Das nächstälteste Exemplar dieses zweiten Stadtsiegels hängt an der Urkunde des Breslauer Stadtarchivs M. 2^a von 1302 März 10. Es ist ziemlich intakt erhalten und an Schnüren von rothgelber Seide befestigt. Merkwürdig ist auf demselben ein spitzovales Rücksiegel, welches ein Agnus dei darstellt²⁾. Woher Saurma die Nachricht hat, dass das nämliche Johannes-Siegel, wie auch ein zweites Adlersiegel schon im J. 1283 in Gebrauch gewesen sei, hat sich hierorts nicht ermitteln lassen; sie beruht sehr wahrscheinlicher Weise auf Irrthum.

(104. und 105.) Das erstere kleinere ist das Siegel der **Breslauer Schöffen**; zum ersten Male 1299 Oct. 6. an Urk. Bresl. Jakobskl. 1., an Pergamentstreifen erscheinend. Da dieses Exemplar nur zur Hälfte noch erhalten ist, erfolgte die Abbildung nach dem recht gut erhaltenen und vom gleichen Stempel abgedruckten S. an Urk. Klar. Br. 42. von 1309 März 5, an Pergamentstreifen. Rund. Umschrift: + S · SCABINORV · DE · VR ······

Das zweite grössere (105.), sonst ganz mit dem vorhergehenden übereinstimmende S. des Erbvoigts von Breslau, **Theodericus Scertilezain**, an der ersteren Urkunde, Breslau Jakobskl. 1., an Pergamentstreifen, zeigt ebenfalls den schlesischen Adler mit nach rechts gewendetem Kopfe. Umschrift: + S · SC ······ DE VRA · TISLA.³⁾

(106.) **Leobschütz**, Stadt. 1283 Aug. 7. (Regg. 1755). Stadtarchiv Leobschütz No. 4. Naturfarbenes Wachs, Pergamentstreifen. Umschrift: + SIGILLVM · BVRGENSIVM · IN · LVPSCHITZ.⁴⁾ Im dreieckigen Schilde ein grimmender böhmischer Löwe, nach links gekehrt. Ueber dem Haupte des Löwen ein Stern. Die heraldisch ungewöhnliche Stellung des Wappenthieres findet sich auch auf zwei schlesischen Siegeln aus früherer Zeit vor⁵⁾. Ein S. der Stadt L. an Urk. Rauden 6. von 1272 Aug. 20. (Regg. 1409) ist gänzlich zerstört; es war allem Anseheine nach der gleichen Art⁶⁾.

(108.) **Neisse**, Stadt. 1260 o. T. Neisse Kreuzstift 6. (Regg. 1037). An Pergamentstreifen. Bruchstück eines runden S., auf welchem ein Stadthor mit Mauern und Thürmen sichtbar ist. Von der Umschrift nur noch lesbar: (S.) (BVRGEN)SIVM · D · N ····

Dieses S. ist das älteste bekannte nicht nur der Stadt Neisse, sondern der schlesischen Städte überhaupt. — Das zweite Neisser Stadtsiegel (107), in leidlich erhaltenem Zustande, erscheint erstmalig an der Urk. Neisse Kreuzstift 20, an Pergamentstreifen, vom Jahre 1290 September 30. Das Siegelbild ist ein Thurm mit hohem offenen Thore und Fenstern, oben von fünf Zinnen gekrönt. Ein zweites Exemplar desselben S. vom J. 1294 März 2. befand sich früher im Stadtarchiv zu N., war aber in neuester Zeit daselbst nicht mehr aufzufinden.

Die Umschrift, ergänzt nach Kastner's Beschreibung des letzteren Exemplares⁷⁾, lautete vollständig: + SIGILLVM · BVRIGENSIVM · DE · NIZA.

(109.) **Ratibor**, Stadt, 1296 September 29. Rauden 14. An Pergamentstreifen. Rundes erheblich beschädigtes S., welches in senkrechter Theilung rechts einen halben Adler (den altpolnischen weissen) und links ein halbes Rad mit fünf Speichen darstellt. Die Umschrift, ergänzt nach einem Exemplare vom J. 1313 April 8.⁸⁾, lautet: + SIGILLVM · CIVITATIS · RATIBOR.

Die Figur des Rades, welche auf den Namen der Stadt anspielen soll, ist selbstredend durch deutschen Einfluss zur Aufnahme in das Stadtwappen gelangt. Bekanntlich ist aber Ratibor ursprünglich ein altslawischer Personennamen und hat mit dem Rade, ausser dem ähnlichen Klange, durchaus Nichts gemein⁹⁾.

(110.) **Reichenbach**, Stadt. An Urk. Matth. Br. 24^a von 1290 o. T. (Regg. 2125) befindet sich an Pergamentstreifen ein Siegelfragment von braunem W., welches deutlich die Figur eines Drachen, die Füsse einer

¹⁾ Mithin ist Korn's Behauptung (a. a. O. S. 58), dass das S. jetzt fehle, eine irrthümliche.

²⁾ Vgl. Korn, Bresl. Urk.-B. S. 71. ³⁾ Vgl. Stenzel, Script. rer. Sil. II. 181. Note 1.

⁴⁾ Ergänzt nach Saurma's Angaben, a. a. O. Sp. 165. ⁵⁾ Schultz Taf. VIII. 63 u. 64.

⁶⁾ Vgl. Kleiber, Programm des kathol. Gymnasiums zu Leobschütz. 1856. S. 6.

⁷⁾ Diplomata Nissensia antiquiora. S. 6. Auch zu vergl. Saurma a. a. O. Sp. 214 und Heyne, Dokumentirte Gesch. d. Bisth. Breslau I. S. 200. ⁸⁾ Vgl. Cod. dipl. Sil. II. 21 und Saurma Sp. 260.

⁹⁾ Als zwei andere interessante Beispiele solcher redender Städtewappen seien bei dieser Gelegenheit erwähnt: die späteren Siegel der Stadt Schweidnitz (Schweinitz im Volksmunde) mit dem Schweine neben dem Greifen, sowie das älteste, aus dem 13. Jahrh. stammende Wappen der Stadt Pirna in Sachsen (von berna, Zoll, Steuer bez. Zollstätte), welches einen Birnbaum zeigt.

menschlichen Gestalt und die Spitze einer Lanze noch erkennen lässt. Genaue Messung und Vergleichung mit dem nächstältesten Stadtsiegel von R. an Urk. Heinr. 40. 1303 Decbr. 9. ergab die Identität beider Siegel. Da die bei Saurma T. VIII. 108 gegebene Abbildung (nach letzterem Exemplare) gar zu frei behandelt ist, namentlich das Mauerwerk durchaus nicht gerechtfertigt erscheint, so erfolgte eine Neuabbildung in unserer Publikation¹⁾.

(111.) **Schweidnitz**, Stadt. 1284 o. T. (Regg. 1772). Matth. Br. 22. Rundes S. mit Pergamentstreifen: Bild eines Greifen. Umschrift: + · S · BVRIEN(SIV)M · DE · SWIDENIZE.

Die Darstellung und stylistische Behandlung des Greifen im Schweidnitzer Stadtsiegel ist der auf anderen Greifensiegeln des 13. Jahrhunderts völlig gleich; so auf den Siegeln zweier Grafen von Meklenburg-Schwerin²⁾ und eines Grafen Friedr. II. von Brena³⁾.

Ein zweites, erheblich beschädigtes Exemplar des ältesten Schweidnitzer Stadtsiegels befindet sich an der Urkunde des Grossprioratsarchivs zu Prag von 1279 Dec. 28. (Regg. 1620)⁴⁾.



Liegnitz. **Petrus claviger**. 1298 Nov. 13. Leubus 129. Grünes Wachssiegel in brauner Schlüssel an geflochtener rother Seidenschnur. In der inneren Kreisfläche ein schlesischer Adler. Umschrift: + · S · PETRI · CLAVIGERI. Abbildung nebenan.

Das S. des Claviger Jakob von Neisse an der Urk. Heinr. 53. von 1312 Juli 12. enthält zwei gekreuzte Schlüssel, zu beiden Seiten von je einem Sterne begleitet. Rund, Durchmesser genau 30 mm; an Pergamentstreifen. Umschrift: + S. IACOBI · CLAVI(G)ERI.

Siegel anderer schlesischer Städte aus dem 13. Jahrhundert:

Münsterberg. 1295 Sept. 30. Kam. 50, Pergamentstreifen. 1296 Mai 1. Heinr. 28. Pergamentstreifen. 1297 März 17. Heinr. 30. Schnüre von rother Seide. Abgebildet bei Saurma T. VII. 78. 1292 Sept. 8. Matth. Br. 24^b u. 24^c an grünseidenen Schnüren. Abgebildet ibid. T. VII. 79.

Münsterberg, Erbrichtersiegel. 1282 Mai 10. (Regg. 1708). Heinr. 19. An Pergamentstreifen. Ibid. VII. 81. Goldberg, Stadt. 1292 Aug. 6. Stadt Goldberg 4. (Staatsarchiv) Wie vorher. Ibid. T. III. 36.

Frankenstein, Stadt. 1292 Mai 11 u. 12. Kam. 43 u. 44. Beide an Pergamentstreifen, beschädigt. Ibid. II. 21.

Strehlen, Stadt. 1297 Juli 6. Heinr. 31. Grünschwärzliches W. Schnur von gedrehten rothen Seidenfäden. Ibid. IX. 122.

Jauer, Stadt. 1300 Sept. 30. Leub. 131. Pergamentstreifen. Ibid. V. 55⁵⁾.

Hierüber Städtesiegel, deren Typare vermuthlich noch aus dem 13. Jahrhundert stammen:

Münsterberg, abgebildet Saurma VII. 80⁶⁾; Landeshut, ibid. V. 62. Liegnitz, VI. 67. Nimptsch, VII. 92. Oels, VIII. 96. Oppeln, VIII. 99 und Haynau IV. 47⁷⁾.

Hierüber:



Hofgerichtssiegel von Oppeln v. J. 1296 Mai 25. Heinr. 29., Pergamentstreifen, und 1298 Februar 2. Leubus 127., wie vorher; abgebildet ibid. T. VIII. 100.

Konrad, Landvoigt von Reichenbach (provincialis advocatus de Rychinbach). 1290 o. T. (Regg. 2125). An Urk. Matth. Br. 24^a Pergamentstreifen. Am Rande stark verletzt, lässt sich die Umschrift dieses, nebenanstehend abgebildeten Siegels nur noch theilweise lesen. Sie lautete im Zusammenhange wie folgt: (+ S.) IVDIC(IS) (CV)RIE DE · RICBEC (!) Merkwürdig ist hier die Verdeckung des Adlerkopfes durch den Helm, als dessen Schmuck die bekannten Pfauenwedel Herzogs Bolko I. wiederkehren⁸⁾.

Das schadhafte S. des Hei(g)denricus, Voigts von Löwenstein (Kr. Frankenstein) endlich, an der Urk. Kam. 32 von 1282 o. T. (Regg. 1688) an Pergamentstreifen, ist von runder Form und c. 20 mm im Durchmesser. Es führt einen mit sehr mangelhafter Technik ausgeführten schlesischen Adler und als Umschrift nur den Namen: Hedyndricus.

¹⁾ Vgl. Saurma Sp. 264 und Stenzel Gr. v. H. S. 203. ²⁾ Lisch, Meklenb. U-B. IV. Bd. S. 536. No. 69. u. 271.

³⁾ Anzeiger des German. Museums, 1872. Sp. 251 flg. ⁴⁾ Vgl. Saurma Sp. 304 flg.

⁵⁾ Ober-Glogau s. Abtheil. B. Tafel IV. No. 34. ⁶⁾ Vgl. Stenzel, Gr. v. H. S. 107. Note.

⁷⁾ Vgl. Scholz, Chronik v. H. S. 10. ⁸⁾ Vgl. die Erläuterungen auf S. 6.

Abtheilung B.

Schlesische Adelssiegel bis 1327.

(Taf. I. 1—9.)

(1.) **Wittigo de Griphenstein.** 1254 October 25. (Regg. 879). Naumbg. Magd. 8., an schwarz- und rothseidenen Fäden. Dreieckiger Schild¹⁾, in welchem ein Adlerflügel zu sehen ist. Umschrift: + S · WITGONIS · (DE · G)RIPHENS(TE)IN²⁾. Dasselbe Siegel an Urk. Naumbg. Magd. 9. v. 6. Nov. obigen Jahres (Regg. 883) ist verloren gegangen³⁾.

(2.) **Graf Willcho,** Sohn des Grafen Ilicus und Bruder des Heinrich und des Emmeramus (Regg. 857); Ilicus war der Sohn des Lupus (Wlk polnisch der Wolf)⁴⁾. Mit dem Beinamen de Sosno erscheint dieser Graf Willcho als Zeuge in Urkunden a. d. J. 1260, 61, 62 und 1272. (Regg. 1039, 1100, 1113, 1140 u. 1408). Ausgestellt und besiegelt ist von ihm die Urkunde D-A. A. 76 vom J. 1257 o. T. (Regg. 953), an Pergamentstreifen. Im Schilde eine Hirschstange mit vier Enden (rechts) und ein Büffelhorn (links). Deutet auf den Wappenschild der Wentzky, weniger auf den der Tschammer, da derselbe nicht gespalten ist. Umschrift des Siegels des Grafen Willcho: + S. COMITIS. LVPI⁵⁾.

(3.) **Guntherus de Byberstein.** 1259 Februar 20. (Regg. 1016). Naumb. Magd. 10. Fäden von ursprünglich rother, doch im Laufe der Zeit nachgedunkelter Seide. Die Wappenfigur ist ein eigenthümlich geformtes Hirschgeweih. Umschrift: (+. GVN)THE(RI . DE . BIBE)RSTE(IN)⁶⁾. S. auch T. VIII. 77. — Ein ganz ähnliches Wappenzeichen (drei gegeneinander gestellte Hirschstangen) findet sich im Banner des Voigts von Brathean (Brattian Kr. Löbau in Westpreussen) von etwa 1400⁷⁾.

(4.) **Comes Sboszlaus de Zmelch,** nach der Siegellegende; in der Urkunde Graf Zbroslaus, Castellan von Oppeln genannt. 1259 Mai 25. (Regg. 1026). Trebnitz 90. Das Siegel ist von Schultz S. 14 des Textes beschrieben; doch muss dort Zmelch und nicht Zwelch gelesen werden, wie schon Grotefend in der Zeitschrift Bd. XII. S. 234 bemerkt hat. Graf Stillfried ist geneigt, den Ort Zmelch für das heutige Schmietsch (Smice, das alte Smogoz, s. Regg. 274), Reg. Bez. Oppeln, Kr. Neustadt, zu halten, in dessen Nähe auch Kohlsdorf (Kolnowice, villa Colini) liegt⁸⁾.

(5.) **Graf Johann v. Würben.** 1261 December 16. (Regg. 1098), Urkunde des Breslauer Stadtarchivs M. 16, an rother und grüner Seidenschnur. Im Schilde ein mit Rauten besetzter Querbalken, oben und unten von je drei Lilien (3, 2, 1) begleitet. Umschrift: + SIGILLVM · COMITIS · IOHANNIS · DE · WERBENO. Ueber das Wappen des altberühmten, noch jetzt blühenden Geschlechtes Würben vgl. m. ausser dem im Regest Gesagten noch Zeitschrift Bd. XII. S. 233. Der Veröffentlichung resultatreicher Forschungen über dieses und das andere bekannte Pfeilwappen (s. Taf. II. 18 und bei Schultz T. IX. 72.) der Würben, sowie über

¹⁾ Da die Form des Wappenschildes auch bei den Adelssiegeln innerhalb der hier behandelten Periode durchgängig eine dreieckige ist, so bleibt die wiederholte Angabe dieser Eigenschaft in der Folge weg.

²⁾ Vgl. Wappenbuch von Siebmacher (Ausgabe v. J. 1605). I. 69.

³⁾ Vgl. Stenzel, Jahresbericht der vaterl. Gesellschaft. 1841. S. 138. ⁴⁾ S. Stenzel, Gründungsbuch v. Heinrichau, S. 48.

⁵⁾ Vgl. Sinapius I. 983. u. Siebmacher, Wappenbuch. I. 73 (nicht 70 Wolffen).

⁶⁾ Vgl. Regg. 1428 und Graf Stillfried's Beiträge zur Gesch. des schlesischen Adels. Berlin 1864. II. 83.

⁷⁾ Abgebildet bei Vossberg, Banderia Prutenorum oder die Fahnen des Deutschen Ordens etc. Berlin 1849. T. IV. No. 24 u. S. 36.

⁸⁾ Vgl. Stenzel, Jahresbericht 1841. S. 135.

das Verhältniss der verschiedenen Inhaber derselben zu einander, können wir in nächstkommender Zeit entgegen sehen. Nach Bobrowicza, Herbarz Polski. Tom. IX. 314. bilden die Würben (Werbno-Rydzinski) einen Hauptzweig des polnischen Stammes Lelie¹⁾. Sehr beachtenswerth für die Verschiedenheit der ältesten Würben'schen Wappen erscheint der Umstand, dass das gegenwärtig (von den Grafen Wrba von Freudenthal) geführte im Schilde die Lilien und den Querbalken und oben auf dem Helme eine von einem Pfeile durchbohrte Säule hat. Diese Darstellungsweise findet sich z. B. auch in dem sogen. Scharfenberg'schen schlesischen Wappenbuche aus dem 16. Jahrhundert (Orig. in der Breslauer Stadtbibliothek, nachgezeichnetes Exemplar im St-A.) ebenfalls schon vor (Fol. 21^b). Vgl. auch Dorst.

Ein gleiches Wappen mit Graf Johann v. W. führte übrigens, nach authentischen Mittheilungen, auch der Comes Henricus de Wirbena (Urk. von 1289 April 23. (Regg. 2108) im Schweidnitzer Stadtarchive). Vgl. T. II. 17 u. 18; T. III. 21; T. VIII. 82 u. T. X. 105.

(6.) **Graf Mroscio** (Mrocco) **v. Pogarell**. 1262 April 12. (Regg. 1113). Kam. 19 u. 20., an Fadenschnur von nachgedunkelter ursprünglich rother Seide. Der Schild zeigt eine Burg mit drei Thürmen und einer geöffneten Pforte. Umschrift: + S COMITIS MROCCONIS. Ueber diesen Mroscio und die Pogarell (jetzt Pogrell), als die älteste urkundlich nachweisbare einheimische Adelsfamilie, s. m. Stenzel's Beiträge zur Gesch. des alten schles. Adels, Jahresbericht der vaterländ. Gesellsch. 1841. S. 172 und die einschlägigen Notizen im Heinrichauer Gründungsbuche. Vgl. T. II. 10—13. T. VI. 61. u. T. VII. 73.

(7.) **Sobezlaus**, Sohn des Grafen Brebimil. 1268 o. T. (Regg. 1288). Grüssau 9. An gelb- und rothseidenen Fäden. Im punktirten Schilde ein nach rechts gewendeter Hirsch, dessen Geweih mit einem Balken belegt ist. Umschrift: + SIGILLVM S. . . ESLAI DE ICZ.

Das Wappen erinnert an dasjenige der pommerischen Bartschen (Meding, Nachricht von adelichen Wappen III. 37.).

(8.) **Dietrich** (Theodricus), Voigt von Leobschütz (Glubchiz). 1272 August 20. (Regg. 1409). Rauden 6., weisses W., Pergamentstreifen. Schild: drei in Form eines Schächerkreuzes gestellte mit Ringen versehene Widerhaken, oder nach Wattenbach's Vermuthung, Bootshaken²⁾. Umschrift abgebrochen bis auf die Wortreste: VM. ADVO BS.

(9.) Ritter **Symon de Stinavia** (Steinau O/S.). 1273 April 23. (Regg. 1425); Urk. D-A. AA. 79. Im Schilde ein (Linden-?) Ast mit zwei Blättern. Umschrift: + SIGILLVM . COMITIS . SIMIONIS. Dieser Symon de St. erscheint bereits 1268 (Regg. 1309.) in einer Urkunde Herzog Wladislaw's von Oppeln als Zeuge und ist nicht zu verwechseln mit jenem Burggrafen Simon Gallicus von Steinau a/O. (Regg. 1567).

Wappen der Sebottendorf oder Bees; nach der Blätterform wahrscheinlich das erstere.

(Taf. II. 10—18.)

(10.) **Graf Janusius** gen. **von Mychalov** (Michelau bei Brieg), ein Pogarell. 1276 April 24. (Regg. 1499). Urkk. Kam. 26. u. 28., an roth- und weisswollenen Fäden. Schild mit dem schon beschriebenen Wappen der Pogarell (6). Umschrift: + S . IANVSSII . DE . MYCHALOV.

Das S. an Urk. Kam. 26. hat ein Rücksiegel (das einzige dieser Art unter den Adelssiegeln des 13. Jahrhunderts), dem Hauptsiegel in der Darstellung und Umschrift ganz entsprechend, doch bedeutend kleiner. Abgebildet auf T. VI. No. 61. Die Abstammung von dem polnischen Stamme Grzymala (Wappen Mora) ist nicht nachgewiesen (vgl. Bobrowitz, Ledebur u. Hefner³⁾).

(11.) **Comes Bogus dictus de Pogrel**. Vom gleichen Tag und Jahr wie bei No. 10. Kam. 26. 27 u. 28., an gedrehten Fäden von verblichener rother und gelber Flockseide. Rundes S.; im schrägrechts gelehten Schilde das unter No. 6 beschriebene Geschlechtswappen. Helm mit fliegenden Bändern und mit zwei Pfauenspiegeln in Schäften steckend belegt. Die freie Siegelfläche ist mit Sternen oder Blumen besät. Umschrift: + . S . BOGVSCI . D . BOGEREL. Der hier beschriebene Helmschmuck weicht von der Darstellung bei Siebm. I. 50. u. Dorst I. 8. ab.

Dieses S. auch an den Urkunden des Grossprioratsarchivs zu Prag vom 29. Nov. 1284. (Regg. 1859) und vom 25. März 1297⁴⁾. Beide Exemplare sind ziemlich wohl erhalten.

¹⁾ Vgl. Stenzel, Jahresbericht der vaterländ. Gesellsch. v. 1841. S. 137 und dessen Gesch. Schlesiens I. S. 134. Abbildung des S. des Joh. v. W. in Drescher's diplomat. Nebenstunden 1774. pag. 60.

²⁾ Cod. dipl. Siles. II. S. 11.

³⁾ Vgl. Stenzel im Jahresbericht der vaterl. Gesellsch. 1841. S. 142. u. 177. und dessen schlesische Gesch. I. S. 187.

⁴⁾ Vgl. auch Stenzel, Jahresbericht etc. S. 142 u. 177.

(12.) **Graf Stephan** gen. von **Michelau**. Wie bei den vorhergehenden Nummern. Kam. 26. u. 27. Sehr ähnlich dem vorigen Siegel, die innere Kreisfläche schraffirt. Umschrift: + S · STEPHANI · D · MICHELOWE¹⁾.

(13.) Derselbe. An Urk. Kam. 28. Kleiner als das erstere S. Umschrift: + S STEPHANI · D · MICHA-LOWE.

(14. u. 15.) **Stephanus** und **Streziwous de Chobulglov** (Kobelau Kr. Nimptsch). 1278 Dec. 6. (Regg. 1586). **Heinr. 16.** Beide S. an Schnüren von gelber Seide. Kopf und Hals eines mit einem Streitstachel gerüsteten Hengstes. Umschrift: + · S · STEPHANI · DE · GOBYLEGLOV. und: + S · STREZIWOI DE · COBWLA-CLOVA.

Stenzel, Heinrich. Gründungsb. S. 84, hat den allerdings kurzen und nicht scharf ausgeprägten Stachel auf der Stirne des Rosses übersehen und giebt auch eine von obiger etwas abweichende Lesart für die erstere der beiden Umschriften. Stephan, nach seinem Hofe de Chobulglov genannt und von Geburt leibeigener Bauer des Herzogs, dürfte nach Beilegung des von Stenzel, (Gesch. v. Schl. S. 190 flgd.) erzählten Streites unter die Freien versetzt und mit einem Wappen begnadet worden sein. Es läge wenigstens nahe das mit Stachelwaffe versehene Rosshaupt im Schilde, für ein Zeichen zu erklären, welches an den Streithengst erinnern sollte, den Stephan im Jahre 1228 dem Herzog Heinrich dem Bärtigen geschenkt.

(16.) **Heinrich**, Sohn des Themo de Wisenburk. 1279 o. T. (Regg. 1589). Vinc. Br. 102. Rothseidene Fäden. Schrägliegender Schild: Stier (nicht Steinbock), mit langen Hörnern; auf dem Helme mit flatternden Binden, zwei an Stäben befestigte mit je elf Pflöcken besetzte Scheiben (oder Blumen?). Umschrift: + S · HENRICI · D · WISENBVRC.

Der Schild und Helmschmuck genau wie auf dem Kittlitz'schen Siegel s. T. III. 22.; der Schild allein auch dem bei No. 25 gleich. Sinapius (I. 1032.) scheint das Wappen der schles. Wiesenburg nicht gekannt zu haben.

(17.) **Stephan v. Würben**. 1283 December 9. (Regg. 1768). Br. Katharinenst. 3.; rothseidene, durch Alter jetzt bräunlich erscheinende Fäden. Schrägrechts gesenkter Schild, darin ein mit Rauten belegter Querbalken, oben und unten von drei heraldischen Lilien begleitet, wie bei No. 5. Der aus einem Adlerfluge bestehende Helmschmuck weicht von dem später gebräuchlichen, auf S. 26 oben beschriebenen, erheblich ab²⁾.

(18.) **Symon Graf v. Würben**, auf dem S. S. de Wilcov genannt. 1285 o. T. (Regg. 1862). Orig. im St-A. F. Schweidn. 142^b. Befestigt an grüner Seidenschnur. Durch seine Größe vor sämtlichen übrigen Siegeln auffallendes Schildsiegel: Pfeilspitze, deren Schaft in einem Kreuze endigt, nach unten gerichtet. Umschrift: + SIGILLVM · SIMONIS · DE · WILCOV.

Hiermit zu vergleichen die Erläuterung zu No. 5 und drei weitere Würben'sche Siegel auf T. III. 21. T. VIII. 82. u. X. 105., sowie auch T. V. 47.

(Taf. III. 19—27.)

(19.) **Comes Ada de Scriptoris villa** (Schreibersdorf Kr. Neustadt O/S.). 1285 October 11. (Regg. 1942). Leub. 106. An weisser Hanfschnur. Schrägrechts geneigter Schild, in welchem der mit einem Kreuze verwachsene Buchstabe „C“ (Hausmarke?), in den Ecken von Rosen begleitet; der Helm ist geschmückt mit zwei gekreuzten Dreizackstäben, deren Zinken mit Federn oder Fichtenzweigen (?) besetzt sind. Umschrift: + S · ADE · DE · SCRIPTORIS VILLA. Mit diesem S. bekräftigten die Söhne und Erben des damals schon verstorbenen Inhabers desselben, die Grafen Dietrich, Adeko, Gothard und Pridewoyus, neben Herzog Boleslaus v. Oppeln, die bez. Urkunde.

(20.) **Graf Prsedzlaus**, Sohn des Grafen Vincentius Stesezowicz. 1289 Februar 14. (Regg. 2103). Br. Klarerstift 34., an rothseidenen Schnüren; die Befestigung des S. ist insofern auffällig, als dasselbe mit dem Haupt nach unten zu, also verkehrt von der Urkunde herabhängt. Das Wappenbild selbst scheint ein viereckiges an den Ecken mit Quasten verziertes Kissen dazustellen. Umschrift: + S · PRECZLAI FILI WINCENCII.

Das S. des Grafen Jacob, Bruder des Prsedzlaus, welches derselben Urkunde beigelegt ist, s. T. VI. 63³⁾.

(21.) **Heinrich v. Würben** (Wirbna), Domherr zu Breslau. 1315 Mai 2. Grüssau 33. Grünes W. in gelber Schlüssel, rothe Seidenfäden. Siegel mit dem unter No. 5. und 17. beschriebenen Wappen. Umschrift: + SIGILLUM HEINRICI D · WIRBENA.

¹⁾ Vgl. Stenzel a. a. O.

²⁾ Vgl. Siebmacher III. 21. und Dorst, schles. Wappenb. II. 92. Vgl. auch Stenzel, Jahresbericht 1841. S. 137.

³⁾ Vgl. Stenzel, a. a. O. S. 135. und das W. der Meissnischen Tannwitz bei Siebmacher I. 158.

(22.) **Heinricus de Kithlicz.** 1290 Oct. 28. (Regg. 2168). Aug. Sag. 21., weissliches W. Pergamentstreifen. Rundes S., darin Schild und Helm, mit dem Wappen des Themo v. Wiesenburg (No. 16) fast gänzlich übereinstimmend; nur deutet die Helmfigur (bei 22) bestimmter auf eine Blume hin. Umschrift: (S) HENRICI DE KITHELIZ.

Zwei jüngere Siegel von Mitgliedern des uralten Geschlechts der Kittlitz (s. die No. 47. u. 53. der Regesten, 2. Aufl., welche bereits um das Jahr 1177/78 einen Heinrich Kethlicz als Rath des Herzogs Mesko des Älteren erwähnen) folgen unter No. 44 (T. V.) und No. 62 (T. VI.).

(23.) **Goswin,** Ritter und Erbrichter (miles et judex hereditarius) von Münsterberg. 1295 September 30. Kam. 50. Rundes S. von weisslichem W., an Pergamentstreifen. Im Schilde ein Andreaskreuz mit fünf Rosen (nicht Sternen, wie Taf. IV. 32 deutlich zu erkennen) belegt. Umschrift: + S · GOSWINI · DE · MVNSTERBERG.

Das S. des aus der Geschichte des Klosters Heinrichau und der Stadt Münsterberg wohlbekannten Erbrichters Goswin¹⁾ erscheint ausserdem noch an vier Urkunden aus den J. 1291 bis 1293. (Heinr. 25. 28, Matthias Br. 24^b u. 24^c). Die Siegel des Johannes v. M. und eines jüngeren Goswin oder Gozko s. T. IV. 32. und Taf. VII. 75. Hierzu s. auch Abbildung C. auf der Schlußtafel (Abth. B. T. XII.).

(24.) **Hermann,** Erbrichter von Frankenstein. 1292 Mai 12. Kam. 44. Pergamentstreifen. Vier Mal quer getheilte Schild, in der zweiten Straße ein nach rechts gewendeter Eberkopf (?). Umschrift: + S · HERMANNI DE LEVSTEN²⁾ (d. i. Löwenstein). Vgl. Peterswald auf T. IX. 88.

(25.) **Theodoricus de Baruth,** Castellan von Herrnstadt. 1292 December 4. Leub. 115., an rothseidener Schnur. Im schrägrechts geneigten Schilde ein Stier (von ungarischer Race) mit langen Hörnern. Es ist die gleiche Figur wie im Wiesenburg'schen Wappen (II. 16.); dagegen weicht der Helmschmuck hier von dem des letzteren wesentlich ab. Umschrift: + · S · THEODORICI · DE · BAR · Vgl. T. VIII. 80.

(26.) **Ritter Moyko,** Sohn des Dyrislaus de Bycen. 1295 April 12. Kam. 51. Schnüre von rother Seide. Im Schilde ein Stern von acht Strahlen, deren Spitzen mit Fichten- oder Tannenzweigen oder vielleicht auch Federn besteckt sind.

Wie das S. des Ritters Dyrsko de Bycen (d. i. Baitzen, Kr. Frankenstein), Moyko's Bruder, beweist (T. VII. No. 71.), bildete dieses seltsame Sternbild bereits das ständige Familien-Wappenzeichen³⁾.

(27.) **Ritter Ekricus de Wllnsteyn** (d. i. Fullstein). 1296 Mai 25. Heinr. 29. Pergamentstreifen. Schild: drei in Form eines Schächerkreuzes in einem Apfel (oder Ball) steckende Dolche. Umschrift: + S EKRICI · D · WLLNSTEN.⁴⁾

(Taf. IV. 28—37.)

(28.) **Comes Hermannus dictus Clae.** 1296 Mai 25. Heinr. 29., an Pergamentstreifen. Im Schilde eine nach oben gekehrte Vogelklaue. Umschrift bis auf folgende Buchstaben abgebrochen: HERM. CLA . . .⁵⁾.

(29.) **Simon Gallicus.** 1296 Juni 28. Matth. Br. 28. An grünseidenen Fäden. Geschachtelter Schild oder nach Stenzel's Erklärung⁶⁾ sechs übereinanderliegende Ziegelsteine. Umschrift: + SIGILLVM SIMONIS GA(LLICI). Stenzel a. a. O. identificirt dieses mit dem Wappen „der von diesen Gallern abstammenden von Frankenberg, welche noch jetzt, obwohl nur drei Steine (im W.) führen.“ Graf Stillfried erklärt es für den Wappenschild der Borschnitz oder wahrscheinlicher noch der Reideburg, betrachtet dagegen Frankenberg und auch Stolz hier nicht als wappenähnlich⁷⁾. Das S. des Ritters Lorenz Rorow v. J. 1435 an Urk. F. Lieg. Brieg Wohl. 27 im St-A. hat einen mit obigem völlig übereinstimmenden Schild: darin drei Steine in der oberen, zwei in der mittleren und einen Stein in der untersten Reihe. Den Helm zieren Büffelhörner⁸⁾.

(30.) **Henricus de Siltbere** oder Schiltbere (nach der Siegellegende Silbere). 1296 Nov. 20. Fürstbischöf-

¹⁾ Stenzel, Heinr. Gründungsbuch S. 182 u. 184. ²⁾ S. Stenzel, a. a. O. S. 56 Note 118.

³⁾ Vgl. Stenzel, a. a. O. S. 78.

⁴⁾ Vgl. T. XI. 111. u. Bobrowicza: Herbarz Polski IV. p. 347, Herburt Herb., sowie Graf Stillfried's Beiträge z. Gesch. des schles. Adels: Crenowitz II. p. 86 und Fullstein p. 110. Hierüber Stenzel a. a. O. S. 192.

⁵⁾ Vgl. Stenzel, Heinr. Gründungsb. S. 192 und die Wappen der Thader und Kottulinski bei Siebmacher I, 67 u. 75.

⁶⁾ Jahresbericht. 1841 S. 143. ⁷⁾ Vgl. Siebm. I. 53. u. I. 61. I. 51. u. I. 69.

⁸⁾ Vgl. auch Stillfried's Beiträge II, 85 und Cod. dipl. Sil. IV. 136.

liche Kanzlei. Fäden von rother Seide. Im runden S. der schrägrechts gelehnte Schild mit einem Hirsch- und einem Büffelhorn; darüber ein Helm mit fünf „Fähnchen“¹⁾ auf einem halbkreisförmigen Schirmbrette.

Dieses Wappen der Schildberg (Hirsch- und Büffelhorn) stimmt mit denen der Tschammer, Wentzky, Oderwolf und Luck überein²⁾. Vgl. T. I. 2., T. VII 66. u. T. VIII. 76.

(31.) **Albertus dictus Barba.** 1296 Nov. 20. Orig. Fürstbischöfl. Kanzlei zu Breslau. An Fäden von rother Seide. Im Schilde ein Ziegenbock mit langen parallelen Hörnern, nach Stenzel's Erklärung (a. a. O. S. 193). Doch könnte dieses Wappenthier auch ein Stier ungarischer Race sein, wie im S. No. 25 auf T. III. Auf dem en face gestellten Helme Adlerflügel, welche mit Fähnchen besteckt sind. Umschrift: + S · ALBERTI · CVM · BARBA. Ein zweites verletztes Siegel-Exemplar, befestigt mit Pergamentstreifen, hängt an der gleichfalls in der Fürstbischöflichen Kanzlei asservirten Urkunde v. 2. Febr. 1287³⁾.

(32.) **Johannes Voigt** (advocatus) von Münsterberg. 1296 Mai 1. Heinr. 28. Pergamentstreifen. Das nicht unerheblich beschädigte S. enthält das unter No. 23 auf Tafel III. beschriebene Wappen. Umschrift: (+ S.) IOHANNIS · A(DV) OCATI · MVSTB'G. Siegel dieses Voigtes oder Erbrichters (hereditarius iudex in der obigen Urk.) Johannes befinden sich ferner an den Urkk. Heinr. 30, an rothen Seidenfäden, von 1297 März 17., Heinr. 38., von 1302 October 9., Heinr. 39. von 1303 Oct. 6. u. Heinr. 56. von 1313 April 1, an Pergamentstreifen⁴⁾.

(33.) **Rasco**, Erbrichter in Strehlen. 1297 Juli 6. Heinr. 31. Rundes S. von durch Alter schwärzlich gewordenem Wachse an rothseidenen Fäden, darin ein aufrechter Schild mit drei in's Dreieck gestellten rechtwinkelig gebogenen Beinen. Umschrift: + S · RASCONIS · ADVOCATI · STRELIN. Die Schildfigur wie bei dem Geschlechte der Rabensteiner⁵⁾.

(34.) **Conradus** advocatus hereditarius in Glogouia (d. i. Ober-Glogau). 1298 Februar 2. Leub. 127. Gelbes W. und Pergamentstreifen. Im schrägrechts gelehnten Schilde drei in Form eines Schächerkreuzes gestellte Figuren, welche nach dem unter No. 79 auf T. VIII. folgenden S. zu schliessen, für gerade Winzermesser mit hölzernen Heften anzusehen sind. Der en face gestellte Helm mit flatternden Bändern hat auf den Seiten Flügel mit je zehn Federn. Umschrift: + S CVNRA(DI ADV)OCATI. D. GLOGOV⁶⁾.

(35.) **Sulizlaus** miles filius Kelssonis de Cautitz (d. i. Koitz, Kr. Liegnitz). 1298 Nov. 13. Leub. 129. Menigrothes S. in gelber Wachsschüssel, an rother Seidenschnur. Im Schilde ein von vorn zu sehender Helm mit herabhängenden gekreuzten Bändern oder Riemen und an beiden Seiten mit halbkreisförmigen, mit je drei Federbüscheln besteckten Adlerflügeln. Umschrift: + S SVLISLAI · DE CAVIZ. Vgl. Regg. 1571.

(36.) **Johannes Buch** (Bauch). An derselben Urkunde und gleich beschaffen und befestigt wie bei vorhergehender Nummer. Im Schilde drei nach den Schildecken gerichtete gefiederte Pfeile. Umschrift: + S · IOHANNIS BVCH · DE LI. (Lüben?). Das S. des Cuncze Buch, Erbvoigts von Lüben v. J. 1357, an der Urk. Fürstenth. L. Br. W. 3 im St-A. zeigt ausser den Pfeilen noch drei Kugeln, von denen zwei an den Seiten des unteren Pfeiles und die dritte oben unter der Mitte des Schildrandes stehen. Der Grabstein eines Lasla Bauch v. Tarnau zu Reichenstein († 1591) hat über dem Schilde auch einen mit zehn Fähnlein geschmückten Helm. (Mittheilung des Grafen Stillfried.)

(37.) **Conradus** advocatus hered. in RICHBACH (Reichenbach). Des S. mit dieser Umschrift bediente sich Hermann, der Erbrichter (iudex hered.) in R. und Sohn jenes Konrad's, zur Bekräftigung der Urk. Kam. 58. vom 26. Nov. 1299. Das an Pergamentstreifen hängende Siegel hat im aufrechten gemusterten Schilde einen nach rechts gewendeten Maulthierkopf. Dieses der bekannten Schlesischen Adelsfamilie v. R. ursprünglich eigenthümliche Wappenbild musste späterhin dem Mühlsteine mit drei Steinhämmern im Schilde Platz machen und wurde zum Helmschmuck⁷⁾. Umschrift bei Urk. Kam. 58. lautet: + S. CO · ADVOCATI · ERE · · · · · RICHBACH. Größte Aehnlichkeit mit diesem Reichenbach'schen Siegel hat das an der Urkunde (Kamenz Nachtrag) vom J. 1291 in die Kiliani (8. Juli) befindliche, im Typar sehr mangelhaft ausgeführte S. des Johannes dictus de Ossina (Nossen Kr. Münsterberg), an gedrehten Fäden von rother und grüner Seide befestigt und mit der Umschrift: + SIGILLVM · IOHANNIS · DE · OZ⁸⁾.

1) Stenzel, Heinr. Gr. S. 193. 2) Stillfried, Beiträge II. 87. Vgl. auch Note 3 auf S. 31.

3) Vgl. Stenzel, a. a. O. S. 180. u. Artikel Barth bei Sinapius I. 242.

4) Vgl. Stenzel, Heinr. Gr. S. 191. 194. 201 u. 202 und die Erläuterungen zu No. 75. (Taf. VII.)

5) Vgl. Stenzel a. a. O. S. 195; hierüber Siebm. I. 109., Drogomir Herb. in Tom. III. p. 400 der Herbarz Polski und Meding III. p. 202. No. 249. Abgebildet in des Baron Saurma-Jeltsch Schlesischem Städte-Wappenbuche T. XI. 160. u. beschrieben S. 407.

6) Vgl. T. VIII. 79. Stenzel a. a. O. S. 192 u. Kitzki bei Siebm. I. 66.

7) Vgl. Stillfried, Beiträge II, 100 und Erläuterungen zu No. 51 auf T. V.; hierüber vgl. Stenzel, Heinr. Gr. S. 203, wo ein zweites von Hermann v. R. gebrauchtes Exemplar vom Siegelstempel des Vaters v. J. 1303 Decbr. 9. (Heinr. 40) beschrieben ist.

8) Vgl. Stenzel, H. Gr. S. 70. Note 135. u. S. 203.

(Tafel V. 37*—51.)

(37*) **Petrus dictus de Libnow** (Liebenau Kr. Münsterberg). 1300 August 10. Heinr. 34. An Fäden von grüner Seide. In dem nach rechts geneigten Schilde ein Einhorn mit Fischschweif; in der freien Siegelfläche drei Sterne, einer über dem Schilde und je einer zu den beiden Seiten desselben. Mit folgender räthselhafter Umschrift: + SIGTRI (SIG. PETRI?) DE · LI · BNOWE¹⁾.

(38.) **Jenichinus dictus de Peczan**. 1324 Mai 7. Grüssau 51. Pergamentstreifen. Die Wappenfigur scheint ein Helm mit nach Innen gebogenen Büffelhörnern zu sein. Die Umschrift ist allzu undeutlich und beschädigt um auch nur mit einiger Sicherheit bestimmt werden zu können. Vgl. No. 41.

(39.) **Fridericus miles dictus de Kyslink**. 1296 December 9. Neisse Kreuzstift 23. Pergamentstreifen. Im Schilde drei in Schächerkreuz-Form gestellte Rechen. Umschrift fragmentarisch: . . . (FR)IDIRICI²⁾.

(40.) **Petirmannus iudex provincialis in Nyza** (Neisse), in der Urkunde; Petrus de Petirwiz nach der Siegellegende. 1301 Aug. 3. Neisse Kreuzstift 26. An Pergamentstreifen. Schild gespalten: rechtes Feld schraffirt; das linke quergetheilte Feld ist oben punktirt und unten leer. Umschrift: S · PETRI · D · PETIRWIZ³⁾.

(41.) **Comes Leonardus dominus de Michilwicz** (Michelwitz Kr. Brieg). 1299 o. T. Brieg, Hedwigstift 3. Befestigt an Pergamentstreifen. Im aufrechtstehenden Schilde ein Kübelhelm mit complicirtem Helmschmuck (Wappen Betsch?). Umschrift: + S · COMITIS LEONARDI · D · MICHA⁴⁾.

(42.) **Hermannus de Barboy**, Landeshauptmann von Schlesien (capitaneus Slesie). 1303 April 18. Kam. 64. Fäden von rother und schwarzer Seide. Im gespaltenen Schilde (heraldisch) rechts ein halber Adler, links ein neunmal balkenweise getheiltes oder mit vier Querbalken belegtes Feld. Umschrift: + SIGILLVM · HERMANNI · DE · BARBOYE. Auf der Rückseite ist ein Sekretsiegel (Längendurchschnitt und obere Breite des Schildes = 15 mm) mit völlig gleicher bildlicher Darstellung und der Umschrift: + S · HERMANNI DE · BARBOY⁵⁾.

Ein zweites Exemplar des Hauptsiegels befindet sich an einer Urkunde (Kamenz Nachtrag) von 1302 in 8^a apostolorum Petri et Pauli (6. Juli) im St-A., an Pergamentstreifen, sowie ein drittes beschädigtes an Urk. Kam. 63. v. 1303 April 15. (Duplikat von 64), an grüner und gelber Seide; beide ohne Rücksiegel. Von einem vierten S. endlich im Schweidnitzer Stadtarchive vom 15. Oct. 1303 sind nur die Pergamentstreifen noch vorhanden. — Das in Rede stehende S. stimmt ganz überein mit dem alten Askanierwappen, wie solches beispielsweise in den „Teutschen Denkmälern“⁶⁾ mehrfach erscheint.

(43.) **Henricus Hacke** (Hacko). 1300 o. T. Trebnitz 143. Wachs von dunkler Farbe und Pergamentstreifen. Die Schildfigur erinnert sehr an die deutschen Hausmarken und tritt auch in ähnlicher Weise bei den lithauischen Wappen auf. Umschrift: + SIGILLVM · HAKONIS⁷⁾.

Henr. Hacke tritt in obiger Urkunde als Mitsiegler des Schibanus de Der (No. 48) auf.

(44.) **Joh. dictus de Kytelicz**. 1324 Febr. 11. Sagan Aug. 53. Pergamentstreifen. Vgl. Beschreibung bei No. 22 (T. III.). Doch ist der Helmschmuck etwas abweichend und deutet ebenso wie bei No. 62 (T. VI.) eher auf Rosen. Auch ist hier (bei No. 44) die freie Siegelfläche mit Ringen besät. Umschrift: + S · IOHANNIS · DE · KETIELICZ.

(45.) **Johannes advoc. hered. in Paczcow** (Patschkau). 1303 Nov. 6. Urk. Stadt P. 2. (Staatsarchiv). An Pergamentstreifen. Der Schild mit schrägrechts gelegtem Aste und Blättern könnte das Bees'sche oder auch das Sebottendorfsche Wappen sein. Umschrift: + S IOHANNIS ADVOCATI IN PAZCOW⁸⁾.

(46.) **Albertus dictus Shrollo** (Schrollo). 1304 Nov. 22. Heinr. 44. Pergamentstreifen. Im Schilde: ein nach links gewendeter Mannskopf mit kurzgeschorenen struppigen Haaren. Umschrift: + SIGILLVM · ALBERTI · SCHROLLO.

1) Vgl. Wappen Nimptsch bei Siebm. I. 58; Stenzel, H. Gr. S. 85 u. 198, und Tzschoppe u. Stenzel, Urkundensamml. S. 440.

2) Vgl. Herbarz Polski. Tom. III. p. 43.

3) Vgl. Wappenbeschreibung von Pannwitz u. Güsner in Stillfried's Beiträgen II. 91 u. 95.

4) Vgl. die Beschreibung dieses S. im Cod. dipl. Sil. IX. S. 226.

5) Barboy i. e. Barby Ledebur I. 32. Hefner, Stammbuch I. 67. Damit zu vgl. Stenzel, Gr. v. H. S. 87. Note 164.

6) Illustrationen zum Sächs. Land- und Lehnrecht, herausgeg. und erklärt von Batt, v. Babo, Eitenbenz, Mone u. Weber. Heidelberg 1820. S. T. V. XXIV. XXVII. u. XXVIII. Vgl. auch Luchs, Fürstenbilder Tafel 29^a 2.

7) Vgl. Bobrowicza Herbye Litewskie. 8) Vgl. T. I. 9.

Die Familie der Schrolle besaß im 14. Jahrhundert viele Jahrzehnte hindurch das Dorf Steine (Camyne) bei Breslau und gab diesem Orte den zeitweiligen Namen Schrollenstein¹⁾.

(47.) **Theodericus de Snellenwalde** (Schnellenwalde Kr. Neustadt O/S.). 1304 Aug. 23. Neisse Kreuzstift 31; rothseidene Fäden. Der Schild zeigt eine Pfeilspitze mit Widerhaken am Schaftende. Auf dem Helme mit offenem Adlerfluge wiederholt sich diese Pfeilspitze zu beiden Seiten. Umschrift: + S · TEODERICI DE · SNELLENWALDE. Vgl. T. VI. 53 und die Pfeilwappen der Würben T. II. 18 u. T. X. 105.

(48.) **Schibanus de Der.** 1300 o. T. Trebnitz 143. Pergamentstreifen. Im Schilde ein nach der rechten Seite schreitender Hahn. Umschrift: + S · SYBANI · DE DER.

Dieser Schibanus de Der, welcher einer uralten mächtigen Familie Schlesiens angehörte²⁾, war nach Ausweis vieler Urkunden eine wichtige Persönlichkeit seiner Zeit und Heimath.

(49.) **Seybico** (Schibco) **Grello.** 1316 Nov. 24. Jgfr. Sprottau 25; Pergamentstreifen. Schräglinks getheiltes Schild: im rechten Felde ein Stern; das untere (linke) Feld viermal getheilt. Umschrift: + S · SCHIBKOIS GRELLI. Vgl. T. VI. 59.

(50.) **Zamborius** (Samborius). 1296 Nov. 20. Orig. in der Fürstbischöfl. Kanzlei. An Fäden von rother Seide. Im runden S. ein freistehender Helm, auf welchem in einer halbrunden Scheibe sieben Fähnlein stecken. Umschrift: + S. ZAMBORII.

Ueber diesen Zamborius und seine Verwandtschaft vgl. m. Stenzel, H. Gr. S. 193³⁾. Vgl. auch T. VIII. 76.

(51.) **Hermann v. Reichenbach.** 1322 Januar 12. u. März 14. Heinr. 76^a u. 76^b. An ersterer Urkunde mittelst Pergamentstreifen, an der zweiten mit gelbseidenen Fäden befestigt. Im runden Siegel ein Maulthierkopf mit gespitzten Ohren. Umschrift: + S · HERMANNI · DE · RICHENBACH. Vgl. T. IV. 37.

Zu diesem Siegel möge noch zur nothwendigen Ergänzung unserer Erläuterungen mitgetheilt werden, dass an einer Urkunde vom 26. Juli des gleichen Jahres (1322), nämlich am Matth. Br. 75^a, neben dem Siegel der Stadt Münsterberg ein kleines unansehnliches Rundsiegel (zinnoberrothes W. u. Pergamentstr.) von 17 mm Durchmesser mit angehängt ist, welches drei in Schächerkreuzform in einer sehr kleinen Scheibe (Mühlstein?) befestigte, hammerartige Instrumente darstellt. Es ist zweifellos, dass dieses Bild dem späteren Stammwappen der schlesischen Reichenbach, dem Mühlsteine mit den drei sogen. Steinhämmern (Mühleisen?) zu Grunde liegt⁴⁾.

(Tafel VI. 52—64.)

(52.) **Johannes dictus Zecklo**, dominus de Tepilwode (Töppliowode Kr. Münsterberg). 1323 Mai 20. Kam. 94. Pergamentstreifen. Rundes Siegel: ein nach links gestellter Helm, welcher einen eigenthümlichen, schwer zu erklärenden Schmuck zeigt. Die freie Siegelfläche ist mit Blütenstengeln verziert. Umschrift: + S · IOHANNIS DE TEPPLIWODE.

(54.) Zum Vergleich mit diesem hat das gleichinteressante Helmsiegel der Liegnitzer Schöffen von 1306 Juni 16. (Leub. 145) ausnahmsweise Aufnahme in der Publikation gefunden⁵⁾.

(53.) **Jadczco de Snellenwalde**, Bruder des Theodericus de Sn. und Mitsiegler der bei No. 47. (T. V.) besprochenen Urkunde. Im runden Siegel ein nach vorn gestellter Helm mit abfliegenden Bändern. Auf dem offenen Adlerfluge, der mit Pfauenfedern besetzt scheint, sind rechts und links Pfeile aufgelegt, wie bei No. 47. (T. V.). Umschrift: + : S · IADCI · DE SNELEWALDE.

Eine große Aehnlichkeit zeigt dieses Helmsiegel mit dem des Grafen Heinr. III. v. Schwerin v. J. 1300⁶⁾.

(55.) **Burchardus de Stosshowitz** (d. i. Stosch, s. Sinap. II. 456). 1319 März 16. Heinr. 70. Pergamentstreifen. Im Schildsiegel zwei herzförmige Blätter einer Seepflanze, deren lange Stiele kreuzweise verschlungen herabhängen. Umschrift: S · BURCHARDI · DE STOSHOWICZ.

Die Familie Stosch, zu deren Vorfahren dieser Burchardus de St. ausser allem Zweifel zählt, führt noch heutigen Tages im rothen Schilde zwei weisse in's Kreuz gelegte Seeblätter mit verknüpften Stielen⁷⁾.

(56.) **Marcus miles dictus de Panko**, Kastellan von Lüben. 1314 December 8. Leub. 180. Pergamentstreifen. Im aufrechtstehenden Schilde drei Reiherköpfe (?). Umschrift: S · MARCI CASTELLANI LVBIN. Ob vielleicht Tauer oder Rothkirch! Vgl. T. XI. 118.

¹⁾ Vgl. Stenzel, H. Gr. S. 207 u. Landbuch Kaiser Karl's IV. Note 97 u. 98. Vgl. auch Vossberg, Siegel der Mark Brandenburg I. D. 2. No. 15. ²⁾ Vgl. Stenzel, Jahresber. 1841 etc. S. 143. ³⁾ Sinap. I. 693 sagt: „Schambor ist kein Tauf- sondern Geschlechtsname und heisst Schambor soviel als Tschammer. Schildberg aber ist der Tschammer'sche Rittersitz.“

⁴⁾ Vgl. Ledebur II. 274 und Dorst, Wappenbuch. ⁵⁾ Vgl. Saurma-Jeltsch, Wappenb. d. schles. Städte S. 177.

⁶⁾ Lisch, Mecklenburg. Urkundenbuch Bd. 4. Siegeltafeln S. 542. No. 94.

⁷⁾ Vgl. Dorst T. 58. No. 170 u. Stenzel, Gesch. Schles. S. 186; Regg. 858 u. 1555.

(57.) **Ripertus Vnvogel**, Hofrichter zu Schweidnitz. 1318 o. T. Heinr. 64. Wie vorher. Im schraffirten Schilde drei aufwärts nach rechts gerichtete Bolzen. Umschrift: + S · RIPII VNVOGIL · IV · CVIE (d. i. iudicis curiae). Die Stellung der Bolzen, welche auch die Wappenzeichen der Bolz, Zeisberg und Grunau sind, ist bei allen diesen Geschlechtswappen schwankend gewesen. So laufen in der im bereits erwähnten Scharfenberg'schen Wappenbuche enthaltenen Zeichnung des Boleze'schen Wappens die Bolzen schräglinks; ebenso auf der in Luchs' Fürstenbildern T. 29^{a. 2.} befindlichen Abbildung. Desgleichen auf dem S. des Conrad v. Grunau an der Urk. Jgfr. Strieg. 68. vom J. 1408. Wagrecht über einander liegende und nach links zielende Bolzen zeigt das S. des Ritters Nicol. de Cyskberg von 1357 an Urk. Jgfr. Strieg. 38. Uebereinstimmend mit dem des Ripertus Vnvogel sind dagegen die Wappen von Nickel v. Czeiskerg von 1391 bei Urk. Kreuzst. Breslau 11, Zander v. Grunaw und Vaulhannus Bawlize (Bolz) an der vorerwähnten Urk. von 1408.

(58.) **Merboto de Indagine** (Hayn, Hagen), Marschall des Herzogs Bernhard v. Schlesien (Fürstenberg). 1318 Febr. 9. Heinr. 63. An Pergamentstreifen. Im Schilde drei im Schächerkreuz unter einem zersplitterten Aste hervorwachsende Krebse. Umschrift: + S MERBOTONIS · IN · HAYN¹⁾.

(59.) **Joh. dictus Grellin**. 1318 April 29. Sprottau 28. An Pergamentstreifen. Dasselbe W. wie bei No. 49 (T. V.), hier jedoch schrägrechte Schildtheilung. Umschrift: + S · IOHANNIS GRELL · · ·

Sehr ähnlich dem Wappen der Preditz v. Mühlräditz, wie solches auf einem alten Grabsteine zu Schreibendorf (Kr. Strehlen) zu sehen ist.

(60.) **Rubus miles dictus de Libental**. 1303 November 2. Naumbg. Magdal. 26. Wachs, weisslich und spröde. Pergamentstreifen. Im schrägrechts gelehnten Schilde zwei schrägrechts laufende Rautenstäbe. Auf dem von der Vorderseite zu sehenden Helm ein eigenthümlicher Schmuck: zwei hinter dem Helme und übereinander hervorragende Dreiecke, von wehenden Federn zur Seite begleitet. In der freien Siegelfläche Blüthenstengel. Die Umschrift hat sehr gelitten, doch ist noch zu lesen: S · HEINRI(CI) · · · · · LIBENTAL. Dieser Rubus siegelte demnach mit dem Typar seines Vaters.

Ein zweites Exemplar, nicht besser erhalten als das erste, hängt an Schnur von grüner Seide bei Urk. Liebenth. 4. von 1307 Oct. 19. an erster Stelle rechts. Zwei mitanhängende Siegel eines Peter und eines Otto v. Liebenthal zeigen eine mit dem abgebildeten S. genau übereinstimmende Darstellung. Das des Letzteren ist wohl erhalten und mittelst gedrehter gelber Seidenfäden befestigt; das erstere dagegen halb zerbrochen und kaum mehr kenntlich, an rothen Seidenfäden hängend²⁾.

(61.) Das bei T. II. 10. besprochene Rücksiegel des **Comes Janussius dictus de Mychalov** an der Urk. Kam. 26.

(62.) **Henricus dictus junior de Kythelicz**. 1310 Dec. 7. Sag. Aug. 42. Grünes Wachssiegel in Schüssel von gewöhnlichem W., an Pergamentstreifen. Beschreibung s. bei No. 44 (T. VI.). Die Siegelfläche von einem Perlenkreise umgeben. Umschrift: + S HENRICI · IVVENIS · D · KITHLICZ.

Ein gleiches S., in grünem Wachs an Pergamentstreifen, wie an voriger Urkunde, hängt bei Urk. Jgfr. Sprott. 16 von 1311 April 14.

(63.) **Graf Jacob**, Sohn des Grafen Vincenz Strsezowiz, Bruder des Prsedzlaus (No. 20. T. III.). An gelbseidenen Fäden. Die Schildfigur lässt eine annähernd sichere Deutung nicht mehr zu. Den Helm scheinen fünf Tannen mit Nadeln und Zapfen zu schmücken. Umschrift: S · IACOB (I) · · · · · Vgl. die Erläuterungen zu No. 20 auf T. III. und Stenzel, Jahresbericht etc. 1841 S. 135.

(64.) **Kilianus de Huguwitz**. 1309 Februar 16. Heinrich. 46. An gelbseidenen Fäden. Im schrägrechts geneigten Schilde ein liegender Widderkopf, dessen Hörner sich auf dem Helme mit fliegenden Bändern (en face) wiederholen. Die freie Siegelfläche zum Theil mit Kugeln ausgefüllt. Umschrift: + S · KILIANI · DE · HVGVWITZ.

Exemplare desselben S. finden sich ferner an den Urkk.: Fürstbischöfl. Kanzlei von 1305 Juli 12³⁾, Bresl. Sandstift 18. von 1315 März 22 und Heinr. 66 von 1318 Juni 24; das erste an rothen Seidenfäden, die letzteren an Pergamentstreifen. Das S. Rüdiger's des Vaters an der vorbezeichneten Urk. von 1305 bietet zu geringe Abweichungen von dem dargestellten, um neben diesem eine Veröffentlichung zu verdienen.

¹⁾ Vgl. Hagen v. Pribern bei Sinap. I. 432 u. Siebm. II. 52. ²⁾ Vgl. Reinsberg bei Siebm. I. 55.

³⁾ Vgl. Stenzel, Gesch. Schl. S. 186, Heinr. Gr. S. 102 u. 105 u. Stillfried's Beiträge II, 91 flgd. u. 100.

(Taf. VII. 65—75.)

(65.) **Siffridus de Baruth**, dominus de Ossecz (Ossig Kr. Striegau), filius quondam Heniconis. 1315 Januar 27. Leub. 181. An geklöppelter Schnur von rother Seide. Im Obertheil des Schildes ein halber springender Bock (?). Der Helm mit sechs Tannenzweigen, an welchen Tannenzapfen hängen, besteckt. Umschrift: + S · SY (M?) FRIDI · DE · BARVT. — Vgl. T. VIII. 80.

(66.) **Vincentius de Schiltberch**. 1318 October 10. Heinr. 69. Pergamentstreifen. Im schrägrechts gelehnten Schilde ein Büffel- und ein Hirschhorn, unten zusammengewachsen. Doch sind hier diese Hörner anders gestellt als bei No. 30. (T. IV.) No. 76. (T. VIII.) und bei No. 2. (T. I.). Der Helm mit langer nach hinten abfliegender Binde ist oben mit einer gleichen Figur, wie deren zwei auf dem S. No. 44. (T. V.) zu sehen sind, und mit Federn auf der Rückseite geschmückt. Umschrift: + S : VINCECII : DE : SCHILTB'CH. Einen gleichen Schild mit dem Büffel- und Hirschhorn, dieses zur Rechten und jenes zur Linken führte Borislaus Reze de Stachow, dessen S. an Urk. Heinr. 42, vom 9. Oct. 1304, jedoch in sehr beschädigtem Zustande anhängt¹⁾.

(67.) **Borezlaus de Crusenow**²⁾ dominus villae Thomaskirche (Krausenau und Thomaskirch, Kr. Ohlau). 1309 Nov. 28. Trebnitz 148; an Pergamentstreifen. Die Schildfigur ist der Undeutlichkeit halber nicht bestimmbar; den Helm scheinen Schirmbretter zu schmücken. Umschrift: + S. BORISLAI · D · CRVZONOVE.

(68.) **Bogosius dictus de Manow**. 1318 Juni 26. Breslau Sandstift 20. An Pergamentstreifen. Im Schilde ein Stierkopf. Der Helmschmuck deutet mehr auf ein Hirschgeweih, als auf Büffelhörner hin. Umschrift: (+) BOGVSLAVI : DE MANOW³⁾.

(69.) **Hendinricus de Predil**. 1327 Juli 4. Grüssau 61^b. Zinnoberrothes S. in brauner Wachsschüssel an Schnüren von grüner und rother Seide. Schildfigur: drei heraldische Stufen (?). Der Helm mit fliegenden Bändern ist mit sieben Pfauenfedern (?) besetzt. Die freie Kreisfläche füllen Blütenstengel aus. Von der Umschrift erhalten: CI DE · PREDIL⁴⁾.

(70.) **Jesco de Cezlawitz** (Monsina nach der Siegelumschrift). 1304 Nov. 16. und 1306 März 25. Heinr. 43 u. 45. Beide Siegel auf farblosem nachgedunkelten W. an Pergamentstreifen. Abbildung nach dem Exemplar der letzteren Urkunde. Im Schilde ein Bock mit nach Aussen stark gekrümmten Hörnern. Umschrift: + S · IESCONIS · MONSINA⁵⁾.

Dasselbe Wappen (Brockut) führte auch Cessheborius, Jesco's Vater; nur zeigt die linke Schildecke oben noch einen Stern. Sein Siegel mit der Umschrift: + S · DOMINI · ZCESSIBORII · hängt, in gewöhnlichem W. mit Pergamentstreifen an der Urkunde Heinr. 51. v. J. 1310. Aug. 23. Ebenso enthält der auf T. XII. s. B. abgebildete Grabstein das Wappen eines Jakobus aus demselben Geschlechte⁶⁾.

(71.) **Miles Dyrsko de Bycen**. 1306 Februar 1. Kam. 67 u. 68; an beiden Urkunden an Schnüren von gedrehten Seidenfäden, bei ersterer von grünundrother und bei der zweiten von gelblicher Farbe. Der Schild enthält den bei No. 26 (T. III.) beschriebenen heraldisch merkwürdigen Stern⁷⁾ und trägt einen en face gestellten Helm mit offenem Adlerfluge. Umschrift: + S · DIRSCONIS · DE BICZNE (?) · FILII · DIRSLAI. Das S. an Urk. Kam. 68. trägt auch ein rundes Rücksiegel von 29 mm. Durchmesser, welches nur den eben beschriebenen Helm mit Flug zeigt und die Umschrift führt: + S · DIRSCONIS · DE · BICEN. — Ueber den Dirsko und seine Familie vgl. Stenzel, Heinr. Gr. S. 78.

(72.) **Nicolaus advocatus in Legnicz**. 1316 Juli 21. Leubus 187. Pergamentstreifen. Amtssiegel des Voigtes mit dem schlesischen Adler. Umschrift: + S SCABINOR · IN · (LI)GENITZ.

Das S. hängt neben dem eigentlichen Schöffensiegel, welches nach dem besser erhaltenen Exemplare an der Urk. Leub. 145. auf T. VI. 54. abgebildet ist.

(73.) **Comes Budiko de Mychalov**. 1302 Nov. 8. Kam. 62. Grünes S. in brauner Wachs-Schüssel an Pergamentstreifen. Enthält das bekannte Pogrell'sche Wappen, wie bei No. 6 auf T. I. No. 10, 11, 12 und 13 auf T. II. und No. 61 auf T. VI. Umschrift: + BVZIVOI DE MICHALOW.

(74.) **Johannes miles et advocatus hered. Nizensis** (Neisse). 1310 März 28. Neisse Kreuzstift 40; farbloses W. und Pergamentstreifen. Der Schild durch einen rechten Schrägbalken, welcher zu beiden Seiten

¹⁾ Vgl. Stenzel, H. Gr. S. 205. ²⁾ Vgl. Erläuterung zu T. IX. 101. ³⁾ Vgl. Wappen Mungschütz bei Siebm. I. 59.

⁴⁾ Vgl. die Wappenbeschreibung Graf Stillfried's in den Beiträgen II. 98. und auch Siebm. I. 50. (Profer).

⁵⁾ Falsche Lesart bei Stenzel, H. Gr. S. 206. ⁶⁾ Vgl. Stenzel, H. Gr. S. 206. 208. u. 211.

⁷⁾ Es sind noch mehrere Beispiele eines solchen Sternes bekannt. Vgl. Siebm. I. 108. 109.

von einer rautenförmigen Figur (oder glatte Blätter, wie im Wappen der Bees), begleitet ist. Darüber Helm mit offenem Adlerflug. Umschrift: + S IO · ADVOCATI NISAN.

(75.) **Gozco** (Goscho, Goswinus), **castellanus in Munsterberg**. 1301 Mai 12. und 1311 Mai 19. Heinr. 35. und Matthias Br. 47, beide Mal von braunem Wachs an Pergamentstreifen. Schild wie auf den S. T. III. 23. und IV. 32. Die Rosen füllen das ganze Andreaskreuz aus und liegen dicht an einander. Im Uebrigen gleicht das Wappen dieses Gozko sehr dem auf dem Grabsteine unter C dargestellten und wahrscheinlich gehören beide einem und demselben Manne an. Die Umschrift (bei No. 75) lautet: + S. GOSW (?) . DE . MVNSTERBERG ¹⁾.

Außer den in unserer Sammlung aufgenommenen Siegeln dieses Münsterbergischen Geschlechtes sind noch die Siegel eines Nicolaus (Nycusscho), Hofrichters in Schweidnitz von d. J. 1311 und 1315 (Heinr. 52. u. Matth. Br. 62), sowie des Landvoigtes Seidelmann (Sydilmannus provincialis advocatus) von M. (Heinr. 62, rothes S. in braunem W. an Pergamentstreifen) bekannt; sie sind, bis auf die Umschriften, völlig dem unter No. 23 auf T. III. abgebildeten gleich. Mithin haben wir auch hier ein weiteres Beispiel eines bereits feststehenden Familienwappens ²⁾.

(Taf. VIII. 76—86.)

(76.) **Johannes Schamborii dictus de Schiltberch**. 1326 Nov. 21. Kam. 103. Pergamentstreifen. Helmsiegel, dessen Schmuck das eigentliche Wappenbild der Familie Schildberg und den Helmschmuck der Tschammer repräsentirt. Umschrift: + S · IOHANIS · D · SCHILTBERC. Vgl. die Siegel auf T. IV. 30. T. VII. 66. und auch T. I. 2.

(77.) **Heynricus de Bibirsteyn**. 1315 Nov. 11. Jgfr. Sprottau 24. An Schnur von grünrother Seide. Im Schilde ein eigenthümlich geformtes Hirschhorn. Der auf die obere Schildecke gestellte Helm zeigt einen reichen Federschmuck, der jedoch nicht mehr deutlich zu erkennen ist. Die freie Siegelfläche mit Blumen besät. Umschrift: + S · HEINRICI · DE · BIBIRSTEIN. — Vgl. Taf. I. 3.

(78.) **Johannes de Rymberg** (Rimberg). 1321 Juni 29. — Juli 6. Leub. 206. Pergamentstreifen. Helmsiegel. Der Schmuck des Helmes erinnert sehr an den des Kittlitz'schen Wappens (T. VI. 62). Umschrift: + S · IOHANNIS RYMB'G. Dasselbe S. erscheint auch an der Urk. Matth. Br. 74. von 1322 April 18.; nach letzterem die Ergänzung des hier fehlenden Theiles der Legende. Joh. de R. wird in dieser Urkunde als *judex curiae Legnicensis* bezeichnet ³⁾.

Bemerkt sei noch, daß Grotefend (handschriftliche Notiz) die Helmzier für zwei Schellen zu erklären geneigt ist.

(79.) **Arnold**, Voigt von Ober-Glogau. 1319 März 28. Leub. 200. Pergamentstreifen. Die Schildfigur ist jedenfalls, wie bei S. 34. (T. IV.), am Richtigsten als drei in's Dreieck gestellte Winzermesser, mithin als das alte Wappenbild der Stadt O-Gl. selbst, zu deuten. Auf dem nach vorn gerichteten Helme ein offener Adlerflug. Unrichtig und nicht heraldisch erscheint uns Saurma's Erklärung dieser Helmzier als Palmzweige ⁴⁾. Umschrift: S · ARNOLDI · ADVOCATI · GLOGOVIE.

(80.) **Henricus de Baruth**, Propst zu Breslau ⁵⁾. 1321 Mai 9. Vinc. Br. 172^a. Dieses interessante Doppel- (Propst- und Wappen-) Siegel von spitzovaler Form zeigt in der oberen Hälfte einen mit künstlerischer Schönheit ausgeführten Johanneskopf und in der unteren den Baruth'schen Wappenschild (Stier von ungarischer Race mit langen Hörnern). Zwischen beiden Siegelbildern läuft quer ein Spruchband, auf welchem die Worte: · ODIO · ET · zu lesen sind. Von rothem Wachs in farblosem W. ist das S. mittelst Pergamentstreifen angehängt. Die Umschrift nur theilweise noch erhalten lautete vollständig: (+ S · H)ENRICI · DE · BARV(TH) · · PPOSITI · WRAT(ISLAVIE).

Wie bei Besprechung der Siegel des Breslauer Domkapitels bereits bemerkt wurde ⁶⁾, tritt nachweislich zum ersten Male seit dem Vorkommen jenes einzigen Kapitelssiegel mit dem Bilde St. Johannis des Täufers vom J. 1283. (T. IX.) auf dem Siegel dieses Breslauer Dompropstes wieder das alte und eigentliche Wahrzeichen des Bisthums, das Haupt des Schutzpatrons, auf ⁷⁾.

(81.) **Henricus dictus de Adelungesbach**. 1322 o. T. Heinr. 78. Pergamentstreifen. Im schrägrechts

¹⁾ Vgl. Stenzel, H. Gr. S. 199. ²⁾ Vgl. Stenzel S. 97. 111. u. 211. ³⁾ Vgl. Riemberg bei Siebm. I. 72.

⁴⁾ A. a. O. Sp. 84. Abbildung auf T. XI. 146. Man vgl. auch das Stadtwappen von O-Gl. auf T. III. 35. Wappen Hanfstengel bei Siebm. I. 163.

⁵⁾ Abgebildet bei Büsching: Von schles. Siegeln T. I. No. VII. u. Minsberg, Gesch. v. Glogau I. T. 3. Fig. 7.

⁶⁾ S. 16. Note 3. ⁷⁾ Vgl. T. VII. 65.

gelehnten, senkrecht getheilten Schilde ein viermal geästeter Pfahl. Für die Helmzier vermögen wir eine bestimmte Erklärung nicht zu geben, möchten aber dieselbe am Ehesten für ein Hirschgeweih deuten. Umschrift: + SG (?) · HENRICI · D · RICHEBAHC¹⁾.

(82.) **Henricus dictus de Wyrbena.** 1326 Januar 1. Jgfr. Sprott. 37. Pergamentstreifen. Von ursprünglich grünem, im Laufe der Zeit fast schwarz gewordenem Wachs. Innerhalb der herzförmigen Fassung (Dreipaß?) der bekannte Lilienwappenschild der Würben. Von der Umschrift des argbeschädigten S. nur folgende Bruchstücke noch lesbar: (+) S · HEN IRB ²⁾.

(83.) **Ottho dictus de Gluboz** (d. i. Glaubitz). 1326 Febr. 23. Kam. 101. Rothes Wachssiegel in gelber Schüssel an Schnur von gelber Seide. Im Schilde ein Fisch, aufrecht, nach rechts gekrümmt. Umschrift: + S OTTONIS · DE · GLVBOZ³⁾.

(84.) **Cunadus advocatus de Cruceburg** (Kreuzburg). 1323 Dec. 7. Matth. Br. 78. Pergamentstreifen. Das schlecht erhaltene, auf der Bildfläche sehr verwischte S. zeigt zwei in's Andreaskreuz gelegte Kreuzstäbe und läßt nur die Sylben (CV)NADI des Namens in der Legende noch erkennen. Cunad gehörte einer in Kreuzburg längere Zeit blühenden Erbvoigtei-Familie an.

(85.) **Franzcho advocatus in Trebnicz.** 1321 März 6. Trebn. 161. Pergamentstreifen. Im Schilde ein Hahn oben von zwei Sternen begleitet. Umschrift: + S · NICOLAI · ADVOCATI · DE · TREBNITZ. Zweifellos bediente sich auch in diesem Falle der Siegler des ererbten väterlichen Typars. Saurma läßt bei Beschreibung dieses Siegels unentschieden, ob der fragliche Vogel einen gewöhnlichen Hahn oder einen Pfau darstellt⁴⁾.

(86.) **Hermannus dictus de Sram** (Schrom Kr. Frankenstein). 1302 März 25. Kam. 61. Pergamentstreifen. Das unten und am Rande stark verletzte S. stellt einen getheilten Schild dar, dessen unterer Theil schraffirt ist, während oben drei schräglinks nebeneinander gestellte Rädlein oder Blumen (?) zu sehen sind. Von der Legende noch erhalten: + SI SRAM · S ·

(Taf. IX. 87—100.)

(87.) **Johannes dictus Cordebok** (d. i. Kurzbach). 1322 Juni 13. Leub. 210. an grünseidenen Fäden. Im Schilde drei Fische.

Das gleiche Wappen führen die mit den Kurzbach's stammverwandten Seidlitz. Vgl. No. 90. Die Umschrift lautet: + S · IOANNIS · D · CVRZBOK⁵⁾.

(88.) **Arnoldus de Petirswalde.** 1324 Nov. 13. Kam. 97^a. Pergamentstreifen. Im Schilde ein Querbalken belegt mit einem Eberkopf, dessen Hauer deutlich zu erkennen sind. Die freie Siegelfläche zeigt Verzierungen. Zu vergleichen mit diesem S. T. III. 24.

Das Ehrenhold'sche Wappenbuch aus dem Ende des 17. Jahrhunderts (Original-Handzeichnungen in der Stadtbibliothek zu Breslau) stellt den Eberkopf im Wappen der Peterswald (No. 639 u. 645) in umgekehrter Stellung, nach links gewendet, dar⁶⁾.

(89.) **Rudegerus iudex curiae Olsnicensis** (Oels). 1324 Mai 10. Trebnitz 163. Pergamentstreifen. Wappenfigur anscheinend der Buchstabe „S.“ Von der Umschrift noch entzifferbar: (+ S · R)VDGERII (?) D · OLSNICZ. Wappen der Mesenau?⁷⁾

(90.) **Nycholaus de Sydeliez.** 1325 Nov. 13. Leub. 224. Pergamentstreifen. Dasselbe Wappen wie bei No. 87. Umschrift: (NIC)OLAVS · DE · SIDELIZ⁸⁾.

(91.) **Hermannus dictus Strit.** 1324 März 10. Kam. 95. Pergamentstreifen. Drei übereinanderliegende kurze Schwerter oder Dolche. Umschrift: + SIGILLVM · LVDWICI STRITONIS.

Die Abbildung des Streit'schen Wappen's in dem vorerwähnten Ehrenhold'schen Wappenbuche (No. 751), zeigt drei mit den Spitzen nach der linken oberen Schildecke gerichtete Schwerter. Die bei Sinapius (I, 956) aufgeführte Familie gleichen Namens hatte ein anderes W. und war vermuthlich nicht mit der obigen identisch.

(92.) **Stephanus de Parchewitz;** das S. hat Parzewie! 1321 Juni 29 bis Juli 6. Leub. 206. Pergamentstreifen. In dem inneren punktirtten Kreise ein nach links schreitender Hirsch mit einer Stange, wie im Wap-

¹⁾ Vgl. Stenzel, Gr. v. Heinr. S. 97. ²⁾ Vgl. T. I. 5. ³⁾ Vgl. Graf Stillfried's Beiträge etc. II. 89 flgd.

⁴⁾ T. XI. 161. u. Sp. 408. ⁵⁾ Vgl. Sinap. I. 202. u. 566.

⁶⁾ Vgl. Stillfried, Beiträge II. 97. u. 101. Sinap. I. 699. u. Siebm. I. 64. ⁷⁾ Vgl. Siebm. I. 69.

⁸⁾ Vgl. Sinap. I. 881. und Stillfried a. a. O. II. 104.

pen der Brauchitsch. Umschrift: + S · STEPHANI · DE · PARCHEWIC. Zu vergleichen hiermit die Notizen zu No. 106 (Taf. X.) und bei Saurma a. a. O. Sp. 240¹⁾.

(93.) **Johannes dictus Wustehube**. 1325 Mai 3. und Dec. 5. In vier Exemplaren erhalten: Urkk. Kam. 99, an rothseidenen und 100 an grünseidenen Fäden, vom 3. Mai; Nachtrag, Urkunden von letzterem Datum, an Pergamentstreifen und Cordel von gelbrothblau- und grüner Seide erhalten. Einmal von rothem Wachs in farbloser Wachs- schüssel. Abgebildet nach dem besonders gut erhaltenen Exemplare an der Urkunde, Kam. 99.

Das S. selbst beschreibt Graf Stillfried folgender Maaßen: „dreieckiger Wappenschild, worin drei in Form eines Schächerkreuzes zusammengesetzte, mit den Stielen in der Mitte des Schildes sich berührende Lilien und zwischen denselben (in den Winkeln des Kreuzes) drei fünfblättrige Rosen (in jedem Winkel je eine). Das Ganze hat den Charakter eines Schildbeschlages.“ Umschrift: + S · IOHANNIS WSTHV BONIS²⁾.

(94.) **Zecho** iudex Polonorum curiae Wratisl. 1320 Sept. 12. Matth. Br. 73. Pergamentstreifen. Im senkrecht getheilten Schilde ein halber Stern (rechts) und eine halbe Lilie (links). Die freie Siegelfläche ver- ziert. Umschrift: + S ZECHONIS DE RAZMERIZ.

(95.) **Frizeo de Kurzow** iudex curiae Wratisl. 1323 Sept. 16. Matth. Br. 77. Pergamentstreifen. Schild- figur: eine fünfblättrige Rose. Umschrift: + S FRIZCONIS · DE · KVRZOW³⁾.

(96.) **Waczslaw** (Wenceslaw) **Marclowicz**. Merkelsov auf der Siegelumschrift. 1305 Juli 18. Rauden 16. Pergamentstreifen. Im Schilde zwei schräglinke Rautenstäbe. Umschrift: + S · WENCESLAI · DE · MER- KELSOV. Das an der Urkunde mit anhängende S. des Stanislaus Marclowicz ist ersterem völlig gleich und führt die Umschrift: + S · STANISLAI · DE · MERKELSV⁴⁾.

(97.) **Ulricus dictus Dremlic** (Ober- und Nieder-Dremling bei Ohlau). 1323 Sept. 21. Pergamentstreifen. Staatsarchiv Brieg Hedwigstift 12. Aus Wellen emporsteigender Löwe. Die freie Siegelfläche um den Schild herum punktirt. Umschrift: + · S · VLRICI · DREMELNIG.

Das gleiche Wappen scheint das unter No. 100 abgebildete Siegel des Siffrid Rencker, Hofrichters zu Löwenberg, vom Jahre 1317 Dec. 15 an Pergamentstreifen (St-A. Lwbg.) darzustellen. Die Umschrift fast gänzlich verwischt⁵⁾.

(98.) **Frizeo dictus de Landiscrone**. 1310 Oct. 15. Naumbg. Magd. 28. Pergamentstreifen. Im Schilde zwei nach auswärts gesetzte Angelhaken, welche aus einer Krone hervorragen. Diese Erklärung des Wappens bei Sinapius I, 568 findet ihre volle Rechtfertigung durch eine deutliche und schöne Zeichnung in dem mehr- erwähnten Wappenbuche von Ehrenhold (No. 525), welche dem hier dargestellten S. sehr ähnelt. — Von der Umschrift läßt nur der Name Frizeo noch sich feststellen: + S · FRIC ON ⁶⁾.

(99.) **Graf Dirsgo**. 1272 o. T. (Regg. 1417). Stadtarchiv Brieg III. E. 1. Pergamentstreifen. Rundes S. Ein schreitender Bär? Umschrift: (+ S ·) DIRSCONIS · DE (?) Wappen der Balk?

(Taf. X. 101—109.)

(101.) **Petrus de Grozanowe**⁷⁾, Burggraf von Ohlau. 1282 Mai 10. (Regg. 1708). Heinrichau 19. An Per- gamentstreifen. Im Schilde drei Deckelpokale mit Doppelhenkeln. Umschrift: + S · PETRI · BVRGRAVII · O · HLOAV⁸⁾.

(102.) **Laurentius heres in Glogovicz**. 1311 Dec. 24. Leub. 153. Pergamentstreifen. Im Schilde ein Sparren. Umschrift: + S · LAVRENTI · GLOGOWIZC⁹⁾.

(103.) **Hymramus**. 1316 Juli 19. An den Urkk. Jgfr. Ratib. 14 u. 15, an rothen Seidenfäden. Ein nach rechts schreitendes Roß. Umschrift: + S · YMMERAMI · DE (HIR?)SCHONOVIZ. (Toschonowitz bei Teschen?)¹⁰⁾.

(104.) **Budwoyus Copas**, castellanus in Sandowel (Sandewalde). 1282 April 28. (Regg. 1705). Fürstbischöf-

¹⁾ Hierüber Stillfried, Beiträge II. 97 u. Siebm. I. 29.

²⁾ A. a. O. II. S. 106. Vgl. auch Siebmacher I. 167. Wappen Goldstein. Nach seiner mährischen Herrschaft Goldenstein nannte sich Joh. W. insbesondere de Goltstein.

³⁾ Vgl. Wappen Poray bei Bobrowitz.

⁴⁾ Vgl. Cod. dipl. Sil. II. 25. und Siebmacher I. 68. (Herden?) I. 65. (Frölich), sowie Reinsberg I. 55.

⁵⁾ Vgl. Stenzel, Heinr. Gr. S. 58. ⁶⁾ Vgl. Siebmacher I. 62.

⁷⁾ Grotznowe, Kruznow; 1358 Crowsnow d. i. Krausenau (Kr. Ohlau). Vgl. Knie, Ortsverzeichniss von Schlesien, und Stenzel, Gr. v. H. S. 77. Note 144.

⁸⁾ Vgl. Wappen der Brockn, Siebmacher I. 64, Sinapius I. 299 u. II. 552 und Gauhe I. 259. Aehnliches Wappen bei Lisch, Meklenburg. Siegel, Taf. 59. No. 279. Dewitz 1315.

⁹⁾ Vgl. Siebmacher W. der Metsch u. Leichwitz, I. 147 u. 159. Lisch, Mekl. Siegel, Taf. 29. No. 122. „S · DNI · FREDE- RICI · BABBEN.“ 1296.

¹⁰⁾ Vgl. Cod. dipl. Sil. II. S. 127. Hierüber Rabel bei Siebm. I. 159.

liche Kanzlei. Rothseidene Fäden. Die Wappenfigur erklärt Stenzel¹⁾ für „zwei in der Mitte gegen einander gebogene, unten auseinanderstehende und oben in zwei Rundungen nach beiden Seiten auswärts gebogene Zweige.“ Graf Stillfried möchte das vorliegende Wappen lieber für das der „Clema, Tschapski genannt“ erklären²⁾. Umschrift: + · S · BVDVOWI · COPAS · IM (?).

(105.) **Andreas de Wirbna**, Marschall Herzogs Heinrich IV. von Breslau. An der vorher bezeichneten Urkunde, an rothen Seidenfäden. Im Schilde der bekannte Kreuzpfeil, welcher sich auf den Adlerflügeln des Helmschmuckes wiederholt. Umschrift: + S · ANDREI (sic!) · DE · WIRBIN³⁾.

Den Kreuzpfeil zeigt endlich auch das S. des Johannes de Wirbna an einer Urk. des Stadtarchivs zu Schweidnitz von 1327 o. T.

(106.) **Comes Michael de Sosnitz** (Schosnitz Kr. Breslau), Kastellan von Breslau. An derselben Urk. wie No. 101, 104 u. 105; an grünen Seidenfäden. Hirsch mit fünfundiger Stange. Umschrift: + · S · MICHAELIS · DE · SOSNITZ. Die zu Schosnitz in alten Zeiten ansässige Adelsfamilie war die der Brockendorf⁴⁾. Der Hirsch mit einer Stange aber gleicht dem Hirsch im Wappen der Brauchitsch (Siebm. I. 56); nur ist ersterer stets schreitend, letzterer springend dargestellt.

(107.) **Henricus Spigel**. 1282 Mai 10. (Regg. 1708). Heinr. 19. An Pergamentstreifen. Im Schilde ein Mühlrad (sechszehnmals gezähnt). Umschrift: + HENRICVS · DE · PEZOWE. Das gleiche Wappen führte auch Conrad de Betschaw, der Protonotar der Herzogin Agnes von Schweidnitz, in den Jahren 1383 und 85⁵⁾. Ueber diese Familie der Spiegel von Betzow s. man das Nähere in Stillfried's Beiträgen II. p. 84⁶⁾. Hierüber zu vergleichen die Grabsteine D. und E. auf T. XII.

(108.) **Ulricus cognominatus Ouis**. 1284 April 5. (Regg. 1777). Orig. im Archive des Bautzner Domstiftes zu St. Petri. An Pergamentstreifen. Dieses S. ist das älteste bekannte des Geschlechtes der Schaffgotsche und zeigt im Schilde das Schaf, „welches später, als die Sch. einen silbernen Schild mit vier rothen Pfählen annahmen, zur Helmzier geworden ist⁷⁾.“ Von der Umschrift des fast unkenntlich gewordenen S. ist nur das Kreuz und der Buchstabe I (Ulrici) noch erhalten. Noch im J. 1357 erscheint an der Urk. Jgfr. Striegau 38. das Siegel eines Albertus Schof mit diesem ursprünglichen Familien-Wappenzeichen im Schilde, wie auf dem Helme; auf letzterem bereits vor einem Baume.

(109.) **Konzo**, Domherr zu Breslau. 1258 Aug. 14. (Regg. 1005). Kam. 15. Pergamentstreifen. Im spitzovalen S. ein schreitender Bär mit Halsband und einem durch die Nase gezogenen Ringe. Umschrift: (+ S.) CONZONIS · CAN · VRATIZLAVIEN.

Nach Angabe der Urkunde müsste dieses S. das des bischöflichen Kanzlers Peter sein, doch ist der Name Conzo (für Peter) deutlich in der Legende zu lesen. — Da der Bär hier offenbar ein Wappenzeichen, wohl dasselbe wie No. 99, ist, so fand das S. hier und nicht in der Abtheilung der Prälatensiegel seinen Platz⁸⁾.

(Taf. XI. 110—120.)

Die Siegel dieser Tafel stammen mit alleiniger Ausnahme der Schlußnummer (120) von Originalen des Malteser-Großpriorats-Archivs zu Prag. Drei derselben gehören noch der Periode vor 1250 an und ergänzen die von Schultz auf T. VIII. und IX. abgebildete und S. 14 beschriebene, kleine Gruppe VI. von Laiensiegeln.

(110.) **Frater Albertus de Burnys**, commendator in Lossow d. i. Comthur der Johanniterkommende Lossen, bei Brieg. 1317 April 5. (Nonas Aprilis). Im Schilde ein nach rechts schauender Adler; die freie Siegelfläche mit arabeskenartigen Verzierungen ausgefüllt. Von der Umschrift ist nur der Schluß nicht sicher lesbar; sie scheint zu lauten: + SFRIS · ALBERTI · DE · DOML(OSSOW)⁹⁾.

Dieses Adlersiegel repräsentirt das Geschlechtswappen des der meissnischen Adelsfamilie der Truchsesse (dapiferi) von Borna angehörenden Johannitercommendators¹⁰⁾.

¹⁾ Gr. v. H. S. 75. Note 143. ²⁾ Vgl. Siebm. I. 67 und Kneschke, Adelslexikon II. 286.

³⁾ Vgl. Stenzel a. a. O. und die Erläuterung zu No. 47 (Taf. V.).

⁴⁾ Vgl. Siebm. I. 67, Sinap. I. p. 300, II. 885 und Heyne, Gesch. des Br. Bisth. Bd. III. S. 786 folgd. Alte Brockendorfsche Wappen in der kathol. Kirche zu Schosnitz.

⁵⁾ An den Urkk. Grüssau 142a. u. 142b. erscheint beide Mal dieses S. von grünem Wachs, als Rücksiegel des herzoglichen Siegels.

⁶⁾ Vgl. auch Stenzel a. a. O. 77. Note 144. ⁷⁾ Vgl. Stillfried, Beiträge I. pag. 7.

⁸⁾ Vgl. Wappen der Balk in Hefner's Stammbuch Bd. I. p. 67; Sinap. I. 239. Die Abbildung bei Siebm. I. 71 zeigt den Ring, in der rechten Vordertatze des Bären.

⁹⁾ Die Befestigungsart dieses, wie der übrigen hier zu behandelnden Siegel aus Prag ist z. Z. noch unbekannt.

¹⁰⁾ Vgl. Beyer, das Cistercienser-Stift und Kloster Alt-Zelle in dem Bisthume Meissen. Dresden 1855. S. 287 fgd. Der Adler erinnert übrigens als Geschlechtswappen an den der Grabisch (Siebmacher I. 65).

(111.) **Herbord von Fullstein.** 1288 Juni 22. (Regg. 2072). Vgl. die Beschreibung von T. III. 27 (Seite 28). Umschrift: + S. H(ERBORD)I · CAMERARII · MORAVIE¹⁾.

(112 u. 113.) **Paulus filius comitis Hyemrami** (Hemerami). 1239 s. d. und August 29. (Regg. 525 u. 539). Das Wappenbild ist eins der auf polnischen und lithauischen Adelsschildern häufig erscheinenden, eigenthümlichen Heroldsbilder: zwei hufeisenartige Figuren, durch ein Kreuz verbunden. Die Umschrift ist ziemlich problematisch; die wahrscheinlichste Lesart lautet wohl: + S · COMIT (?) EMERAMMI.

Das allein in der Legende noch theilweise erkennbare S. No. 113 ist, wie erst die durch Lichtdruck erzeugte schärfere Abbildung des uns vorher nur im Gypsabguss bekannten Siegels ergab, ein Duplikat von No. 112.

(114.) **Hemeramus comitis Gnevomiri filius**²⁾. 1202—1203. (Regg. 76^c, neue Auflage). Dasselbe Heroldsbild wie bei den zwei vorigen Nummern, doch hier mehr einem Anker ähnelnd. Umschrift: + · SIGILL · GNEVOMIRI. Es bediente sich also, wie so häufig in jenen Zeiten und allem Anscheine nach auch im vorausgehenden Falle, der Urkundenaussteller des ererbten väterlichen Siegels.

(115.) **Bruder Fridericus dictus Silvester**, Präceptor der Templer in Deutschland und dem Slavenlande (Alemannia et Slavia). Kommende Groß-Tinz. 1288 Juni 30. (Regg. 2073). Bärtiger Mannskopf (Portrait) mit Hermelinkappe und Krone. Rechts und links je ein Stern (?). Umschrift: + · S · MAGRI · TEMPLI IN TE (A?)VTHONIA. Der Siegler ist der bekannte Wild- und Rheingraf (comes silvester) Friedrich I.³⁾.

(116.) **Franz Graf von Wilchicz.** 1287 Aug. 28. (Regg. 2047). Im Schilde anscheinend ein Paar Hörner; der Helmschmuck: ein Bracken oder Wolfshaupt. Die freie Siegelfläche ist punktirt. Die Umschrift bis auf die Endbuchstaben: OIA zerstört und unleserlich. Der Schild könnte der der Hoditz (Hoditzki) sein; doch ist der Helmschmuck abweichend⁴⁾.

(117.) **Hinco de Duba dictus Berka.** 1316 Januar 5 (in vigilia Epiphaniae). Kommende Glatz. Zwei in Form eines Andreaskreuzes gelegte, abgestumpfte Baumäste. Umschrift: + S · HEIMANI · DICTI · BERCA · D · BVBA.

Hinco war der Sohn des Heiman (Haymo) de D. und späterhin Burggraf zu Prag; er bediente sich also gleichfalls des väterlichen Typars⁵⁾.

(118.) **Heinricus advocatus de Swidenicz.** 1279 Decbr. 28. (Regg. 1620). Kommende Striegau. Drei Sperberköpfe (?). Umschrift fragmentarisch: ICI ADVO DE · SV. Wappen der Tauer?

(119.) **Frater Hugo**, Großprior der Johanniter für Böhmen und Mähren. Undatirte Urkunde, welche annähernd in die Jahre 1230—40 zu setzen ist. Sie betrifft die Schenkung eines Grafen Alardus für die Ordenskommende Groß-Tinz und ist mit dem S. des genannten Großpräceptors besiegelt. — Da ein Graf Alardus als Kämmerer der heiligen Herzogin Hedwig von Schlesien in mehreren Urkunden der Jahre 1238 bis 1240 (Regg. 514. 540 u. 553) als Zeuge, ein Bruder Hugo aber als Provinzialordensmeister oder Großprior der Johanniter für Böhmen und Mähren (und Schlesien zugleich) in den Jahren 1234 bis 1240 urkundlich auftritt, so wurde die obige Zeitbestimmung als historisch annähernd sichere gewählt.

Das Bild des Großpriorats-Siegels (119) ist ein Osterlamm mit Kreuzstab und Heiligenschein (nicht Hörner, wie man nach der Darstellung leicht vermuthen könnte). Umschrift: + S · FRAT(RIS) · HVGONIS.

Nach dem Wortlaute der Urkunde müsste hier das Siegel des Kapitels, welches bekanntlich ein Johanneshaupt zum Bilde hat⁶⁾, an Stelle desjenigen des Bruders Hugo, angehängt sein.

(120.) **Conradus de Lobyl.** 1312 Mai 10. Trebnitz 152. An Pergamentstreifen. Im Schilde ein weiblicher Kopf mit Stirnbinde, grossen Ohrringen und gesticktem Kragensaum. Umschrift: + S · CONRADI · DE LOBIL. Die leere Siegelfläche ist schraffirt. — Das Wappen hat keine Aehnlichkeit mit dem der schlesischen Familie Loebel oder Leubel (Freiherrn).

¹⁾ Vgl. Cod. dipl. Mor. IV. 349.

²⁾ Graf Gnevomir † 1185. Vgl. die Regesten zu diesem Jahre, am Anfange. S. 50 der neuen Auflage.

³⁾ Vgl. Hopf: historisch-genealog. Atlas p. 316. T. 546.

⁴⁾ Vgl. Sinap. II. 108; auch I. 363 und II. 622. Siebm. I. 51.

⁵⁾ Vgl. Cod. dipl. Morav. VI. 70. VII. 905 und Siebmacher I. 28.

⁶⁾ Vgl. die Abbildung des schönen Johanniter-Kapitelssiegels v. J. 1292 nach einem Prager Originale bei Stillfried: Geschichtl. Nachrichten z. Gesch. d. Geschl. Stillfried. Bd. II. Urkundenbuch p. 7.



Das als Nachtrag zu den Abbildungen der Adelssiegel hier in Holzschnitt beigefügte S. gehörte dem **Andreas de Mocrokensteyn** an; es hängt an der längere Zeit vermisst gewesenen Urkunde Kam. 70. von 1307 Mai 5. Befestigt an Fäden von grüner Seide. Wappenbild: Kopf und Hals eines (gehörnten?) Rosses; am Schildfusse ein Stern. Die freie Siegelfläche ist schraffirt. Umschrift: + S · COMITIS · ANDREE · DE · MROKO.

Das S. eines **Laurentius dictus Plascoyt** (PLASCOTA), Herrn von Jencicowicz (bei Neumarkt vermuthlich) befindet sich an einer zu Ende des vergangenen Jahres neu aufgefundenen Urkunde des Stadtarchivs zu Breslau vom J. 1297 Mai 19—26; es zeigt im Schilde von der gewöhnlichen dreieckigen Form ein Hirschgeweih von acht mit je einem Sterne begleitete Enden. Es ist mittelst rothseidener Fäden angehängt und hat eine ganz auffällig dicke Schüssel. Umschrift: + S · LAVRENTI · PLASCOTA.

Das S. des Ritters **Hermann v. Eichelborn** endlich, an einer Urkunde des katholischen Pfarramts zu Neisse von 1310 Febr. 7.¹⁾, konnte für unsere Publikation nicht erlangt werden.

(Taf. XII.)

Zur Erläuterung der auf dieser Schlußtafel nach eigenhändigen Zeichnungen des Grafen Stillfried abgebildeten alten Grabsteine, auf welchen wir die Wappen einiger bekannter Adelsgeschlechter des Landes erblicken, diene folgende Mittheilung aus der Feder des ebengenannten Herrn:

„Die ältesten Siegel des schlesischen Adels, sowohl polnischer, litauischer, chechischer (also — slavischer —) als deutscher Extraction, von denen Büsching und in neuster Zeit A. Schultz einige abgebildet, Stenzel, (Gesch. Schlesiens. I. p. 48. 185—90, 268) die merkwürdigsten genannt hat, erscheinen bei uns in Abtheilung II. (B) (Taf. I—XI.) in möglichster Vollständigkeit. Für die Geschichte des schlesischen Adels wird daraus manche Frucht zu gewinnen sein, wiewohl in Privat-Archiven noch mancher Schatz verborgen liegt, und auch die älteren Grabsteine, insbesondere für die Wappenkunde viel interessanten Stoff liefern könnten. In Hoverden's verdienstlicher Sammlung sind die allerältesten Wappengrabsteine fast ganz unerwähnt geblieben. Als Beweis füge ich hier (II. Taf. XII.) ein Blatt mit fünf Abbildungen bei, deren Originale, theils als Pflastersteine, theils als Thürschwelle benützt worden sind.

A. Wappen **Sachenkirch**, aus der Kirche zu Rosenhayn (Kreis Strehlen).

B. Wappen **Cesslawitz** d. i. Brockut. Inschrift: IACOBVS · HIC · SP. (Jesco de Cesslaviz 1307, vergl. Stenzel, Heinrichau Urk. LV.) Unter unsern Siegeln wäre zu vergleichen No. 70 von 1304 und 1306. Der Stein diente als Thürschwelle in der Kirche zu Siegroth (Kreis Nimptsch).

C. **Goswin** (Wappen der Erbrichter von Münsterberg). In der Kirche von Groß-Wilkau (Kreis Nimptsch) Vergl. Stenzel, Heinrichau Urk. XXXV. u. XLI. Unter unsern Siegeln No. 32.

D. **Atze** (Wappen Betsch, Peczan). Siegel No. 38. Ao. 1324.

E. **Gellhorn** (?) und **Betsch**, beide Wappensteine mit interessantem Beiwerk in der Kirche zu Leutmannsdorf (Kreis Schweidnitz).

B. und C. sind gegenwärtig bei der Bergkapelle zu Silbitz (Kreis Nimptsch) aufgestellt.

Ueber B. hat sich Ledebur (Archiv, Bd. II. p. 24) ausführlich geäußert, derselbe hat auch einen als Thürschwelle des Pfarrhauses in Strehlen zum Vorschein gekommenen und jetzt in Silbitz aufgestellten Wappengrabstein von Ludovicus de Hakinborn nach einer Zeichnung von meiner Hand abgebildet (a. a. O. p. 23) und erklärt.“

Am Schlusse der Erläuterungen zu den Siegeltafeln möge uns gestattet sein, einen leider zu spät entdeckten Fehler an dieser Stelle noch zu berichtigen. Durch Stenzel's Autorität (vgl. Bisthums-Urkunden S. 35 und Urkundensammlung S. 369) verleitet, hatten auch wir (S. 14 unten) die Urkunde von 1268 Mai 10. (Regg. 1299) als von Bischof Thomas II. ausgestellt angenommen. Sie rührt aber in der That, wie St. selbst späterhin berichtete (Heinr. Gründungsbuch S. 127) noch von Thomas I. her und das jetzt vermisste fragliche Siegel wird ohne Zweifel von der bei Schultz T. IX. 68 abgebildeten, an allen Urkunden dieses Bischofs aus der letzten Zeit erscheinenden Art gewesen sein.

¹⁾ Vgl. Tzschoppe und Stenzel a. a. O. S. 483.

Register.

Die einfachen Zahlen bedeuten die Seiten, die eingeklammerten die Siegelnummern.
N = Note. Br. = Breslau. ABCDE = Grabdenkmäler, auf T. XII. Abthlg. B.

- Ada, comes. 27 (19).
Adeko, Graf. 27 (19).
Adelungesbach, Henr. dictus de. 34 (81).
Afra, Propst v. St. 17 (61).
Agnes, Aebtissin. 21 (90).
— Herzogin v. Schweidnitz. 37 (107).
Alardus, Graf. 38 (119).
Albertus s. Barba.
Alemannia s. Templer.
Andreas, Archidiakon (Br.). 17 (59).
Arnold, Voigt. 34 (79).
Askanier. 30 (42).
Atze, Wappen. 39 (D).
Auschwitz, Herzog Mesko v. 12. (46).
Babben, Fredericus. 36 N. 9.
Baitzen s. Bicen.
Baldewin, Notar. 19 (71).
Balk, Wappen. 36 (99). u. 37. N. 8.
Barba, Albertus dictus. 29 (31).
Barboy, (Barby). 30 (42).
Barth. 29 N. 3.
Bartschen. 26 (7).
Baruth, Theod. de. 28 (25).
— Siffridus de. 33 (65).
— Henricus de, Propst. 34 (80).
Bauch s. Buch.
Bawlicze s. Boleze.
Bees. 26 (9) 30 (45). 34 (74).
Bela s. Bielau.
Benedictus, vicarius. 19 (100).
Berka s. Duba.
Bernhard, Herzog, v. Löwenberg. 4. 9 (35).
— Herzog, v. Fürstenberg. 32 (58).
— s. Kamenz.
Berthold, Pfarrer. 19 (84).
Betsch, Wappen. 30 (41) 39. D. E.
Betschaw, Conrad de. Protonotar. 37 (107).
Betzow. 37 (107).
Beuthen, Kasimir v. 10. (39. 40).
Biberstein, (Byberstein-steyn).
— Guntherus de. 25 (3).
— Heynricus de. 34 (77).
Bicen, (Bycen) d. i. Baitzen 28 (26). 33 (71).
— Dyrislaus. 28 (26).
— Dyrsko, Ritter. 28 (26) 33 (71).
Bielau, Pfarrer. 19 (102).
Böhmen, König v. 13. s. a. 38 (119). Kanzler v.
B. 13 (48).
Boleze. 32 (57).
— Vaulhannus (Bawlize) ibid.
Boleslaw I., Herzog v. Oppeln. 4. 11. (42—45).
27 (19).
— II., Herzog. 5 (17).
— der Fromme, Herzog von Kalisch.
3. 12. 13 (41).
Bolko I., Herzog. 4. 6 (18—23). 24.
Bornä, Truchsess v. 37 (110).
Borschnitz. 28 (29).
Brathean, (Brattian) Voigt von. 25 (3).
Brauchitsch, 36 (92) 37 (106).
Brebimil, Graf. 26 (7).
Brena, Graf Friedrich II. 24.
Breslau, Bischöfe. 7. 13 fgd. 39. Domkapitel.
16 (57) 34 (80).
— Prälaten des Domstifts. 17 fgd. und
27 (21) 34 (80) 37 (109).
— Kreuzstift. 18 (74) (69) (97).
— Klöster und Stifter: Minoriten, Cu-
stodie zu St. Jacob. 19 (73); Prä-
monstratenser zu St. Vincenz. 20 (76
77); Dominikaner zu St. Adalbert.
20 (81); Klarenstift. 21 (85. 86);
Sandstift (s. Mariae in Arena). 21
(87—89); Matthiasstift. 20 (78. 79.
82).
— Hospitälere: zum hl. Geiste. 20 (81);
der hl. Elisabeth s. Matthiasstift.
— Stadt. 22 (103) 24; Schöffen 23
(104); Erbvoigt. 23 (105); Castellan.
37 (106); iudex Polonorum curiae
Wratisl. 36 (94), und iudex curiae
Wratisl. 36 (95).
Brieg, Pfarrer von. 19 (63).
Brockendorf, Geschlecht. 37 (106).
Brocken, Wappen. 36 N. 8.
Brockut. 33 (70). 39. B.
Buch, Johannes. 29 (36).
— Cuncze, Voigt v. Lüben. ibid.
— Lasla, Bauch v. Tarnau. ibid.
Burnys, frater Albertus de. 37 (110).
Byberstein s. Biberstein.
Bycen s. Bicen.
Canitz, Kelsso de. 29 (35).
— Sulizlaus miles de. ibid.
Cez (Cess-)lawitz, Jesco. 33 (70). 39 B.
— Chesseborius. ibid.
— Jacobus (Brockut). ibid.
Chobulglov, (Kobelan).
— Stephanus de. 27 (14).
— Streziwous de. 27 (15).
Clae, comes Hermannus dictus. 28 (28).
Clema. 37 (104).
Collini, villa. 25 (4).
Conradus s. Konrad.
Conzo s. Konzo.
Copas, Budwoyus, castell. in Sandowel. 36
37 (104).
Cordebok s. Kurzbach.
Crenowitz. 28 N. 4.
Cristanus, Pfarrer (rector eccl.). 19 (99).
Cruceburc s. Kreuzburg.
Crusenow, Borezlaus de. 33 (67).
Cunadus s. Kreuzburg.
Czarnowan, Propst Martin. 22 N. 5.
Der, Schiban de. 30 (43). 31 (48).
Dewitz, Wappen. 36 N. 9.
Dietrich, Abt von Leubus. 22.
— Voigt von Leobschütz. 26 (8).
— Graf. 27 (19).
Dirsgo, Graf. 36 (99).
Dremlic, Ulrichus dictus 36 (97).
Drogomir. 29 N. 5.
Drübeck, Kloster. 18 N. 2.
Duba, Hincio de, dictus Berka. 38 (117).
— Heiman (Haymo) ibid.
Ebrardus? (Br.) 19 (102).
Eccardus, Domherr. (Br.) 17 (67).
Eichelborn, Ritter Hermann v. 39.
Elisabeth-Hospital s. Breslau.
Emmeramus. 25 (2). 38 (112).
Euphemia, Aebtissin zu Trebnitz. 21 (92).
Euphrosyna, Aebtissin zu Trebnitz. 21 (92).
Franczcho, Voigt s. Trebnitz.
Franco, Archidiakon. 18 (96). 22 N. 3.
Frankenberg, Geschlecht. 28 (29).
Frankenstein, Pfarrer. 19 (99).
— Stadt. 22. 24.
— Erbrichter zu. 28 (24).
Fridericus, Abt von Heinrichau. 22 (95).
— dictus Silvester, Templer-Gross-
praeceptor. 38 (115).
Frölich, Wappen. 36 N. 4.
Fullstein, Ritter Ekricus de. 28 (27).
— Herbord de. 38 (111).
Gallicus, Simon. 26 (9). 28 (29).
Gellhorn. 39. E.
Georg, Ritter Sankt. 13 (41).
Gertrudis, Aebtissin zu Trebnitz. 24 (92).
Glaubitz (Gluboz), Ottho dictus de. 35 (83).
Glogau, Herzog Primko v. 9. (31. 32). Heinr.
III. 8 (28—30).
Glogau (Gross-) s. Nicolaus.
Glogau (Ober-), Stadt. 22. 24 N. 5. 34 (79).
— — advocatus hered. s. Konrad u.
Arnold.
Glogoviez, Laurent. heres. in. 36 (102).
Glubchiz s. Leobschütz.
Gluboz s. Glaubitz.
Gnevomirus, comes. 38 (114).
Goczwinus. 18 (69).
Goldberg, Stadt. 22. 24.
Goldstein. 36 N. 2.
Goswin, (Gozko), Erbrichter. 28 (23). 39 C.
— d. J. 28 (23).
— castell. in Münsterberg. 34 (75).
Gothard, Graf. 27 (19).
Gotsalcus, (Gotschalk) Abt. (Br.) 21 (87).
Gottfried, Abt. (Br.) 20.
Gozko s. Goswin.
Grabisch, Wappen. 37 N. 10.
Grätz, Dominikanerklöster. 17 N. 4.

- Grellin, Joh. dictus. 32 (59).
 — Seybico (Grello). 31 (49).
 Griphenstein, Wittigo de. 25 (1).
 Grozanowe, Petrus de, Burggraf v. Ohlau. 36 (101).
 Grüssau, Abt von. 22 (94). Kloster 7.
 Grunau, Geschlecht. 32 (57).
 — Zander u. Conrad. *ibid.*
 Grzymala, Stamm. 26 (10).
 Günsner. 30 N. 3.
 Hacke, (Hacko), Henricus. 30 (43).
 Hagen s. de Indagine.
 Hagen, v. Pribern. 32 N. 1.
 Hakinborn, Ludowicus de. 39.
 Hanfstengel. 34 N. 4.
 Hartlieb, Abt von Leubus. 22.
 Haugwitz, Kilianus de. 32 (64).
 — Rüdiger. *ibid.*
 Hayn s. de Indagine.
 Haynau, Stadt. 24.
 Hedwig, Aebtissin zu St. Klara. (Br.) 21 (85).
 — Herzogin. 38 (119).
 Heigdenricus, Voigt von Löwenstein. 24.
 Heinrich I., Herzog. 27 (14. 15).
 Heinrich III., Herzog. 2 (1). 6. 9. 11. N. 5. 14. N. 1.
 Heinrich IV., Herzog. 2 (2—8). 9. 13. 14. 19. (63). (71). 37 (105).
 Heinrich V., Herzog. 2. 4 (9—16). 7.
 Heinrich III., v. Glogau. 8 (28—30).
 Heinrich, Abt zu Naumburg a. B. 21 (90).
 — Abt zu Grüssau. 22 (94).
 — Abt zu Leubus. 22.
 — Prokurator des Hospitals z. h. Grabe in Neisse. 22.
 — Sohnd. Lupus. 25 (2); s. Schweidnitz.
 Heinrichau, Cistercienserstift. 22 (95).
 Hemeramus s. Hyemramus.
 Henico. 33 (65).
 Herden. 36 N. 4.
 Hermann, Erbrichter zu Frankenstein. 28 (24).
 — v. Löwenstein. 28 (24).
 Herrnstadt, Castellan von. 28 (25).
 Hildebrand, Commendator zu Münsterberg. 20 (80).
 Hirschonowitz (?). 36 (103).
 Hoditz (Hoditzki). 38 (116).
 Hospitälcr s. Breslau, Münsterberg, Neisse.
 Hugo, Grossprior der Johanniter. 38 (119).
 Huguwitz s. Haugwitz.
 Hyemramus (Hemeram.) com. 38 (112. 113).
 Hymramus. 36 (103).
 Jacobus, Official. (Br.) 17 (62).
 Jacobus, doctor legum, Scholasticus. 18 (69). (74).
 Jacobus, claviger. 24.
 Jakob, Graf. 27 (20). 32 (63).
 Jauer, Stadt. 22. 24.
 Jencicowicz. 39.
 Jlicus, Graf. 25 (2).
 Jndagine, Merboto de, Marschall. 32 (58).
 Jnowraclaw, Ziemomysl v. 13 (34).
 Johann. III., Romka, Bischof. 7. 15. 16. (56—58).
 Johannes, Dekan des Kreuzstifts. (Br.) 18 (97).
 — von Münsterberg. 28 (23). 29 (32).
 Johanniter. 38 (119).
 Judenburg, Minoriten zu. 17.
 Kalisch, Herzog Boleslaw von. 3. 12. 13 (41).
 Kamenz, Bernhard von, Kanzler. 19 (63).
 Kamenz, Abt Reynboldus v. 21 (93).
 Kamin, Domkapitel zu. 17.
 Kasimir, Herzog v. Beuthen. 10. (39. 40).
 Kelsso, de Cautz. 29 (35).
 Kethlicz und Kithlicz s. Kittlitz.
 Kittlitz, Geschlecht. 27 (16). 34 (78).
 — Heinr. de Kithlicz. 28 (22).
 — Heinr. Kethlicz *ibid.*
 — Joh. dictus Kytelicz. 30 (44).
 — Henricus dictus junior de Kythelicz. 32 (62).
 Kitzki, Wappen. 29 N. 6.
 Klarenstift, s. Breslau.
 Kobelau s. Chobulglov.
 Kohlsdorf. 25 (4).
 Koitz s. Cautz.
 Kolnowice. 25 (4).
 Konrad II., Herzog v. Sagan. 7. 8. (24—27.)
 Konrad, Herzog v. Mazowien. 13.
 Konrad (Conradus) plebanus. 19 (102).
 — advoc. hered. in Glogouia. 29 (34).
 — advoc. hered. in Richbach. 29 (37).
 — Landvoigt zu Reichenbach. 24.
 Konzo, Domherr. (Br.) 37 (109).
 Kottulinski. 28 N. 5.
 Krakau, s. Heinrich IV.
 Krausenau s. Crusenow und Grozanowe.
 Kreuzburg (Cruceburg), Cunadus advoc. de. 35 (84).
 Kreuzherrens. Breslau, Münsterberg, Neisse.
 Kreuzstift s. Breslau.
 Kujawien. 12. 13 (34).
 Kurzbach (Cordebok), Joh. de. 35 (87).
 Kurzow, Frizzo de, ind. cur. Wrat. 36 (95).
 Kyslink, miles Fridericus dictus de. 30 (39).
 Kytelicz, Kythelicz s. Kittlitz.
 Landeshut, Stadt. 24.
 Landiscrone, Frizcho dictus de. 38 (98).
 Lapis, Petrus dictus. 17 (66).
 Laurentius, Official. (Br.) 17 (64). s. a. Glogowicz.
 Leichwitz, Wappen. 36 N. 9.
 Lelie, Stamm. 26 (5).
 Leobschütz, Stadt. 22. 23 (106).
 — Voigt von. 26 (8).
 Leonardus, Domherr. (Br.) 18 (70).
 Leubel. 38 (120).
 Leubus, Cistercienserstift. 22.
 — Aebte. *ibid.*
 Leutmannsdorfe, Kirche zu. 39 E.
 Liebenau (Libnow), Petrus dictus de. 30 (37*).
 Liebenthal, (Libental), Rubus miles dictus de. 32 (60).
 — Peter und Otto. *ibid.*
 Liegnitz, Prokurator Petrus in. 18 (68).
 — Collegiatstift. 18.
 — Stadt. 22. 24.
 — Petrus claviger. 24.
 — Schöffen. 31 (54). 33 (72).
 — Nicolaus advoc. 33 (72).
 — Hofrichter (iudex curiae) 34 (78).
 Lobyl, Conradus de. 38 (120).
 Loebel, *ibid.*
 Löwenberg s. Bernhard.
 — Hofrichter zu. 36 (100).
 Löwenstein, Voigt von. 24. 28 (24).
 — Hermann v. 28 (24).
 Lokietek, Wladislaw I. 12 (33).
 Lossen (Lossow), Johanniter-Comthur zu. 38 (110).
 Luck. 29 (30).
 Lüben, Magistrat v. 8.
 — Voigt zu, s. Buch.
 — Castellan zu. 31 (56).
 Lupus. 25. (2).
 Mähren, Kämmerer von. 38 (111); hierüber 38 (119).
 Manow, Bogosius dictus de. 33 (68).
 Marclowitz (Merkelsov). 36 (96).
 — Waczslaw *ibid.*
 — Stanislaus *ibid.*
 Martin, Propst v. Czarnowanz. 22 N. 5.
 Matthiasstift s. Breslau.
 Mehrenberg, Kloster 18 N. 2.
 Meissen, St. Afra. 17.
 — Bischof Bernhard. 19 (63).
 Meklenburg-Schwerin, Grafen v. 24 (111).
 Merkelsov s. Marclowitz.
 Mesenau, Wappen. 35 (89).
 Mesko, Herzog. 11 (46). 12, der Aeltere 28 (22).
 Metsch, Wappen. 36 N. 9.
 Michelau (Mychalov).
 — Graf Stephan. 27 (12).
 — Graf Janusius. 26 (10). 32 (61).
 — Graf Budiko. 33 (73).
 Michelwitz (Michilwicz) Leonardus dominus de. 30 (41).
 Mileyus (Melegius), Domherr u. Prokurator. (Br.) 17 (60).
 Minoriten, Custodie s. Breslau.
 Mocrokensteyn, Andreas de. 39.
 Monsina. 33 (70).
 Mora, Wappen. 26 (10).
 Moyko, Ritter. 28 (26).
 Münsterberg, Commendator Hildebrand zu. 20 (80).
 — Hospital *ibid.*
 — Stadt. 22. 24. 31 (51).
 — Erbrichter von. 24. 28 (23). 39 C.
 — Johann Voigt von. 28 (23). 29 (32).
 — Goswin, Goscho, Gozko, castellanus. 34 (75).
 — Nicolaus von M., Hofrichter zu Schweidnitz. 34 (75).
 — Seidelmann (Sydilm.) provinc. advoc. 34 (75).
 Mungschütz, Wappen 33 N. 3.
 Mychalov s. Michelau.
 Naumburg (a. B.), Augustiner-Chorherren. 21 (90. 91).
 Neisse, Stadt. 22. 23 (107. 108).
 — Claviger Jacobus. 24.
 — Joh. miles et advoc. hered. 33 (74).
 — Petirmanus jud. prov. in Nyza. 30 (40). Joh. miles et adv. hered. 33 (74).
 — Pfarrer Stephan. 19 (98).
 — Prokurator des Hospitals z. heil. Grabe (Kreuzherrnstift). 22.
 Neukirch, Pfarrer. 19 (84).
 Nicolaus, Abt des Sandstifts (Br.) 21 (89).
 — Dekan. (Br.) 17 (61). 61.
 — Propst des Hospitals z. heil. Geiste. (Br.) 20 (83).
 — Scholasticus z. Gr. Glogau. 18 (101).
 — advoc. in Legnicz. 33 (72). s. a. Münsterberg.
 Nimptsch, Stadt. 24.
 — Geschlecht. 30 N. 1.
 Nossen s. Ossina.
 Ober-Glogau s. Glogau.
 Oberschlesien, Adler von. 10. 11.
 Oderwolf. 29 (30).
 Oels, Stadt. 24. s. a. Rudegerus.
 Ohlau, Burggraf von. 36 (101).
 Oppeln, Boleslaw I. Herz. v. 4. 11. 27 (19).
 — Mesko, Herz. v. 11.
 — Wladislaw, Herz. v. 10. 12. 26 (9).
 — Adlerwappen. 10. 11.
 — Archidiacon Franko v. 18 (96).

- Oppeln, Stadt. 22. 24.
 — Hofgericht zu. 24.
 — Castellanus von. 25 (4).
 Ossecz (Ossig). 33 (65).
 Ossina, Joh. de. 29 (37).
 Osterwiek, Pfarrer zu. 18 N. 2.
 Ouis, Ulricus cognominatus. 37 (108).
 Paczcow s. Patschkau.
 Paderborn. 17. N. 1.
 Panko, Marcus miles dictus de. 31 (56).
 Pannwitz. 30 N. 3.
 Parchewitz (Parzewic), Stephan. de. 35. (92).
 Patschkau (Paczcow), Joh. advoc. her. in. 30 (45).
 Paulus, filius comitis Hyemrami. 38 (112).
 Peczan, Jenchinus dictus de. 30 (38). 39 D.
 Peterswald (Petirswalde). 28 (24).
 — Arnoldus de. 35 (88).
 Petirmannus, iud. provinc. in Nyza. 30 (40).
 Petirwitz, Petrus de. 30 (40).
 Petrus, Kapellan. 18. (68).
 — Claviger v. Liegnitz. 24.
 — Kanzler. 37 (109).
 Pezowe, Henricus de. 37 (107).
 Pirna, Stadt. 23 N. 9.
 Plascoyt (Plascota), Laurent. dictus. 39.
 Pogarell (Pogrell). 26 (6). (10). 33 (73).
 — Graf Mroscow (Mrocco). 26 (6).
 — Comes Bogus dict. de. 26 (11).
 — s. a. Mychalov.
 Polonorum iudex s. Zecho.
 Poray, Wappen. 36 N. 3.
 Praemonstratenser s. Breslau, Vincenzstift.
 Prag, Burggraf von. 38 (117).
 Predil, Hendinricus de. 33 (69).
 Preditz v. Mühlräditz. 32 (59).
 Premislaw, Herzog v. Ratibor. 10. 12 (47). 13.
 — Herzog von Polen. 13.
 Pribern s. Hagen.
 Pridewoyus, Graf. 27 (19).
 Primko, Herzog v. Glogau u. Steinau. 2. 9. (31. 32.)
 Prsedzlaus, Graf. 27 (20). 32 (63).
 Rabensteiner. 29 (33).
 Rabel. 36. N. 10.
 Rasco, Erbrichter v. Strehlen. 29 (33).
 Ratibor, Herzöge von. 11 flg.
 — Collegiatstift. 18.
 — Stadt. 22. 23 (109).
 Reichenbach s. Konrad.
 — Hermann von, Erbrichter. 29 (37). 31 (51).
 — Stadt. 22. 23 (110).
 Reichenstein. 29 (36).
 Reideburg, Geschlecht. 28 (29).
 Reinsberg, Geschlecht. 32 N. 4.
 Rencker, Siffrid, Hofrichter zu Löwenberg. 36 (100).
 Reynboldus, Abt v. Kamenz. 21 (93).
 Reynoldus, Prokurator des Klarenstifts. (Br.) 21 (86).
 Reze, Borislaus, de Stachow. 33 (66).
 Rheingraf s. Fridericus.
 Richbach s. Reichenbach.
 Riemberg (Rymberg), Joh. de. 34 (78).
 Romka, Johann, Bischof. 15 (56—58).
 Rorau (Roraw), Ritter Lorenz v. 28 (29).
 Rosenhayn, Kirche zu. 39 A.
 Rothkirch, Geschlecht. 31 (56).
 Rudegerus, iud. curiae Olsnic. 35 (89).
 — s. Haugwitz.
 Sachenkirch, Grabstein. 39 A.
 Sagan, Herzog Konrad II. von. 7 (24—27).
 Salzburg s. Wladislaw.
 Samborius s. Zamborius.
 Sandowel (Sandewalde), Castellanus. 36 (104).
 Sandstift s. Breslau.
 Sboslaus s. Zmelch.
 Sbroslaus, Propst v. Br. 16. 18 (70).
 Scertilezain, Theod. 23 (105).
 Schaffgotsch s. Ouis und Schof.
 Schamborii, Joh. 34 (76).
 Schildberg, Geschlecht. 28. 29. 31. N. 3. 34. (76).
 — Henricus de. 28 (30).
 — Vincent. de. 33 (66).
 Schlesien, Landeshauptmann. 30 (42).
 Schmietsch, Dorf. 25 (4).
 Schnellenwalde (Snellenwalde).
 — Theod. de. 31 (47 u. 53).
 — Jadczo de. 31 (53).
 Schöffien s. Breslau und Liegnitz.
 Schof, Albertus. 37 (108).
 Schosnitz (Sosnitz), comes Michael de. 37. (106).
 Schreibendorf. 32 (59).
 Schreibersdorf s. Scriptoris villa.
 Schrollenstein, Dorf. 31 (46).
 Schrollo (Shrollo), Albertus dictus. 30 (46). 31 (46).
 Schrom (Sram), Hermannus dictus de. 35 (86).
 Schweidnitz, Stadt. 22. 23 N. 9. 24 (111).
 — Henricus advocat. in. 38 (118).
 — Hofrichter zu. 32 (57). 34 (75).
 Schwerin, Graf Heinrich III. v., 31 (53).
 — s. a. Meklenburg.
 Scriptoris villa s. Ada.
 Sebottendorf, Geschlecht. 26 (9). 30 (45).
 Seidelmann s. Münsterberg.
 Seidlitz (Sydelicz), Geschlecht. 35 (87).
 — Nychol. de. 35 (90).
 Sendomir s. Herzog Heinrich IV.
 Shrollo s. Schrollo.
 Siegroth, Kirche zu. 39 B.
 Sil(Silt-)bere, Schiltbere(h) s. Schildberg.
 Silbitz, Bergkirchlein zu. 24.
 Silvester s. Fridericus.
 Simon s. Gallicus.
 Slavia s. Templer.
 Smice (Smogoz) s. Schmietsch.
 Snellenwalde s. Schnellenw.
 Sobezaus. 26 (7).
 Sosnitz s. Schosnitz.
 Sosno, Willcho de. 25 (2).
 Spiegel (Spigel), Henricus 37 (107).
 Sram s. Schrom.
 Stachow s. Reze.
 Steinau s. Primko, Herzog.
 — Symon, Burggraf v. 26 (9).
 Steine, Dorf. 31 (46).
 Stephan, Pfarrer. 19 (98).
 Stinavia, Stynauia s. Steinau.
 Stesezowicz (Strsezowicz), Graf Vincenz v. 27 (20). 32 (63).
 Stolz. 28 (29).
 Stosch (Stoshowitz), Burchardus de. 31 (55).
 Strehlen, Stadt. 22. 24.
 — Erbrichter s. Rasco.
 Streit (Strit), Hermannus dictus. 35 (91).
 Sulizlaus, miles. 29 (35).
 Swidenicz s. Schweidnitz.
 Sydelicz s. Seidlitz.
 Symon s. Steinau.
 Tannwitz. 27. N. 3.
 Tarnau s. Buch.
 Tauer 31 (56). 38 (118).
 Templer, Gross-Präceptor der (in Alemania et Slavia). 38 (115).
 Teschen, Herzog Mesko v. 12 (46).
 Thader, Geschlecht. 28 N. 5.
 Theod(o)ricus s. Dietrich.
 Thomas I., Bischof 13 39. Berichtigung!
 — II., Bischof 14 (53—55). 15. N. 3. 39. Berichtigung!
 Thomaskirch 33 (67).
 Tinz, (Gross-), Commende. 38 (119).
 Töppliwoide (Tepliwoide). 31 (52).
 Toschonowitz. 36 (103).
 Trebnitz, Cistercienserinnen. 21 (92).
 — Aebtissinnen ibid.
 — Franczcho advoc. in. 35 (85).
 Truchsesse s. Borna.
 Tschammer, Geschlecht. 25 (2). 28 (30). 31 N. 3. 34 (76).
 Tschapski 37 (104).
 Ulricus, Cantor (Br.) 17 (65).
 Vincenzstift s. Breslau.
 Vitus, Magister. 14 (66).
 Vnvogel, Ripertus, Hofrichter zu Schweidnitz 32 (57).
 Walther, Meister des Hospitals der h. Elisabeth v. Hause des h. Matthias in Breslau. 20 (78).
 Wanzen, (Wanzow), Vicarius in. 19 (100).
 Wentzky, Geschlecht. 25 (2). 28 (30).
 Werbna — Rydzinski 25 (5).
 Wien, Dominikaner. 19 N. 1.
 Wiesenburg (Wisemburk), Themo de. 27 (16). 28 (22).
 — Heinrich. 27 (16); hierüber 28. (25).
 Wilchicz, Graf Franz. 38 (116).
 Wilcov s. Würben.
 Wild- und Rheingraf. 38 (115).
 Wilhelm I., Abt v. St. Vincenz. (Br.) 20 (77).
 Wilkau (Gross-), Kirche zu. 39 E.
 Willcho, Graf. 25 (2).
 Wirbena s. Würben.
 Wisemburk s. Wiesenburg.
 Wladislaw, Herzog v. Oppeln. 10 (36—38). 12. 26 (9).
 Wladislaw I., Lokietek. 12 (33).
 Wladislaw, Herzog v. Schlesien, Erzbischof v. Salzburg, Kanzler von Böhmen. 3. 13. 14 (48—52).
 Willnsteyn s. Fullsteyn.
 Wrankensteyn s. Frankenstein.
 Wrbna v. Freudenthal, Grafen. 26 (5).
 Würben. 25. 27. 31. 35. 36.
 — Graf Johann. 25 (5). 26 (5). 37 (105).
 — Henricus comes de. 26 (5).
 — Stephan v. 27 (17).
 — Symon (de Wilcov) Graf. 27 (18).
 — Heinrich, Domberr, 27 (21).
 — Henricus dictus de. 35 (82).
 — Andreas de, Marschall. 37 (105).
 Wüstehube (Wustehube), Joh. dictus. 36. (93).
 Wyrben s. Würben.
 Zamborius. 31 (50).
 Zbilutus, Jacobus, Subprior der Dominikaner zu St. Adalbert. (Br.) 20 (81).
 Zbroslaus s. Zmelch.
 Zecho, iudex Polonorum curiae Wrat. 36 (94).
 Zecklo, Joh. dictus. 31 (52).
 Zeisberg (Czeisberg), Nikol. v. 32 (57).
 — (Czyskberg), Nikol. v., Ritter. ibid.
 Ziemomysl, Herzog. 12. 13 (34). 39.
 Zmelch, Sboslaus (Zbroslaus), Graf v. 25 (4).

BUCHDRUCKEREI
ROBERT NISCHKOWSKY
IN Breslau.



Schlesische Siegel v. 1250 - 1300.



14.



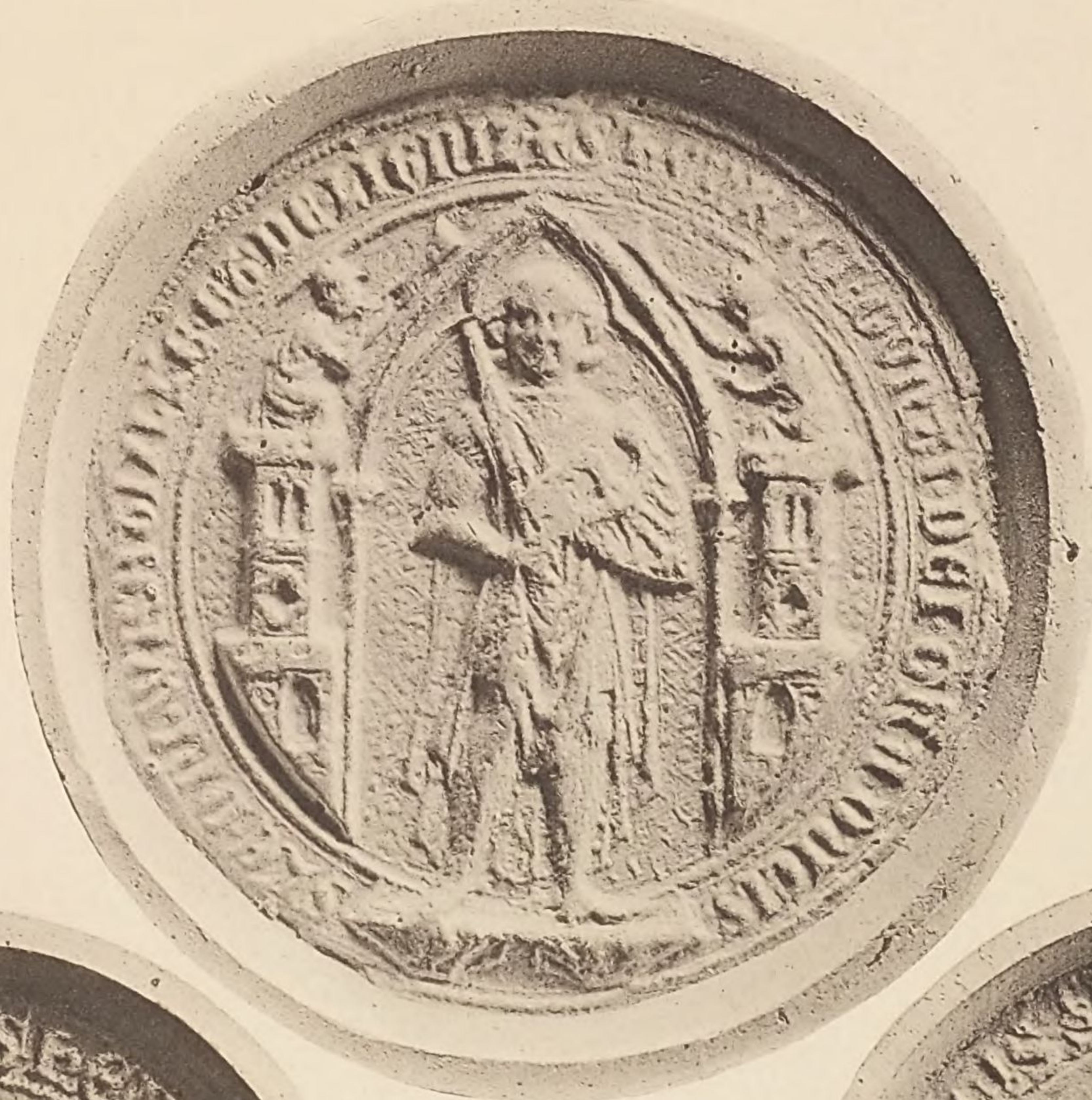
10.



15.



9.



13.



16.



12.



11.





25.



24.



26.



27.



28.



29.



30.





36.



37.



38.



39.



41.



40.



43.



44.



45.



42.



46.



47.



49.



51.



50.



48.



53.



52.



54.



55.



56.



57.



58.



59.



60.



61.



62.



63.



64.



65.



66.



67.



69.



68.



70.



71.



72.



73.



74.



75.



76.



77.



78.



79.



80.



81.



82.



83.



84.



85.



86.



87.



88.



89.



90.



92.



91.



93.



94.



95.



97.



96.



98.



99.



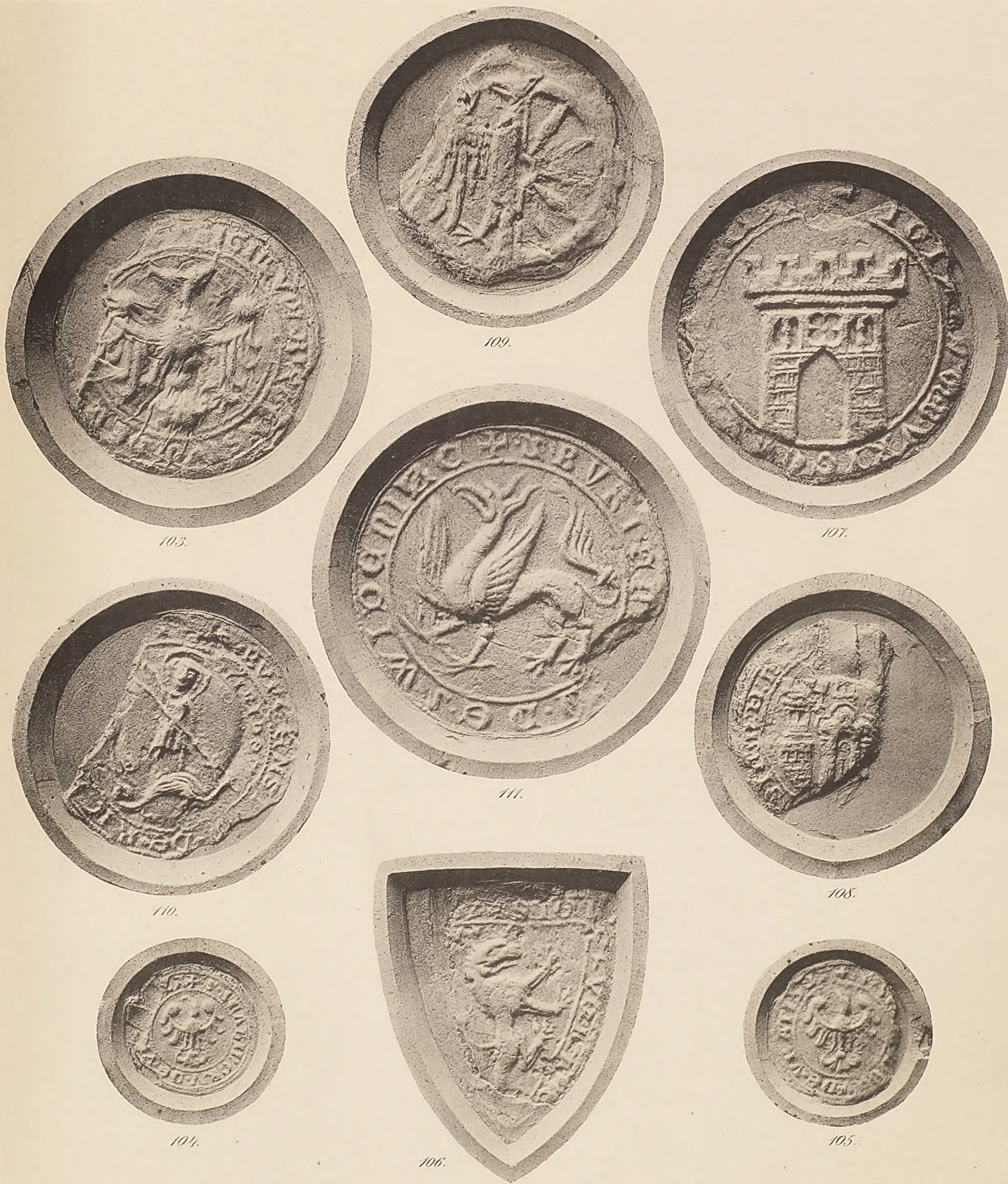
100.

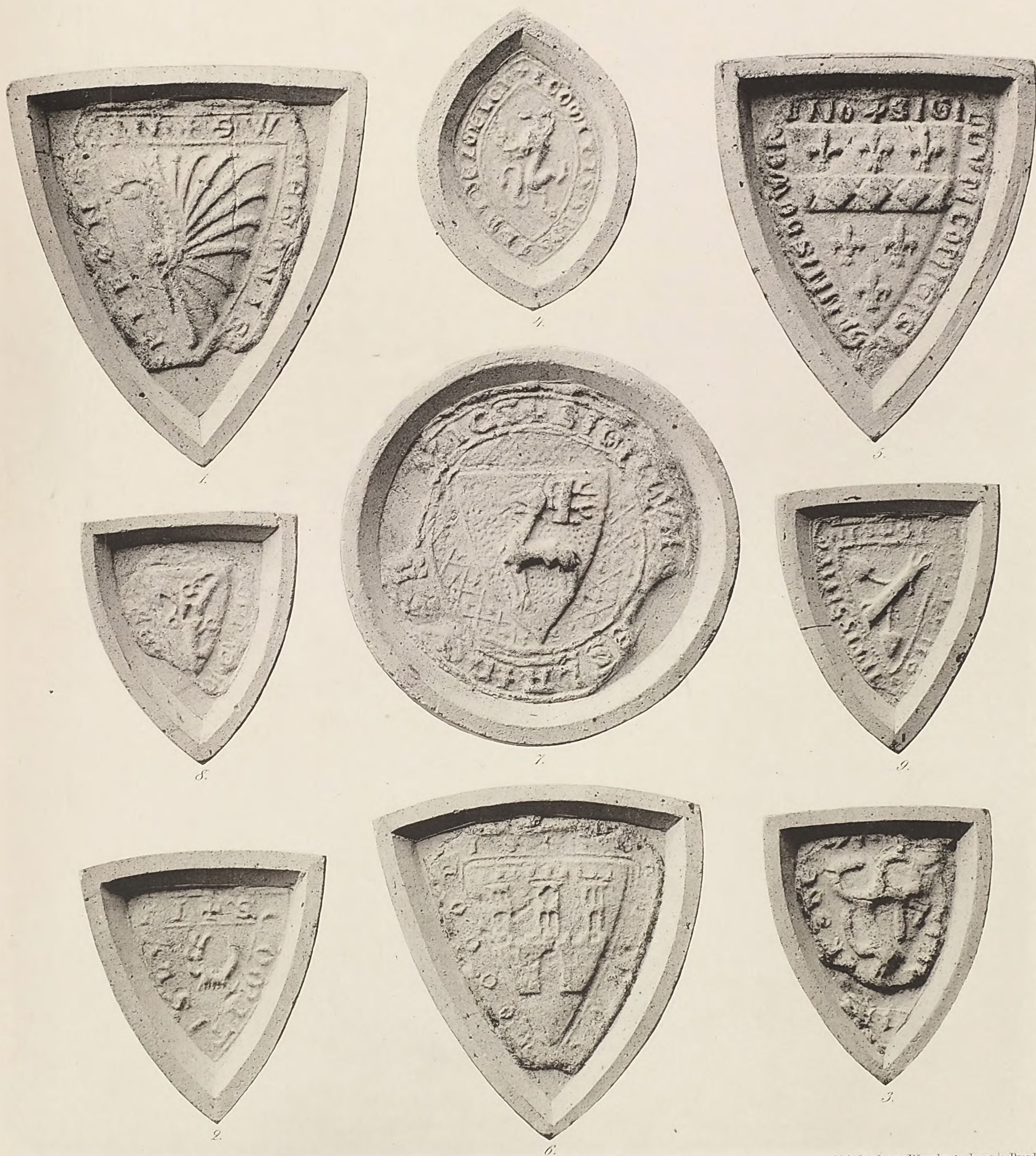


101.



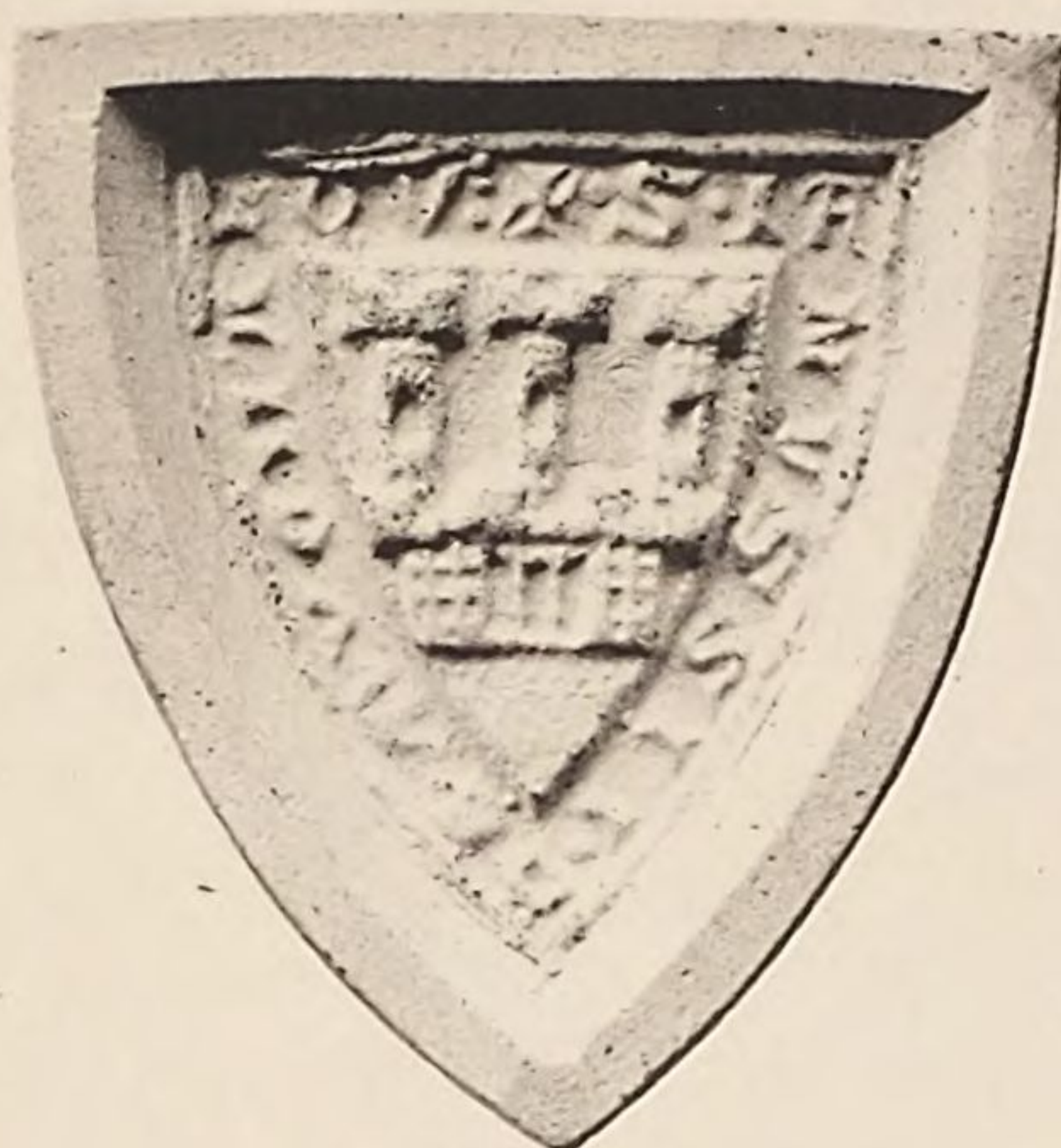
102.







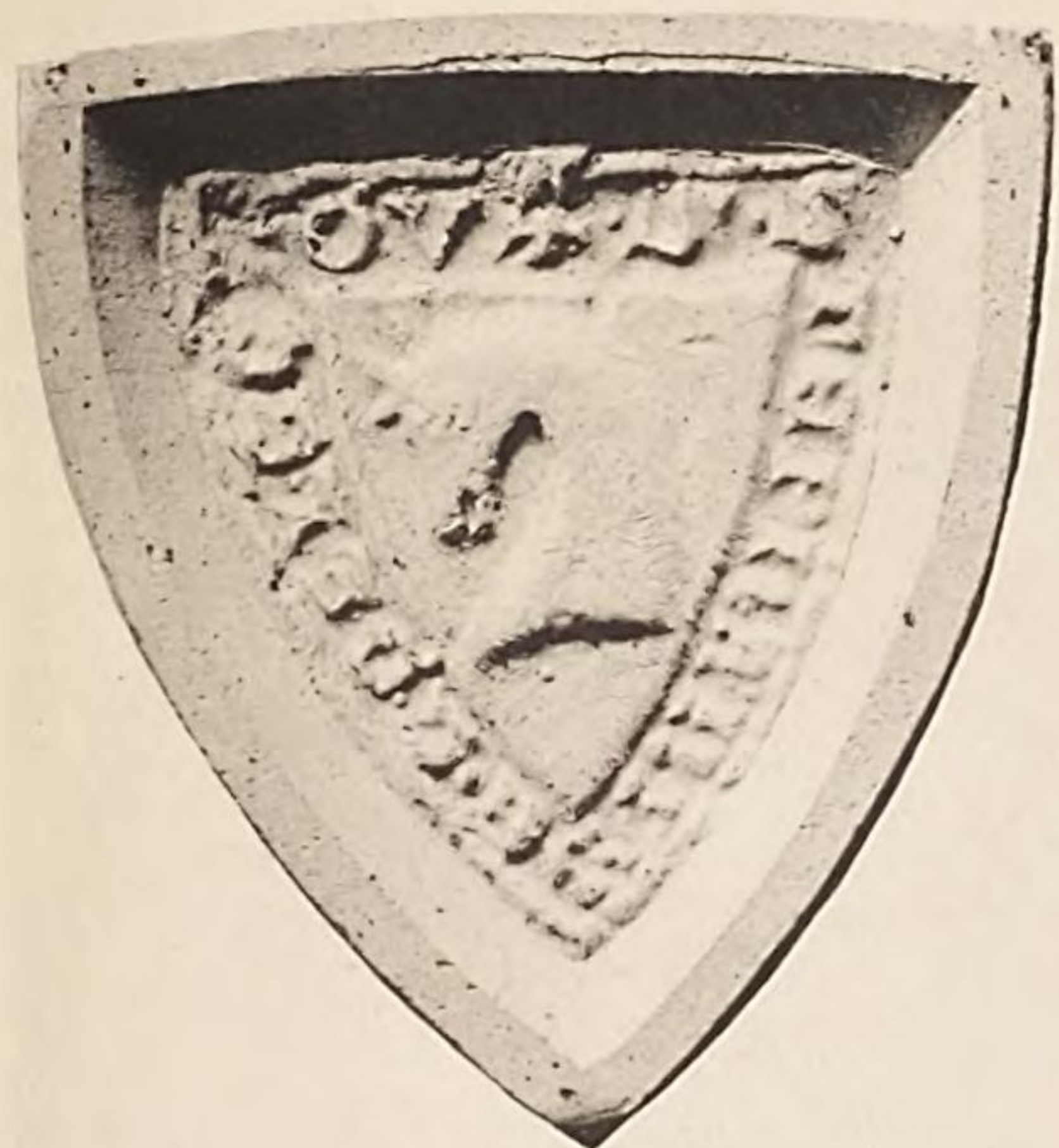
11.



10.



12.



14.



18.



15.



17.



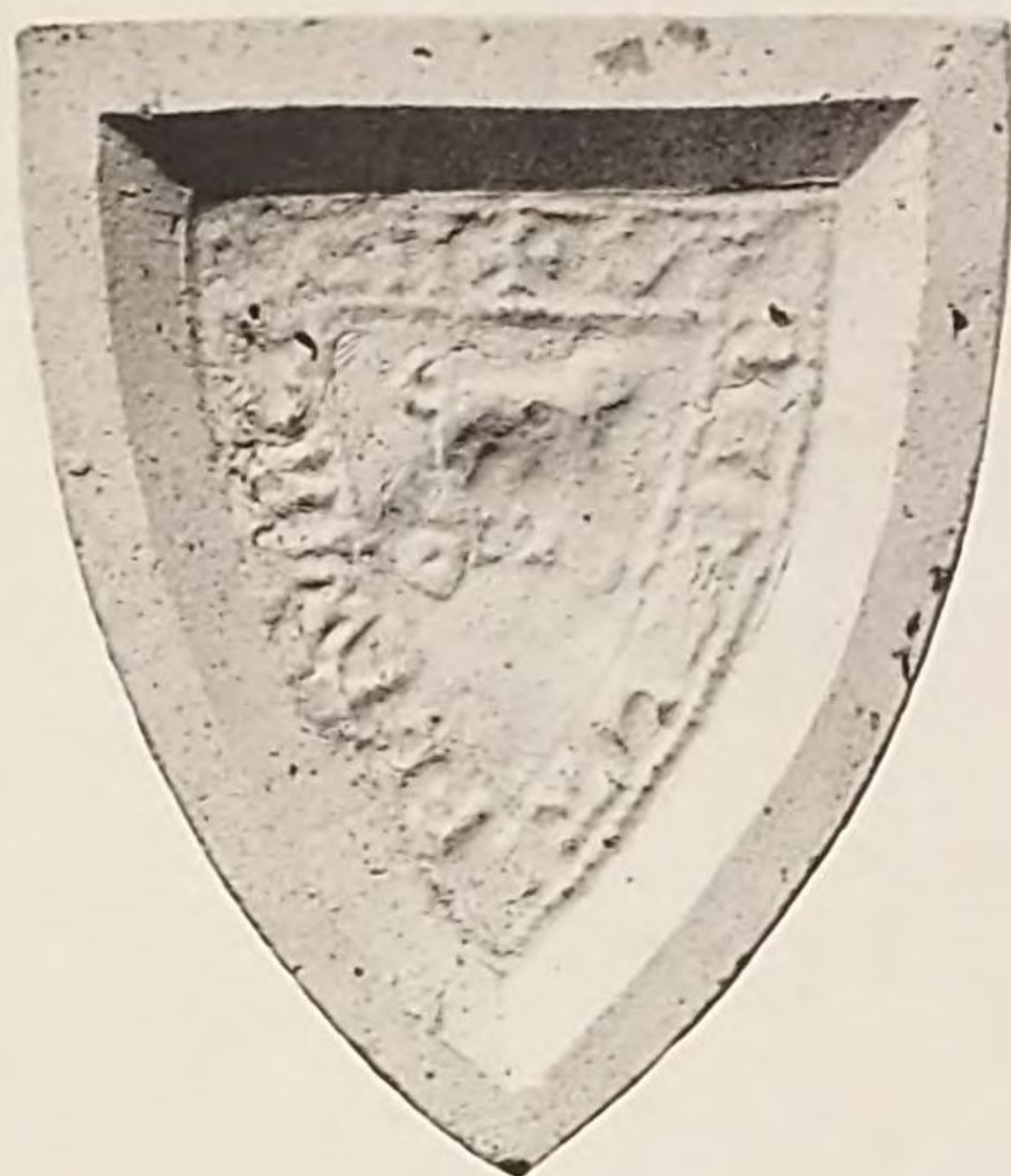
13.



16.



19.



20.



21.



22.



24.



23.



25.



26.



27.



30.



28.



33.



37.



34.



31.



36.



32.



35.



29.





52.



53.



54.



55.



56.



57.



58.



59.



60.



61.



62.



63.



64.



65.



66.



67.



68.



69.



70.



71.



72.



73.



74.



75.



76.



77.



78.



79.



80.



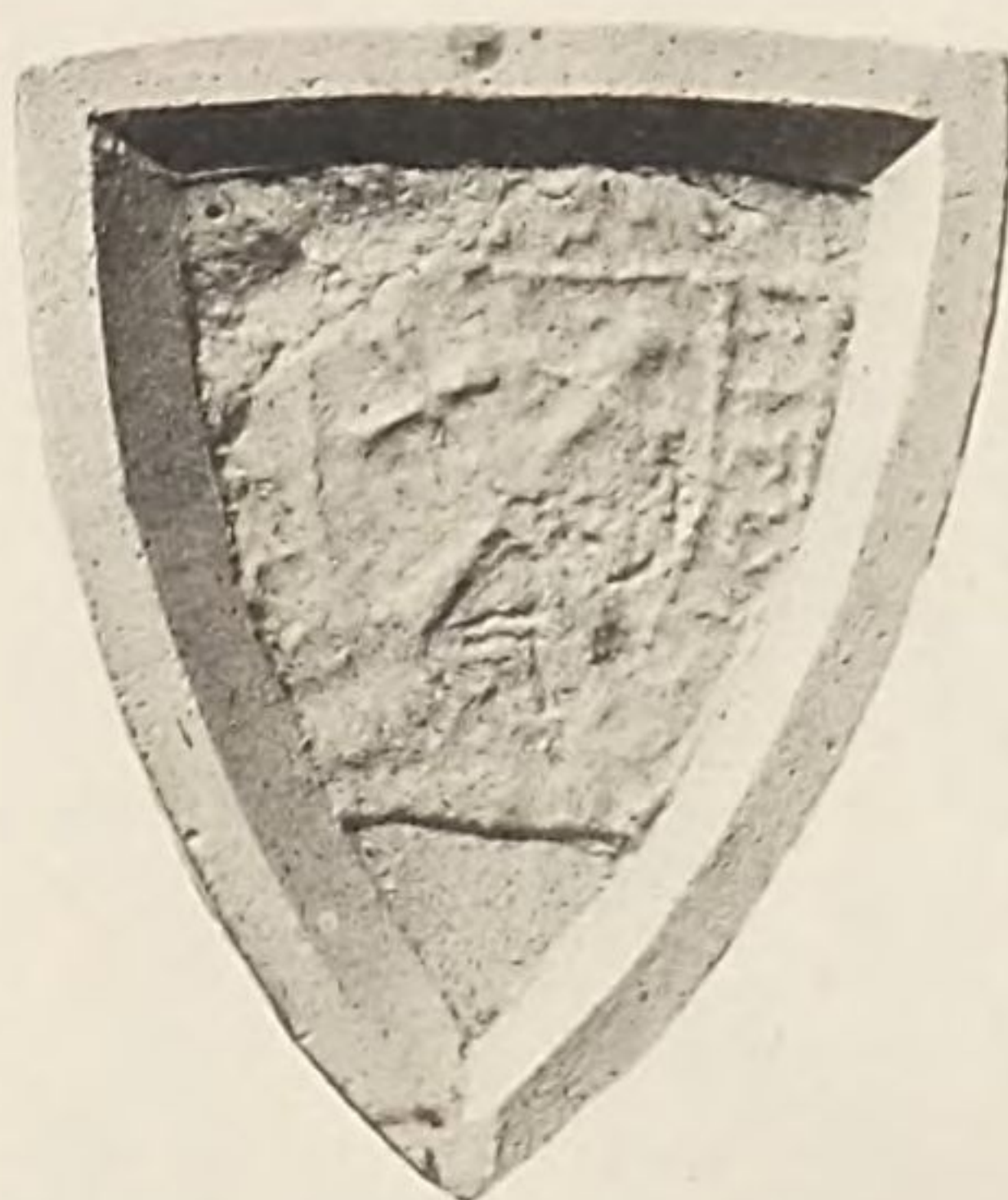
81.



82.



83.



84.



85.



86.



87.



88.



89.



90.



91.



92.



93.



94.



95.



96.



97.



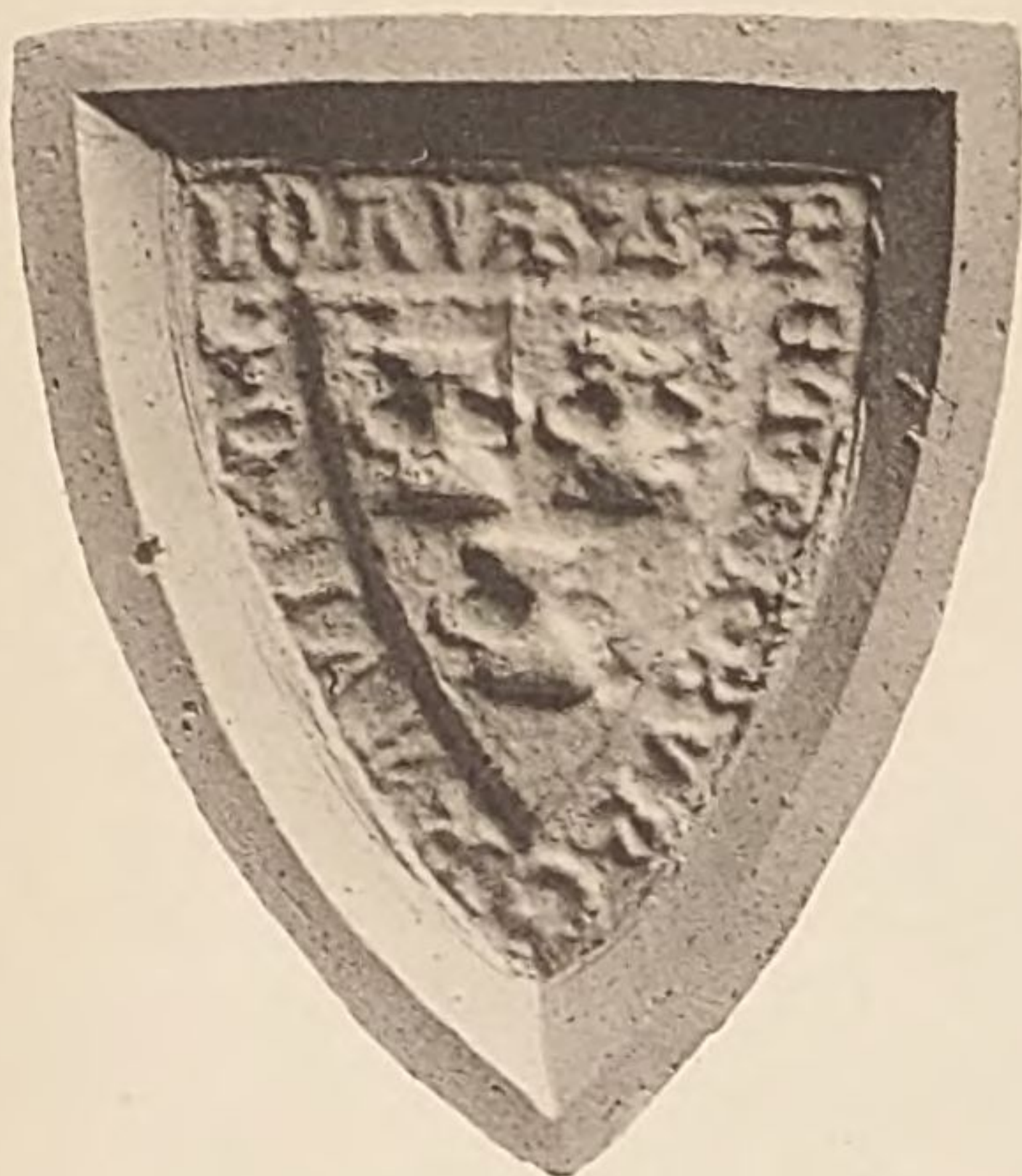
98.



99.



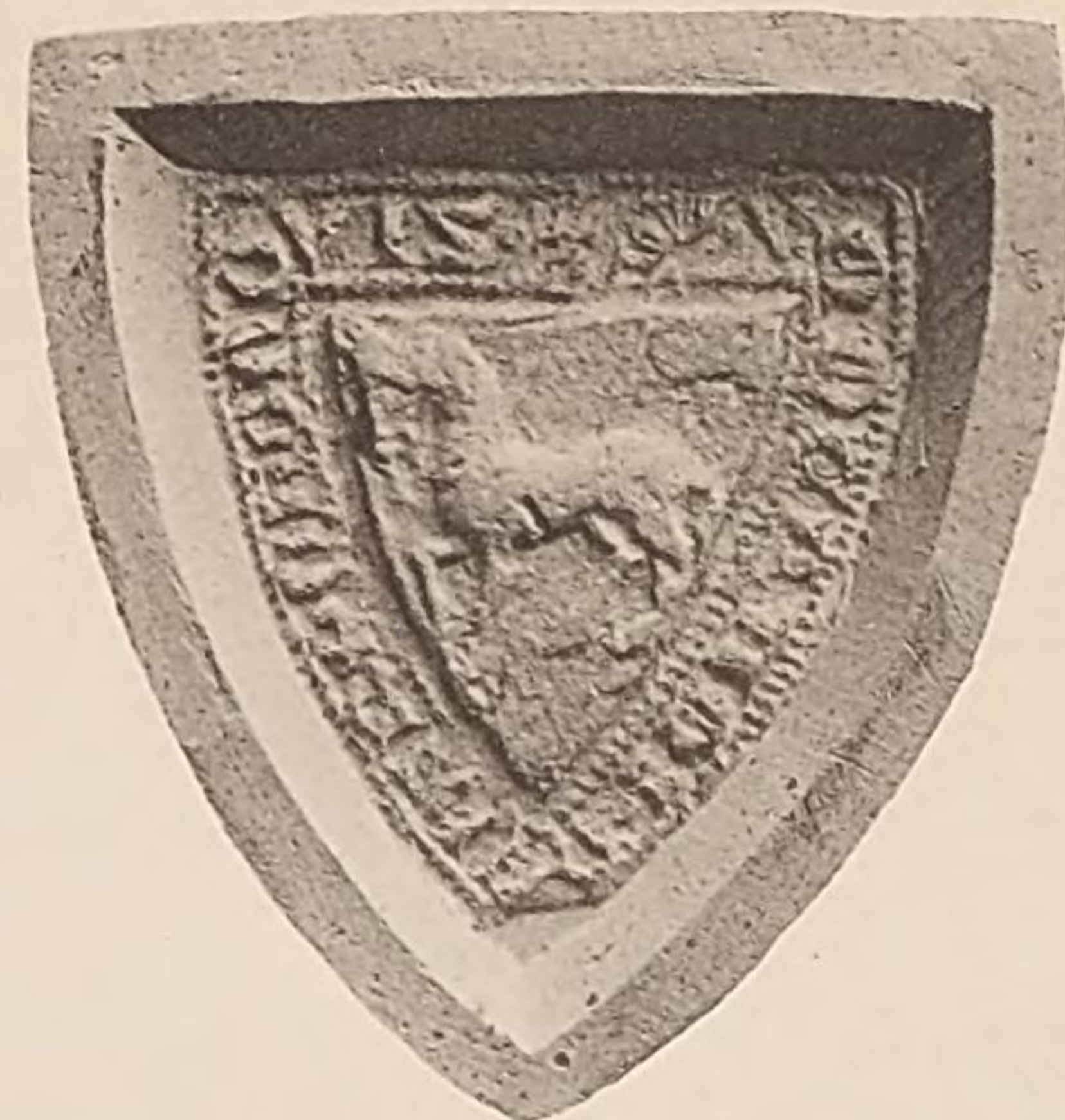
100.



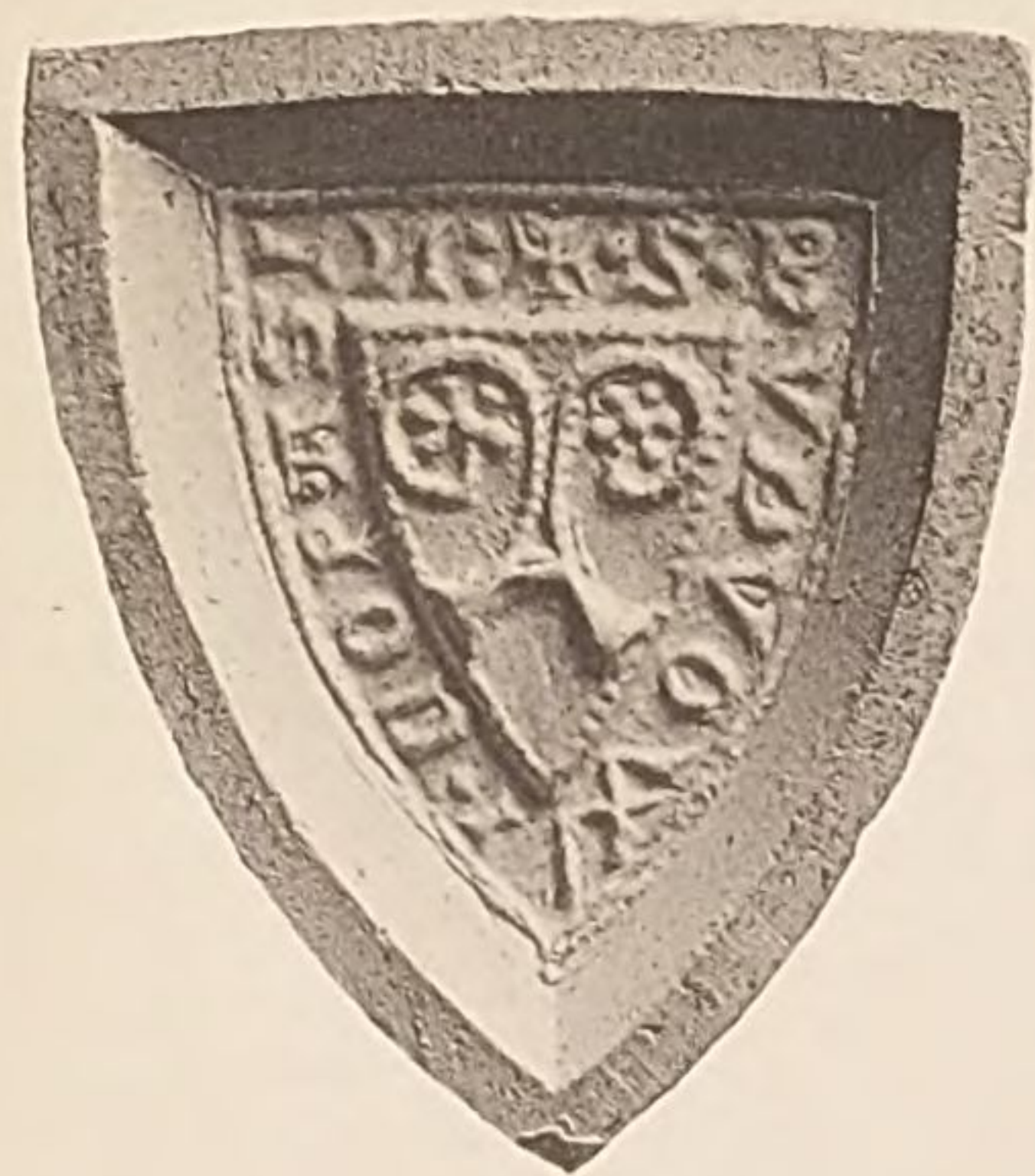
101.



102.



103.



104.



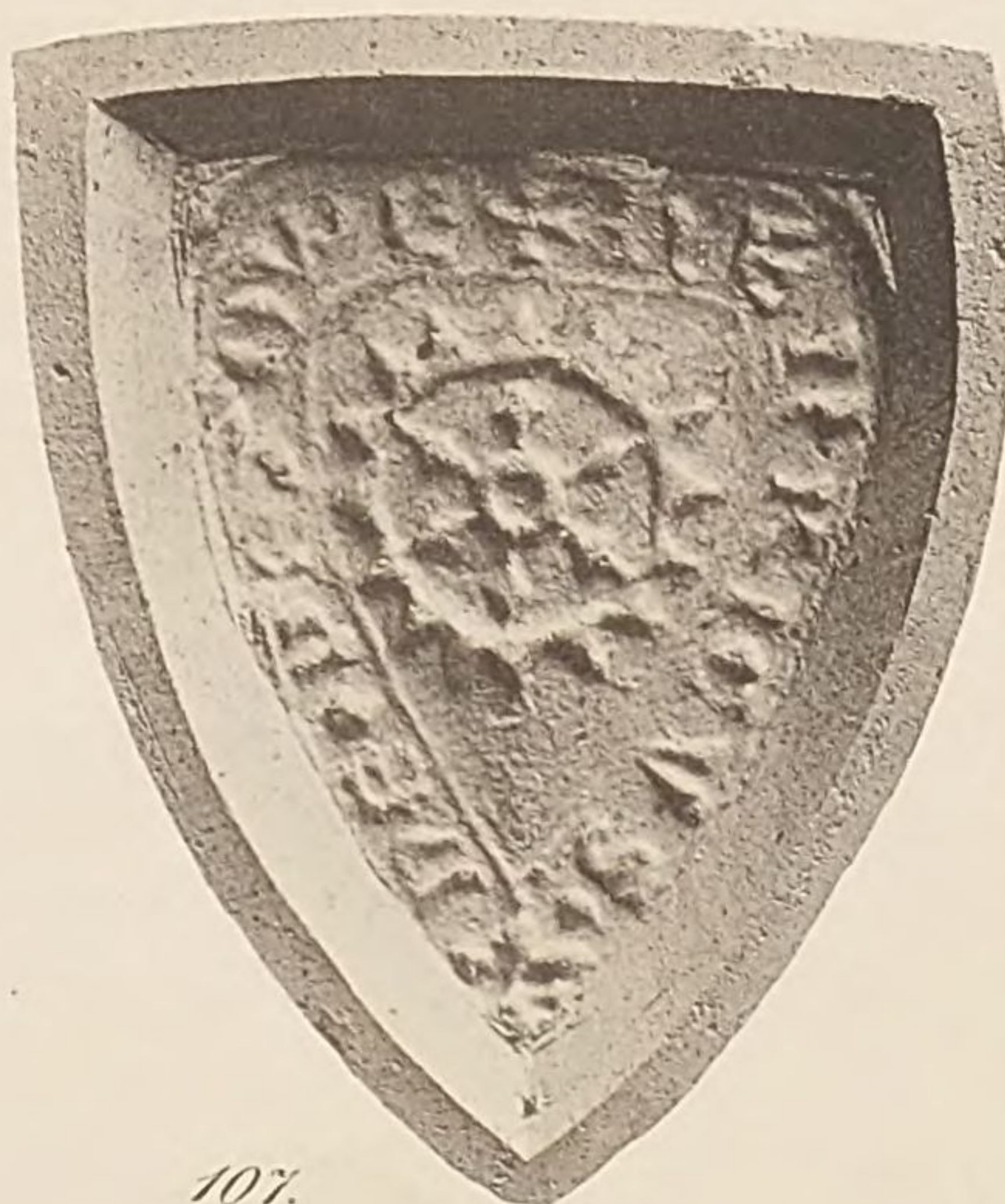
105.



106.



108.



107.



109.



110.



111.



112.



115.



116.



117.



114.



120.



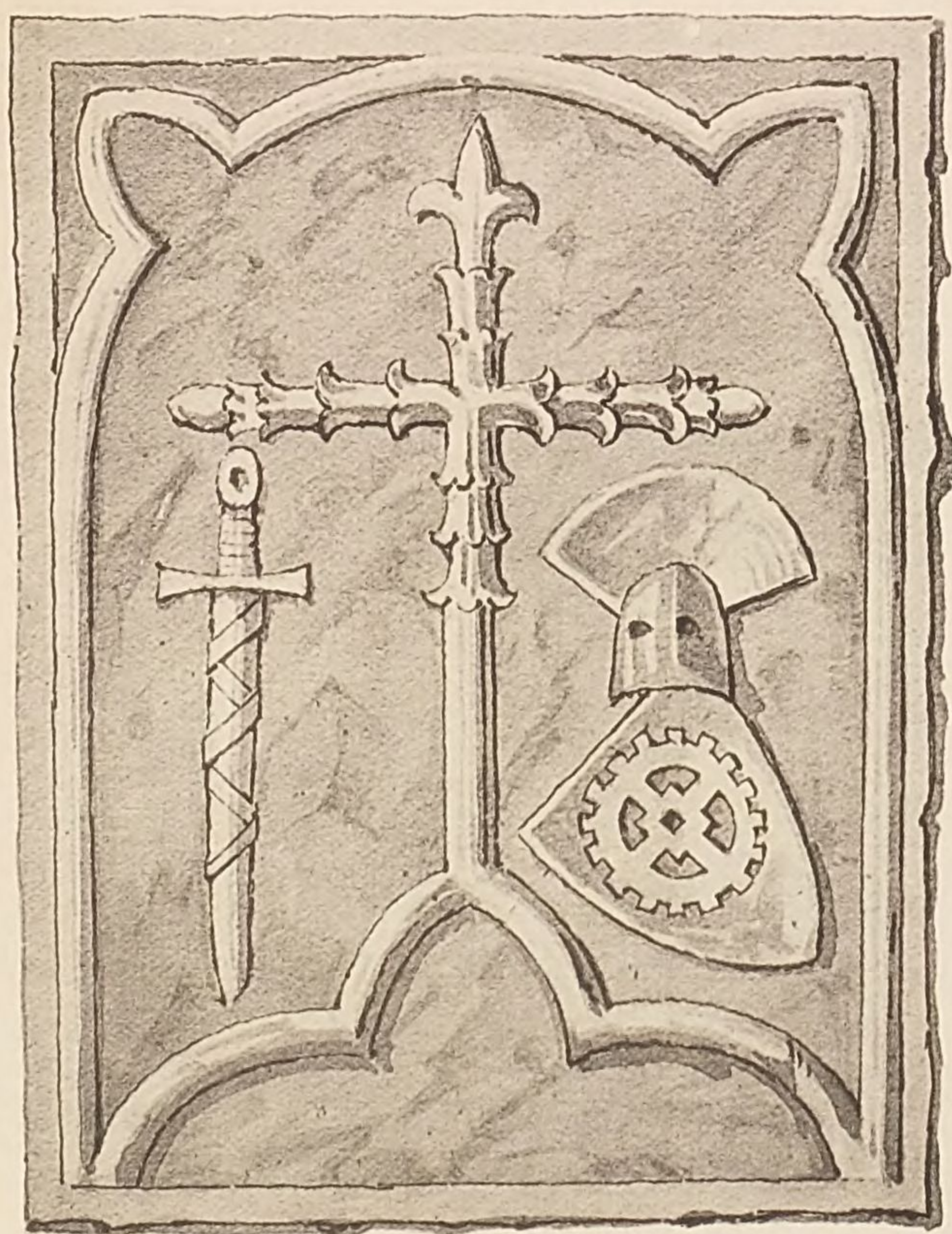
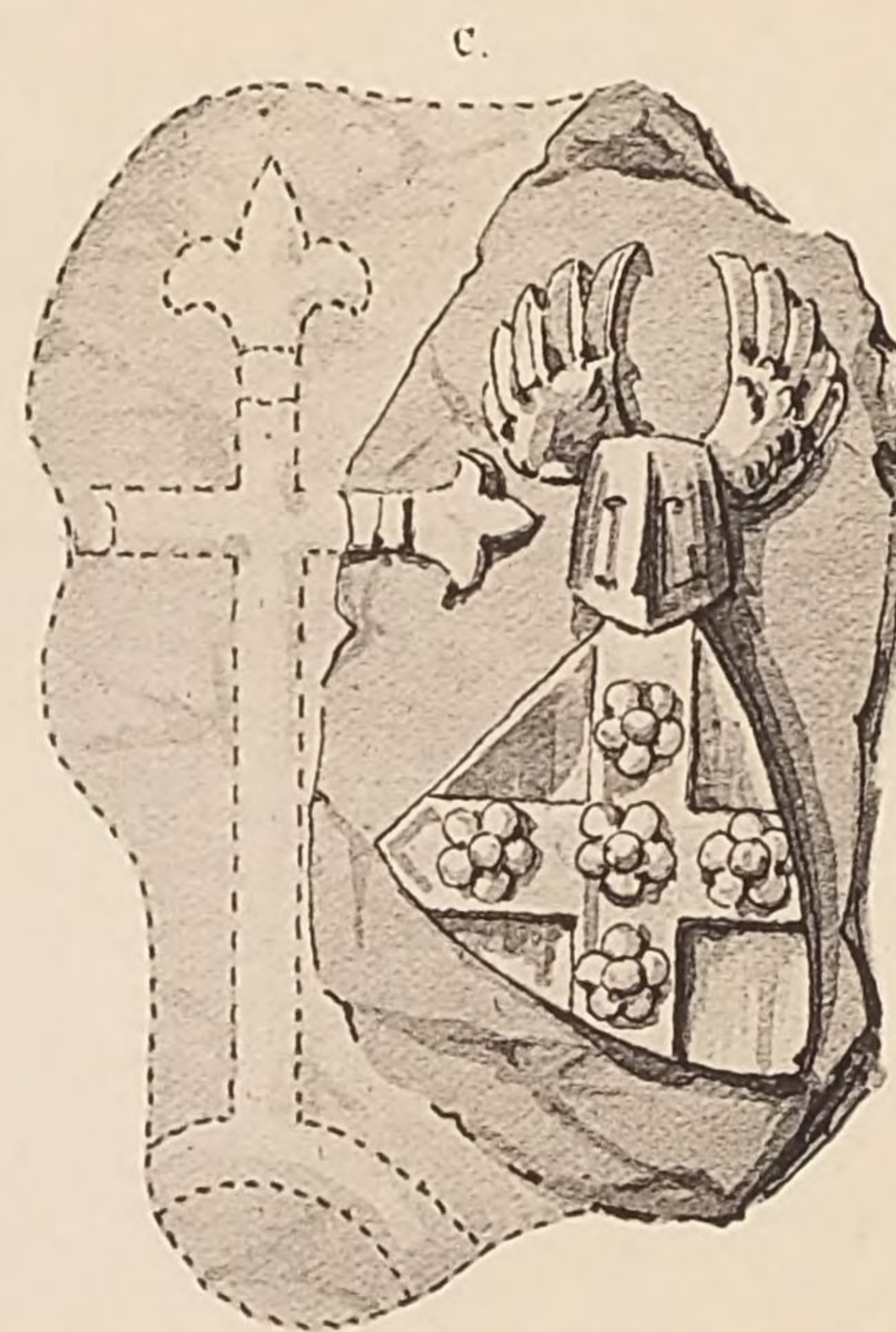
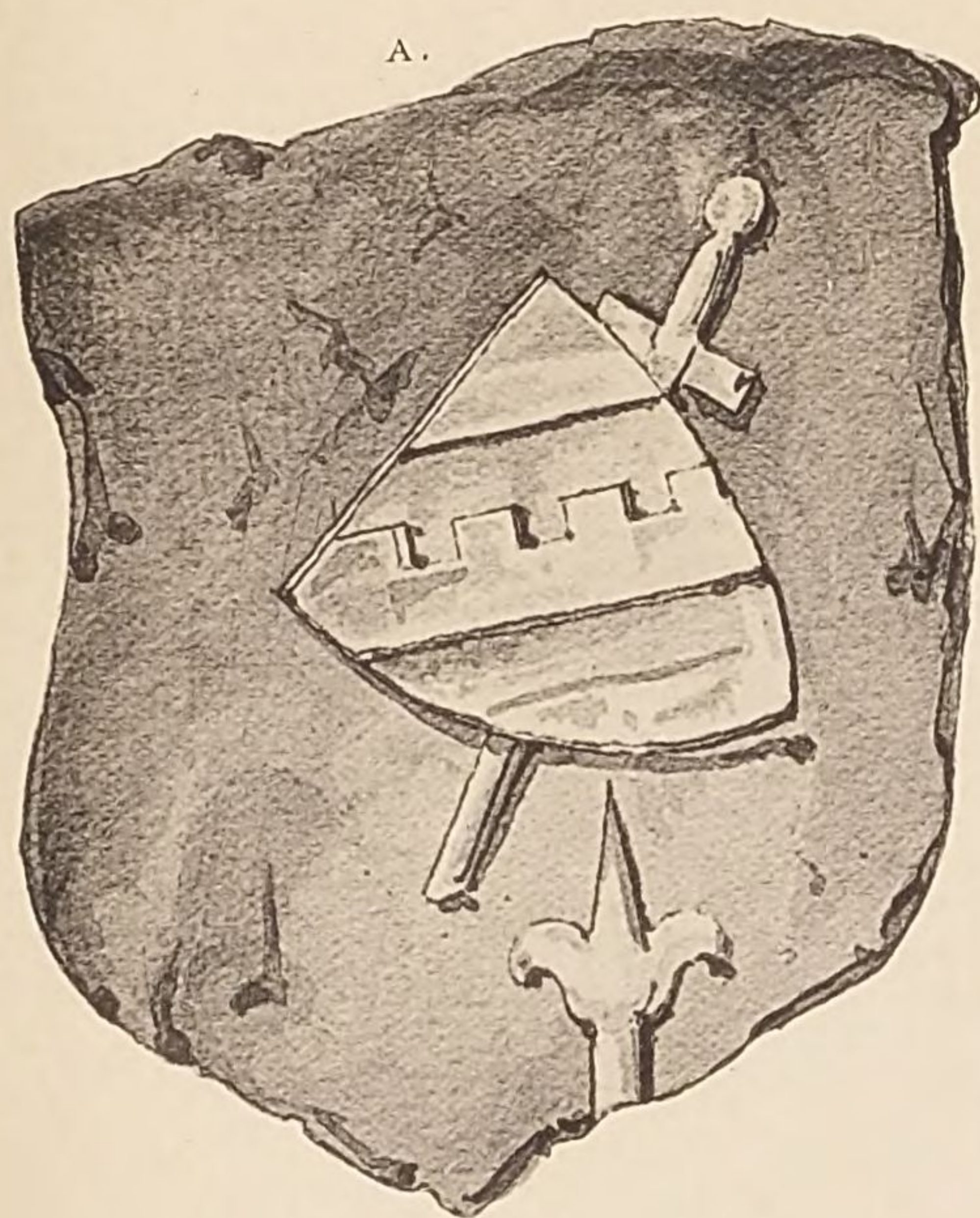
113.



118.



119.



Schlesische Grabsteine.

Lichtdruck von Rönninger & Jonas in Dresden.



GEARBEITET NACH
QUALITÄTSNORM
RALRG
495

Buchbinderei
Alois Schedl
Mü., Erdmannsdorferstr. 10

Pfotenhauer, Friedrich Paul, 1842-1897

Die schlesischen Siegel von 1250 bis 1300 beziehentlich 1327

Breslau 1879

4 Herald. 85 t

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11383338-6